

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

Neu gemixt

Tourismus und
Gastronomie
im Wandel



07/08

Juli/August 2023
www.ihk.de/aachen

Jetzt bewerben
Nachhaltigkeitspreis
der IHK Aachen

» Seite 8

Jetzt Tempo machen
Reviervvertrag 2.0
unterzeichnet

» Seite 9

Jetzt geehrt
Zwei bundesbeste
Azubis aus der Region

» Seite 13

DIE DREI MAGISCHEN WORTE: ICH KANN WAS.

*GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!*

JETZT #KÖNNENLERNEN



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Unter dem Motto Jetzt #könnenlernen läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel sind Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.

Auf nach Digitalien

Kaum eine Branche hat in den vergangenen Jahren so viel Veränderung erlebt wie der Tourismus und das Gastgewerbe. Während der Corona-Maßnahmen mit Beginn im Frühjahr 2020 wurden Betriebe im Bereich Tourismus, Gastronomie, Hotellerie, Kultur, Erlebnis und Freizeit zuerst geschlossen und als letzte wieder geöffnet. Speziell in unserer Region wurde

das Gastgewerbe durch die Flut im Sommer 2021 erneut zurückgeworfen. 2022 folgten massive Kostensteigerungen und die daraus resultierende Inflation.

Dass die Zahlen für die Branche zum Start dieses Jahres positiv sind, dokumentiert die Bereitschaft der Betriebe, die vielen Herausforderungen anzunehmen und mit ihren Geschäftsmodellen neue

Wege einzuschlagen. Im ersten Quartal 2023 konnten die Region Aachen und die Eifel mit 2,4 Prozent sogar ein Wachstum gegenüber dem gleichen Zeitraum 2019 verzeichnen. Vor allem die Nachfrage aus dem Inland ist gut, wovon insbesondere die ländlicheren Regionen, wie das Heinsberger Land, das Indeland oder die Nordeifel profitieren. Auch Aachen als Destination des Städtetourismus ist wieder auf Wachstumskurs. Ereignisse wie der Weihnachtsmarkt, der Karlspreis, der CHIO, aber auch die vielen Kongresse im Kontext von RWTH und FH Aachen finden wieder statt. Die geplante Erweiterung des Sportparks Soers hat das Potenzial, in diesem

Bereich weitere Impulse zu setzen. Die Zahlen belegen es: Die Menschen wollen reisen, sich begegnen und etwas erleben – vielleicht mehr als je zuvor. Das Angebot, das die Branche machen kann, ist nach wie vor hoch begehrt. Das ist die gute Nachricht. Die schlechte Nachricht ist, dass es schwieriger wird, diese Nachfrage zu bedienen. Trotz Rückkehrer-Effekte arbeiten deutschlandweit immer noch rund zwölf Prozent weniger Menschen im Gastgewerbe als 2019, also vor der Corona-Pandemie. Der DEHOGA spricht bundesweit von 50.000 offenen Stellen in Restaurants, Hotels und Cafés.

Was das Personal angeht, muss die Branche nun ebenfalls neue Wege gehen. Ein Pfad, der dabei zielführend sein wird und durchaus bereits eingeschlagen wurde: Digitalisierung. Nein, das Produkt „Erlebnis, Erholung, Reisen“ lebt natürlich vom Analogen. Bei der Realisierung allerdings haben wir uns an digitale Speisekarten via QR-Code gewöhnt, beim unkomplizierten Bestellen via Smartphone gibt es auch optimistisch stimmende Vorreiter. Nun gilt es, digitale Tools (weiter) zu entwickeln, die helfen, die Herausforderungen Personalmangel, Kundenmanagement und Nachhaltigkeit zu bewältigen.

Nur wenn die Branche konsequent auf dem Kurs bleibt, moderne, digitale und nachhaltige Konzepte zu realisieren und den dafür notwendigen Mut für Investitionen aufbringt, wird unser Standort attraktiver. Übrigens nicht nur für Gäste, sondern auch für die Menschen, die hier leben und arbeiten. Für uns. Warum in die Ferne schweifen?



Foto: IHK Aachen

Andreas Bauer
Vize-Präsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen

TITELTHEMA • NEUE WEGE IN TOURISMUS UND GASTRONOMIE



Foto: Robert Kneschke - stock.adobe.com

Ab ins Grüne

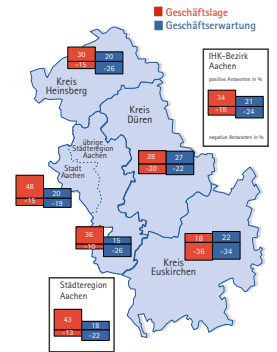
„In Urlaub fahren? Gefällt es dir zu Hause nicht?“ So reagierte der Vater meiner Freundin Ende der 80er-Jahre, als diese ihn fragte, ob sie mit mir und meinen Eltern in den Schulferien ins Allgäu fahren dürfe. Ich weiß noch, wie entsetzt ich damals war, dass jemand annehmen konnte, Reisen sei Ausdruck davon, mit dem Zuhause unzufrieden zu sein. Für mich war eine Urlaubsreise im Sommer seit jeher Normalität. Aber was Normalität ist, wandelt sich ständig. Erst im Laufe des 18. Jahrhunderts kam es in Mode, Bildungsreisen zu unternehmen. Einer der bekanntesten Bildungsreisenden war Johann Wolfgang von Goethe, der sich 1786 auf den Weg nach Italien machte. Seine Erlebnisse fasste er in seinem Werk „Italienische Reise“ zusammen. Reisen als Selbstzweck, also Vergnügungs- und Erholungsreisen, etablierten sich erst im 19. Jahrhundert. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts verbrachte das wohlhabende Bürgertum ein bis zwei Wochen in der Sommerfrische an Nord- und Ostsee. Ende der 1950er-Jahre machte das Wirtschaftswunder das Reisen für fast jeden erschwinglich. 1958 reisten schon 3,5 Millionen Bundesbürger nach Italien, dem Sehnsuchtsland der Deutschen im Süden. Nach Italien entdeckten deutsche Touristen Mallorca. Heute ist Reisen schneller und individueller geworden (Seiten 18 bis 44). Der dreiwöchige Sommerurlaub in den Bergen oder am Meer hat ausgedient. Stattdessen macht man im Frühjahr einen Städtetrip, im Herbst ein Wellness-Wochenende und im Sommer einen Abstecher an den Strand. Gebucht wird oft erst kurz vor Reiseantritt – nach Preisvergleich am PC oder Smartphone. Sicher ist: Die knappe Urlaubszeit ist mit vielen Erwartungen verbunden. Das betrifft auch die Gastronomie am Reiseziel. Reisen soll ebenso bilden wie entspannen und vor allem eins sein: authentisch. Von dieser Forderung wiederum profitiert der wachsende Markt alternativer Reiseanbieter. Umfragen zufolge sind viele Deutsche bereit, für umwelt- und sozialverträgliche Reisen etwas tiefer in die Tasche zu greifen. Umgekehrt sind Anbieter naturnaher Urlaubsformen wie dem Camping bereit, ihrem Angebot den Komfort hinzuzufügen, den sich immer mehr Menschen wünschen. Beim Reisen ist heute fast alles möglich – und so sollte es in den schönsten Wochen des Jahres ja auch sein. In diesem Sinne, gute Reise ins Lese-Land Wirtschaftliche Nachrichten!



Heike S. Horres

Die Wirtschaftlichen Nachrichten im Internet: www.ihk.de/aachen

Foto: Kapawtord - stock.adobe.com



Grafik: IHK Aachen

Belastet

Die IHK-Konjunkturumfrage zeigt, dass die hohe Inflation Industrie und Handel in der Region belastet. Der zuvor befürchtete, tiefgreifende Einbruch ist aber ausgeblieben.

► Seite 10



Foto: Stephan Johnen

Begeistert

Lena Erbe zählt zu den bundesbesten Auszubildenden. Wie sie ihren Traumberuf als Gestalterin für visuelles Marketing gefunden hat und was sie daran begeistert, verrät sie im Interview.

► Seite 14



Fotos: Andreas Herrmann

Beraten

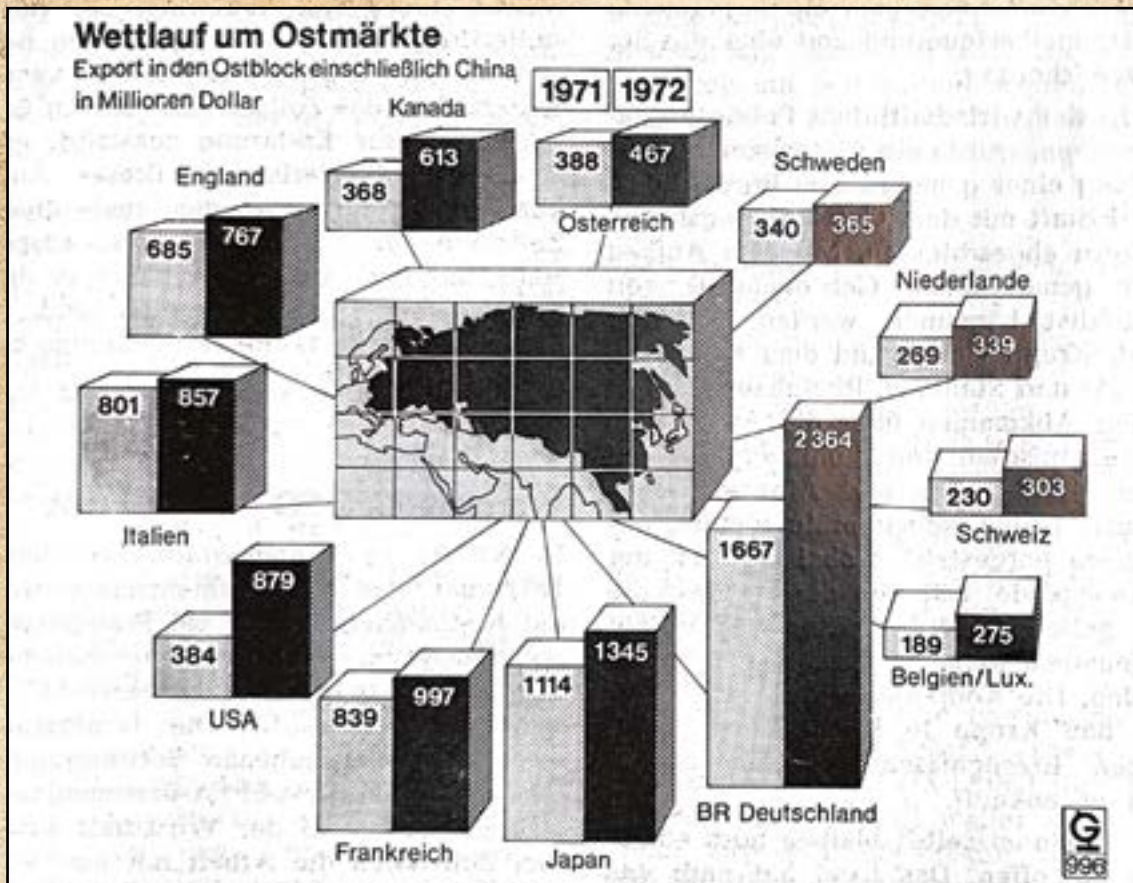
Die IHK-Weiterbildung zum zertifizierten Energieberatern eröffnet völlig neue Berufsperspektiven. Die ausgebildeten Energieberater können sich in die Energieeffizienz-Expertenliste eintragen lassen.

► Seite 66



Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Freizeitbewältigung

► Freizeit ist die Zeit, über die der Mensch außerhalb der Arbeitszeit, des Weges zu und von der Arbeitsstelle und des Schlafes frei verfügt. Das Entscheidende ist die freie Verfügung. Zeit, über die man nicht frei verfügen kann, ist eben nicht Freizeit. Die arbeitsfreie Zeit ist in den letzten 100 Jahren ständig gewachsen und wird nach Ansicht der mit diesem Gebiet befaßten Wissenschaftler auch in Zukunft weiter wachsen. Dafür spricht vor allem, daß auch künftig Rationalisierung, Automatisierung, Kybernetik, unbegrenzte Energieerzeugung und immer neue Erfindungen des menschlichen Geistes Millionen von Arbeitsstunden entbehrlich machen. [...]

Nach einer Erhebung des EMNID-Institutes hatte der deutsche Arbeiter und Angestellte im Jahre 1971 2400 Stunden Freizeit und nur 2200 Stunden Arbeitszeit. Mancher, der dies liest, wird zwar sagen, bei mir trifft das nicht zu. Das ist durchaus möglich; denn im Gegensatz zu früheren Epochen ist die Freizeit heute demokratisiert und sozialisiert. Sie hat sich damit zu Ungunsten der Oberschicht entwickelt. Während es früher hieß, daß Viele für Wenige arbeiten, kann man heute bereits vom Spitzenmanager, aber auch vom Spitzenbeamten, vom freien Beruf sagen, daß Wenige für Viele arbeiten. Nach den Feststellungen des EMNID-Institutes hat die Freizeit im Leben des einzelnen jene Größe überschritten, die zu bloßer Erholung von der Arbeit und zur Rekreation für die Arbeit erforderlich ist. Was tut nun der Mensch mit dem Übermaß an Freizeit? Diese Frage läßt sich naturgemäß nicht einheitlich beantworten, dazu sind Veranlagungen und Neigungen zu verschieden. [...]



ZAHL DES MONATS

Foto: Al-DigArt - stock.adobe.com



21,2

Prozent: So groß ist der Rückgang der Zahl der Kneipen, Diskotheken und Bars in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum von 2019 bis 2021. Im letztgenannten Jahr gab es noch 7.600 Niederlassungen in diesem Wirtschaftsbereich. Es ist davon auszugehen, dass die Einschränkungen während der Corona-Pandemie die getränkegeprägte Gastronomie besonders getroffen haben. In den speisengeprägten Gastronomiebereichen gab es ebenfalls rückläufige Entwicklungen, die jedoch weniger stark ausfielen. Restaurants, Imbissstuben und Cafés verzeichneten einen Rückgang um 4,8 Prozent auf 29.200 Niederlassungen; im Bereich Catering und Kantinenbetrieb sank die Zahl der Standorte um 14,7 Prozent auf 3.500 Niederlassungen. Die Zahl der Niederlassungen in der Gastronomie insgesamt hat sich im gleichen Zeitraum um 9,5 Prozent auf 40.300 Niederlassungen verringert. Die rückläufige Entwicklung bei den Betriebsstandorten spiegelt sich auch in den Beschäftigtenzahlen wider; hier zeigen sich signifikante Unterschiede hinsichtlich der Beschäftigungsverhältnisse. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sank in der Gastronomie von 2019 bis 2021 um insgesamt 8,2 Prozent auf 131.100 Personen. Bei den geringfügig entlohnt Beschäftigten ist in diesem Beschäftigungssegment fast jeder vierte Arbeitsplatz weggefallen: Die Zahl der Minijobber verringerte sich um 23,1 Prozent auf 90.100. Auch der Beschäftigungsrückgang in der Coronapandemie trifft vor allem die getränkegeprägte Gastronomie. *Quelle: IT.NRW*

„Härtefallhilfe KMU Energie“: Unternehmen können einen Zuschuss über das Landesprogramm beantragen

► Ab sofort können kleine und mittlere Unternehmen, Soloselbstständige, freiberuflich Tätige und landwirtschaftliche Betriebe auch für nicht-leitungsgebundene Energieträger einen Zuschuss im Landesprogramm „Härtefallhilfe KMU Energie“ beantragen. Dazu gehören neben Heizöl und Holzpellets auch Flüssiggas, Holzhackschnitzel, Holzbriketts, Scheitholz, Kohle und Koks. Den Zuschuss erhalten Betroffene, wenn sich die Preise für Beschaffungen im Jahr 2022 mehr als verdoppelt haben. Ziel ist, Betriebsaufgaben oder Arbeitsplatzabbau bei stark betroffenen Unternehmen so weit wie möglich zu verhindern. Auch für die Programmweiterung übernimmt die NRW.BANK als Förderbank des Landes die Prüfung und Bewilligung in einem digitalen Antragsverfahren. Bereits seit dem 21. März können Unternehmen, deren Preise für Strom, leitungsgebundenes Erdgas und Wärme sich 2022 mindestens vervierfacht haben, Zuschüsse in Höhe eines Monatsabschlags für das Jahr 2022 beantragen. Zur Feststellung besonderer Härten im Einzelfall hat das Land NRW eine Härtefallkommission eingerichtet. Beteiligt sind die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern und der Verband Freier Berufe.

@ <https://nrwbank.de/haertefallhilfe-kmu-energie-nl>
www.wirtschaft.nrw/haertefallhilfe-kmu-energie

Heiraten leicht gemacht: Hochzeitsportal Aachen präsentiert am 29. Oktober die Hochzeitsmesse im Quellenhof

► Das Hochzeitsportal Aachen lädt für den 29. Oktober zur Hochzeitsmesse Aachen ins Parkhotel Quellenhof ein: 60 Aussteller rund um das Thema Hochzeit und Heiraten werden vor Ort sein, um Brautpaare individuell zu beraten. Das Messekonzept beinhaltet neben klassischen Messehöhepunkten wie Modenschauen und Live-Acts auch verschiedene kos-

tenlose Fachvorträge von Experten zu Themen wie freien Trauzeremonien oder der optimalen Hochzeitsorganisation. Zudem ist die Messe für Aussteller eine Möglichkeit, sich mit den Branchenkollegen zu vernetzen und sich zu positionieren.

@ www.hochzeitsmesse-aachen.com

„Schule fertig – und dann?": Schoeller bietet am 4. August Bewerbertraining für Schülerinnen und Schüler aus der Region

► Die Schoeller Werk GmbH engagiert sich seit Jahren für die Berufsausbildung junger Menschen. Am 4. August, von 10 bis 12 Uhr bietet das Unternehmen aus Hellenthal jetzt ein schulunabhängiges Bewerbertraining im Schoeller-Werk an: Im ersten Teil des kostenlosen Workshops unter dem Motto „Schule fertig – und dann?“ geht es darum, eine aussagekräftige Bewerbung zu erstellen. Wie ist eine Bewerbung aufgebaut? Welche Unterlagen gehören in eine Bewerbung? Wie gestalte ich meine Bewerbungsunterlagen? Alle diese Fragen werden Laura Schneider, bei Schoeller als HR-Advisor im Bereich Personal und Organisation beschäftigt, und ihre

Kollegen den Schülerinnen und Schülern vermitteln. Im zweiten Teil des Tages geht es um das Bewerbungsgespräch selbst, um die Kleidungswahl, Verhaltensgrundsätze und die Vorbereitung auf ein interaktives Gespräch mit dem Arbeitgeber. Zum Termin können sich interessierte Schülerinnen und Schüler direkt bei Laura Schneider per Mail unter LSchneider@schoellerwerk.de anmelden. Die Schoeller Werk GmbH & CO. KG, Hersteller für geschweißte und gezogene Edelstahlrohre in Premiumqualität im europäischen Markt, hat in diesem Jahr bereits an drei Schulen im Landkreis Euskirchen Bewerbungstrainings realisiert.



Gesucht: Unternehmen, die am 8. September den Social Day Aachen unterstützen

► Beim Social Day Aachen, dem sozialen Event für engagierte Unternehmen, der am 8. September in Aachen stattfindet, stellen Aachener Unternehmen einen Tag Mitarbeitende zur Verfügung, um soziale Projekte für und mit gemeinnützigen Einrichtungen aus Aachen umzusetzen. Geld ist Nebensache – vielmehr sind Ressourcen wie Zeit, Wissen, Kompetenz, Kontakte und Logistik gefragt. Unternehmen und soziale Einrichtungen lernen sich kennen und handeln gemeinsam für das Gemeinwohl ihrer Heimatregion Aachen.

„Verantwortung beginnt in unserer Nähe. Wir als Unternehmerinnen und Unternehmer



Logo: Social Day Aachen

haben großen Einfluss auf unser lokales Umfeld“, sagt Rebecca Gros, Co-Founder impact connection und Mitgründerin von Social Day Aachen. Der Social Day Aachen

(gemeinnützige UG in Gründung) ist eine Kooperative der impact connection und bluebird, mit Unterstützung der Stadt Aachen, der Wirtschaftsförderung Aachen und den Campaignern Roskopf Unternehmensgruppe und INFORM GmbH. Gesucht werden weitere Unternehmen, die die Initiative unterstützen. Infos zu den Möglichkeiten, zum vollständigen Programm am 8. September und zum Social Day Aachen generell gibt es online.

@ www.socialday-aachen.de/home

„Tür zu im Netz“: Land startet Informationskampagne für mehr digitale Sicherheit in Unternehmen

► Immer mehr Unternehmen sind von Cyberangriffen betroffen, bei denen Kriminelle oft auf sensible Daten abzielen. Um auf digitale Gefahren aufmerksam zu machen und über Möglichkeiten zu informieren, die eigene IT-Sicherheit im Unternehmen zu stärken, startet das Land gemeinsam mit der IHK NRW und 14 weiteren Partnerorganisationen die Aktion „Tür zu im Netz“. Die Webseite [www.tuer-zu-im-](http://www.tuer-zu-im-netz.nrw)

[netz.nrw](http://www.tuer-zu-im-netz.nrw) bietet eine unkomplizierte Terminvereinbarung für die kostenfreien Beratungsangebote von DIGITAL.SICHER.NRW und informiert über das Landesförderprogramm für mehr Cybersicherheit in Unternehmen. Kleine und mittlere Unternehmen können durch das Förderprogramm „Mittelstand Innovativ & Digital“ im Baustein „MID-Digitale Sicherheit“ finanzielle Unterstützung für Cybersicherheits-

maßnahmen erhalten. Mit bis zu 15.000 Euro werden beispielsweise Investitionen in Hardware, Software und Maßnahmen wie Schwachstellen-Analysen oder Schulungen für Mitarbeitende aus Landesmitteln gefördert. Die Aktion „Tür zu im Netz“ ist die erste Maßnahme der Initiative „Wirtschaft.Digital.Sicher NRW“.

@ www.tuer-zu-im-netz.nrw

RWTH-Professor Malte Brettel nimmt Arbeit im „Beirat für die Junge Digitale Wirtschaft NRW“ auf

► Professor Dr. Malte Brettel, Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftswissenschaften für Ingenieure und Naturwissenschaftler der RWTH Aachen, gehört zum neuformierten „Beirat für die Junge Digitale Wirtschaft NRW“. Das Wirtschaftsministerium hat das Gremium, das insgesamt aus 20 Mitgliedern aus unterschiedlichen Bereichen der Start-up-Land-

schaft besteht, ins Leben gerufen, um den Gründungs- und Digitalstandort Nordrhein-Westfalen durch spezifische Maßnahmen weiter zu verbessern. Ziel ist es, gemeinsam mit NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur die besten Rahmenbedingungen für junge Unternehmen im Land zu schaffen.

VALERES



building your future



Seit 30 Jahren ist VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0) 2405-44 96 0 • fax +49 (0) 2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de



Jetzt für den „Nachhaltigkeitspreis der IHK Aachen“ bewerben!

Einreichungsfrist für die erstmals ausgelobte Auszeichnung läuft bis zum 18. August

Bis zum 18. August können sich Unternehmen aller Branchen und Größen aus der Region Aachen mit bereits realisierten und aktuell noch laufenden Projekten um den „Nachhaltigkeitspreis der IHK Aachen“ bewerben. Gesucht werden innovative Projekte, die sich bestmöglich auch auf weitere Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen übertragen lassen und so die Transformation zu mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft vorantreiben.

Der notwendige Transformationsprozess zu einer nachhaltigen Wirtschaft wird von vielen Unternehmen in der Region Aachen ambitioniert angegangen. Um weitere Unternehmen bei ihrer Transformation zu stärken und das Thema Nachhaltigkeit voranzutreiben, wird die IHK Aachen im September – als erste IHK NRW – einen „Nachhaltigkeitspreis“ für Projekte von Unternehmen vergeben. Denn die Bedeutung von Nachhaltigkeit in der Wirtschaft wird immer wichtiger. Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher achten auf die Nachhaltigkeit von Produkten und Dienstleistungen und bevorzugen Unternehmen, die sich für Umweltschutz und soziale Verantwortung einsetzen.

Der regionale Nachhaltigkeitspreis in der Region Aachen soll genau hier ansetzen. Er richtet sich an Unternehmen aller Branchen und Größen, die in der Region ansässig sind und sich in besonderem Maße für Nachhaltigkeit und Umweltschutz engagieren. Ziel

des Preises ist es, gute Beispiele von Unternehmen aus der Region zu würdigen und diese bei der Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaftsform zu stärken. Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, betont: „Ziel des Nachhaltigkeitspreises ist es, Projekte von Unternehmen auszuzeichnen, die sich bestmöglich auch auf weitere Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen übertragen lassen.“

Welche Projekte preiswürdig sind

Prämiert werden Projekte von Unternehmen, die zu einer nachhaltigeren Form des Wirtschaftens beitragen und als „Best Practice“ die Innovationskraft der Technologieregion Aachen einmal mehr unter Beweis stellen: „Egal ob Themen der Energieeffizienz, der Kreislaufwirtschaft, des sozialen Engagements von Unternehmen oder eine vorbildliche Form der Nachhaltigkeit

berichterstattung und der Nachhaltigkeitskultur im Unternehmen“, nennt Bayer einige Beispiele. Die Auszeichnung mit dem regionalen Nachhaltigkeitspreis kann für Unternehmen eine große Chance sein, ihre Geschäftspraktiken zu verbessern und sich als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit zu positionieren. Der Nachhaltigkeitspreis der IHK Aachen ist ein kostenfreier Wettbewerb, an dem Unternehmen aus allen Branchen teilnehmen können. Die eingereichten Projekte durchlaufen ein zweistufiges Jury-Verfahren, in dem ein Gremium aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft die Bewertung vornimmt.

Die drei besten Projekte von Unternehmen werden mit einem Award ausgezeichnet. „Die Gewinner erhalten einen einzigartigen Award, bei dem es sich tatsächlich lohnt, ihn an einem besonderen Ort im Unternehmen mit Stolz zu präsentieren“, sagt Bayer. Auch bei dem Award selbst spielten Themen der Nachhaltigkeit und der Kreislaufwirtschaft eine Rolle. Zudem gibt es einen Publikumspreis der online über ein Voting ermittelt wird. Um ab dem nächsten Jahr bei der Wiederauflage des Nachhaltigkeitspreises in der Bewertung auch die Stimmen aus den Unternehmen der Region mit einbinden zu können, erhalten die Gewinner auch einen Juryplatz für den Nachhaltigkeitspreis 2024. ■

INFO

Nachhaltigkeitspreis: Ablauf, Termine und Infos zur Bewerbung

- 18. August:** Abgabefrist der Skizzen für den Nachhaltigkeitspreis
- 25. August:** erste Jurysitzung
- 11. September:** zweite Jurysitzung (inklusive Pitch des Projektes)
- 19. September:** Prämierungsfeier bei der IHK Aachen



Weitere Infos und den Kriterienkatalog zum Nachhaltigkeitspreis gibt es online.



www.ihk.de/aachen/nachhaltigkeitspreis



IHK-Ansprechpartner:
Benjamin Haag
Tel.: 0241 4460-131
benjamin.haag@aachen.ihk.de



Foto: Tomas Rodriguez/Zukunftsagentur Rheinisches Revier

Mehr als ein Wortspiel – „Wenn Gut zu Jut wird“: Alle Vertragspartner des Reviervertrags bekennen sich dazu, konstruktiv zusammen am Strukturwandel zu arbeiten.

IHK Aachen pocht auf Klarheit und Tempo

Neuer Reviervertrag 2.0 unterzeichnet – zielorientierter Strukturwandel bis 2030

Die IHK Aachen hat den neuen Reviervertrag 2.0 mitunterzeichnet. Darin verpflichten sich die Vertragspartner – in erster Linie die nordrhein-westfälische Landesregierung gemeinsam mit der Zukunftsagentur Rheinisches Revier und den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Anrainerkommunen – zu einem zielorientierten Strukturwandel bis 2030.

„Wir haben nur noch etwas mehr als sechs Jahre Zeit für die Energiewende in Nordrhein-Westfalen. Deshalb muss nach dem beschlossenen Kohleausstieg für das Jahr 2030 jetzt endlich der flächendeckende Einstieg in die Erneuerbaren erfolgen“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. „Wir als Vertreter der regionalen Wirtschaft fordern die Politik zu einem Paradigmenwechsel auf: Der Strukturwandel wird nur dann gelingen, wenn das Planungs- und Genehmigungsrecht grundlegend geändert und bürokratische Hürden großflächig beseitigt werden. Das hätte schon längst passieren müssen – denn die ambitionierten

Ziele der Politik und somit auch die Vereinbarungen des Reviervertrags sind mit dem aktuellen Landes- und Bundesrecht nicht zu erreichen.“

Der Reviervertrag ist eine verbindliche Verpflichtung

Bayer betont: „Die Wirtschaft ist bereit für den erforderlichen Paradigmenwechsel. Doch nach wie vor verhindern unklare, sich teils sogar widersprechende Rahmenbedingungen den Aufbruch – etwa den schnellen Bau von Windrädern, Photovoltaikanlagen, Gaskraftwerken oder Stromtrassen.“ Die IHK Aachen habe sich deshalb bewusst dafür entschieden, Vertragspartner auch des neuen Reviervertrags zu werden, um konstruktiv alle Vertragsparteien in die Pflicht zu nehmen und den Strukturwandel voranzutreiben. „Der Reviervertrag ist für uns keine Symbolpolitik, sondern eine verbindliche Verpflichtung aller Vertragspartner, ihre Haus-

aufgaben zu machen“, unterstreicht Bayer. „Das heißt im Klartext: Die Politik muss jetzt liefern und die längst überfälligen verbindlichen Rahmenbedingungen schaffen, die unsere Wirtschaft benötigt, um in erneuerbare Energien und den Aufbau nachhaltiger Produktionsstätten, Produkte und die noch nicht vorhandene Infrastruktur zu investieren.“

Damit der Strukturwandel vorangeht: IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer unterschreibt den Reviervertrag 2.0.



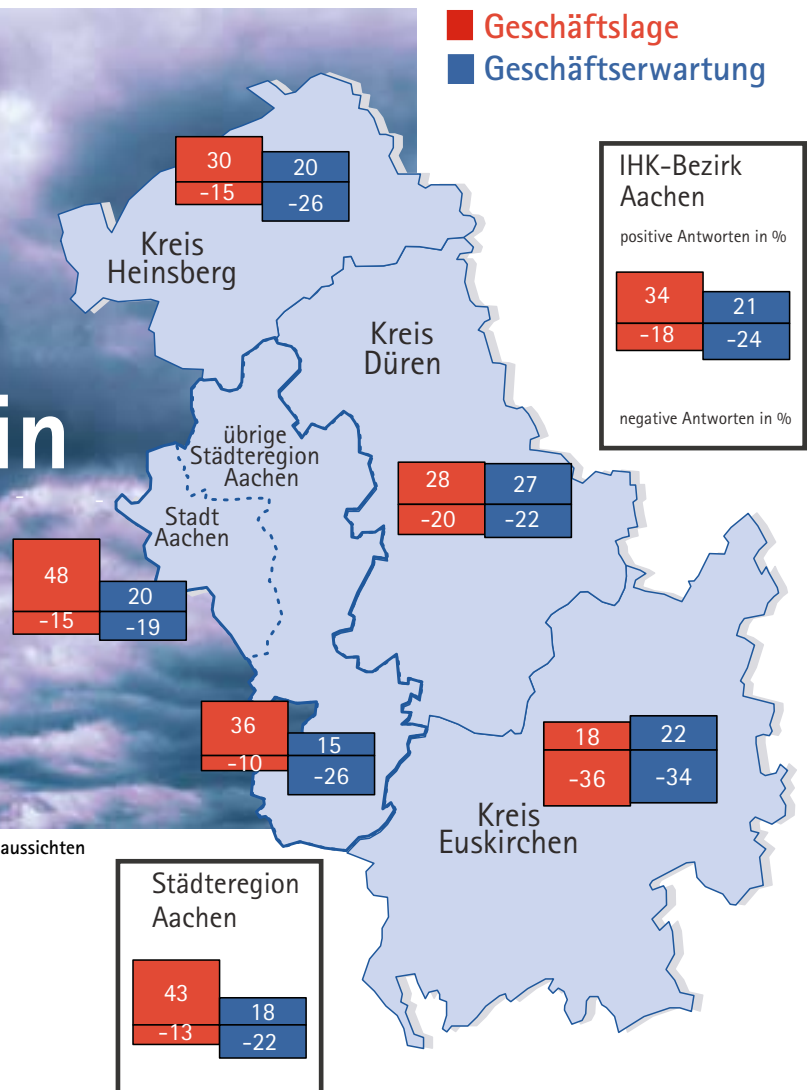
Foto: IHK Aachen



Kein eitel Sonnenschein

Foto: xy - stock.adobe.com, Grafik: IHK Aachen

Wolkig mit Ausblick auf große Herausforderungen: Was die Konjunkturaussichten angeht, lässt sich die Lage als schwer einschätzbar charakterisieren.



IHK-Konjunkturumfrage: Hohe Inflation belastet Industrie und Handel in der Region

Die Situation der Wirtschaft bleibt herausfordernd. Zugleich ist der befürchtete tiefgreifende Einbruch ausgeblieben. Das sind die Ergebnisse der jüngsten Konjunkturumfrage der IHK Aachen, an der sich 350 Unternehmen mit rund 30.000 Beschäftigten aus der Städteregion Aachen sowie den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg beteiligt haben.

„Die Stimmungslage der Wirtschaft ist vergleichbar mit dem Verlauf unseres Wetters: Wir haben den Winter überstanden, von einem Frühlingserwachen ist aber noch nichts zu spüren“, beschreibt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, das Konjunkturklima in der Region.

Die Geschäftslage der Unternehmen befindet sich auf einem überwiegend guten Niveau, jedoch sind die negativen Rückmeldungen der Befragten im Vergleich zum Jahresbeginn leicht gestiegen. Ein Drittel aller Betriebe ist mit ihrer aktuellen Situation zufrieden, knapp jeder Fünfte meldet schlechte Geschäfte. Das liegt insbesondere an der nahezu unverändert hohen Inflation, die vor allem die Industrie und den Handel belastet. In der Folge hat sich auch die Ertragslage bei der Mehrzahl der Betriebe verschlechtert.

Investitionspläne bleiben stabil

Gleichzeitig rechnen die Unternehmerinnen und Unternehmer mit keinen gravierenden Veränderungen in den kommenden Monaten

– weder in die positive noch in die negative Richtung. Rund ein Viertel aller Betriebe prognostiziert eine schlechtere Entwicklung, geringfügig weniger rechnen mit besseren Geschäften. Auch beim Auslandsgeschäft erwarten die Befragten kaum Veränderungen. Die Zahl der Betriebe, die einen Anstieg der Exportnachfrage erwartet, ist annähernd genauso hoch wie diejenigen, die einen Rückgang erwarten. Die Investitionspläne bleiben stabil, eine knappe Mehrzahl der Unternehmerinnen und Unternehmer will in den kommenden Monaten mehr investieren.

Die wirtschaftlichen Risiken werden von den Befragten kaum anders bewertet als noch zum Jahresbeginn. Zwar hat sich die Sorge vor steigenden Energie- und Rohstoffpreisen jetzt



etwas verringert, allerdings sehen immer noch zwei Drittel aller Befragten diese Faktoren als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung.

Fast ebenso viele Befragte machen sich Sorgen wegen des anhaltenden Arbeitskräftemangels. Der Mitarbeiterbedarf der Betriebe ist nahezu unverändert hoch. Gesucht werden Beschäftigte aller Qualifikationsstufen. Die Zahl der Unternehmen, die Mitarbeitende ohne Berufsausbildung suchen, fällt jedoch etwas geringer aus. Die Arbeitslosenquote ist in der Region Aachen seit Jahresbeginn um 0,5 Prozentpunkte gestiegen und liegt aktuell bei 6,8 Prozent. In Nordrhein-Westfalen erhöhte sie sich etwas geringer um 0,3 Prozentpunkte auf 7,2 Prozent, während sie auf Bundesebene ebenfalls um 0,3 Punkte auf 5,7 Prozent angestiegen ist.

Geschäftslage und Erwartungen: Blick in die Teilregionen

Stadt Aachen: Die Lage der Unternehmerinnen und Unternehmer in der Stadt Aachen bleibt weiterhin überwiegend positiv. 48 Prozent melden gute Geschäfte, 15 Prozent sind nicht zufrieden. Von guten Geschäften berichten das Baugewerbe (Saldo: +59), die Industrie (Saldo: +49) und die Dienstleister (Saldo: +40). Die Aussichten haben sich jedoch nur leicht verbessert: 20 Prozent blicken zuversichtlich in die Zukunft, 19 Prozent sind skeptisch. Überwiegend positiv sind die Erwartungen nur bei den Dienstleistern (Saldo: +27).

Übrige Städteregion Aachen: Im ehemaligen Kreis Aachen berichten etwas mehr Betriebe als zuletzt von einer guten Situation. 36 Pro-

zent der Betriebe sind mit ihrer Lage zufrieden, 10 Prozent melden schlechte Geschäfte. Positiv gestimmt sind vor allem die Dienstleister (Saldo: +28) und die Industrie (Saldo: +22). Die Erwartungen haben sich leicht verbessert, bleiben aber überwiegend negativ: Nur 15 Prozent der Befragten rechnen mit einer guten Entwicklung, 26 Prozent gehen von schlechten Geschäften aus. In keinem Sektor prognostizieren die Befragten eine Verbesserung der Lage. Besonders negativ sind die Erwartungen im Einzelhandel (Saldo: -70) und im Großhandel (Saldo: -57).

Kreis Düren: Im Kreis Düren hat sich die wirtschaftliche Lage leicht verbessert: 28 Prozent der Befragten sind mit ihren Geschäften zufrieden, 20 Prozent sind es nicht. Von einer guten Lage berichten vor allem der Einzelhandel (Saldo: +50) und die Dienstleister (Saldo: +13). Die Aussichten haben sich deutlich verbessert und sind überwiegend positiv. 27 Prozent der Betriebe erwarten bessere Geschäfte in den kommenden Monaten, 22 Prozent schlechtere. Am besten sind die Aussichten im Einzelhandel (Saldo: +42) und in der Industrie (Saldo: +17).

Kreis Euskirchen: Bei den Betrieben im Kreis Euskirchen haben sich die Geschäfte überwiegend verschlechtert. 18 Prozent der Befragten melden eine gute Lage, 36 Prozent eine schlechte. Von mehrheitlich positiven Geschäften berichtet kein Wirtschaftssektor,

in der Industrie (Saldo: -30) ist die Lage besonders schlecht. Die Aussichten bleiben trüb: 22 Prozent der Betriebe erwarten eine Verbesserung der Geschäfte, 34 Prozent jedoch eine Verschlechterung. Zuversichtlich sind nur die Dienstleister (Saldo: +25).

Kreis Heinsberg: Die Lagebewertung der Betriebe im Kreis Heinsberg bleibt positiv. 30 Prozent der Befragten sind zufrieden, 15 Prozent melden schlechte Geschäfte. Gut ist die Situation vor allem bei den Dienstleistern (Saldo: +31) und in der Industrie (Saldo: +21). Die Erwartungen sind allerdings gesunken: 20 Prozent der Unternehmen rechnen noch mit einer günstigen Entwicklung der Lage, 26 Prozent mit einer ungünstigen. Zuversichtlich sind nur die Industrie (Saldo: +11) und die Dienstleister (Saldo: +4).

Bei der aktuellen Konjunkturumfrage hat die IHK Aachen mit den Vereinigten Industrieverbänden von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e. V. (VIV) kooperiert und Unternehmerinnen und Unternehmer gemeinsam befragt. Der Konjunkturbericht ist auf der Internetseite der IHK Aachen unter zu finden. ■

@ www.ihk.de/aachen/konjunkturbericht

i **IHK-Ansprechpartner**
Nils Jagnow
Tel.: 0241 4460-234
Nils.jagnow@aachen.ihk.de

Markterkundung Niederlande: Wasserstoff in der Anwendung – Fokus Gebäudewesen und Industrie

Die IHK Aachen organisiert mit NRW.Global Business und weiteren Partnern eine Unternehmerreise zum Thema Wasserstoff vom 10. bis 11. Oktober 2023 in die Niederlande. Die zweitägige Reise bietet die Möglichkeit, sich über das Marktpotenzial im Bereich „Wasserstoff in der Anwendung – Fokus Gebäudewesen und Industrie“ zu informieren und Geschäftskontakte zu knüpfen. Das Programm

einschließlich eines Messebesuchs am zweiten Tag auf der Fachmesse Energie mit integrierten Dutch Hydrogen Days bietet den Teilnehmenden viele Anknüpfungspunkte für unterschiedliche Branchen und Gewerke. Umfangreiche Netzwerkmöglichkeiten sowie geplante Gesprächstermine mit niederländischen Expertinnen und Experten und potenziellen Business-Kontakten ermöglichen den

konkreten Geschäftsaufbau sowie eine Erweiterung der Tätigkeiten in den Niederlanden. Anmeldeschluss ist der 18. August.

@ www.aachen.ihk.de (Dok-Nr. 5803178)
<https://t1p.de/WasserstoffNL2023>

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de



Kaufmännische und gewerblich-technische Abschlussprüfung: Termine im Winter 2023/2024

Alle Auszubildenden der kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufe, die ihre Ausbildungszeit abgeschlossen haben oder bis zum 31. März 2024 beenden werden, nehmen an der Abschlussprüfung im Winter 2023/2024 teil. Auszubildende werden zur Prüfung zugelassen, wenn sie die Ausbildungszeit zurückgelegt und an der vorgeschriebenen Abschlussprüfung Teil 1 oder an der Zwischenprüfung teilgenommen haben. Das Ausbildungsverhältnis muss im Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragen sein. Ebenfalls zugelassen werden Teilnehmer, die nachweisen, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, im Beruf tätig sind, in dem sie die Prüfung ablegen wollen. Den Anträgen auf Zulassung im Ausnahmefall sind entsprechende Beschäftigungsnachweise beizufügen.

Eine weitere Möglichkeit ist die vorzeitige Zulassung zur Abschlussprüfung, die nach

Paragraf 45 Absatz 1 Berufsbildungsgesetz nur nach Anhören der Auszubildenden und der Berufsschule erfolgen kann, wenn die Leistungen des Auszubildenden dies rechtfertigen. Alle Prüfungsteilnehmer, die zur Abschlussprüfung Winter 2023/2024 vorgesehen sind, erhalten eine entsprechende Aufforderung zur Anmeldung. Die Anmeldung zur Prüfung erfolgt durch den Ausbildungsbetrieb mit dem entsprechenden Formular. Bitte beachten Sie, dass die Vordrucke vollständig ausgefüllt werden. Mit der Anmeldung wird das ordnungsgemäße Führen der Ausbildungsnachweise bestätigt. Die Anmeldefrist läuft bis zum 10. September 2023. Betriebe, die Auszubildende haben, die zur Winterprüfung 2023/2024 anstehen, jedoch bis Ende August keine Aufforderung erhalten, melden sich bitte bei der IHK.

Die Termine im Überblick

Gewerblich-technische Prüfungen:
Schriftliche Prüfungen:

5. und 6. Dezember 2023
Praktische Prüfungen:
bis Ende Januar 2024

Kaufmännische Prüfungen:

Schriftliche Prüfungen:
28. und 29. November 2023
Mündliche/praktische Prüfungen:
Januar 2024

IT-Berufe:

Schriftliche Prüfung:
29. November 2023
Mündliche Prüfung: Januar 2024

MATSE:

Schriftliche Prüfung:
29. November und 4. Dezember 2023
Mündliche Prüfung: Januar 2024



IHK-Ansprechpartnerin:
Mechthild Werthmann
Tel: 0241 4460-124
mechthild.werthmann@aachen.ihk.de

Deutsch-Niederländischer Sprechtag: Was beim Schritt ins Nachbarland zu beachten ist

Ist der Entschluss einmal gefasst, die eigenen Vertriebstätigkeiten auf das Nachbarland Niederlande beziehungsweise Deutschland auszuweiten und dort unternehmerisch tätig zu werden, ergeben sich zunächst viele Fragen. Gibt es für mein Produkt/Dienstleistung in Deutschland oder in den Niederlanden einen Markt? Welche Gesetze oder Vorschriften muss ich beachten? Wie kann ich Geschäftsbeziehungen aufbauen und Kontakte zu Kunden herstellen sowie Fragen zum Arbeiten im

Home-Office bei grenzüberschreitenden Arbeitsverhältnissen. Die IHK Aachen berät und informiert am 5. September von 9 bis 16 Uhr im Eurode Businesscenter, Herzogenrath, gemeinsam mit Experten des Grenzinfopunktes Aachen-Eurode sowie dem StartersCenter Limburg, Existenzgründer und Unternehmer, die im Nachbarland tätig werden möchten, zu verschiedensten Themenbereichen. Die Kunden werden dabei kostenfrei in 45-minütigen Einzelgesprächen individuell

und persönlich beraten. Zu den häufigsten Beratungsthemen zählen die Firmengründung, die Erbringung von Dienstleistungen sowie Fragen zum deutschen und niederländischen Steuer- und Sozialversicherungsrecht.



www.ihkaachenweiterbildung.de



IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de



Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge:

IHK Aachen, Christoph Claßen

Tel. 0241 4460-232, christoph.classen@aachen.ihk.de



Foto: Matthias Fuchs

Für ihre außerordentlichen Leistungen wurden die Bundesbesten von der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Berlin geehrt.

Beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Zwei Auszubildende aus der Region zählen zu den Bundesbesten

Zwei Auszubildende aus dem Bezirk der IHK Aachen sind unter den bundesweit besten Absolventen des Jahres 2022: Lena Erbe, Gestalterin für visuelles Marketing bei der Goldstein Studios GbR in Aachen, und David Leander Dias Duarte, mathematisch-technischer Softwareentwickler des Werkzeugmaschinenlabors WZL der RWTH Aachen. Beide haben ihre Ausbildung in Aachener Betrieben absolviert und ihre Abschlussprüfungen mit den höchsten Punktzahlen in ihren Berufen abgeschlossen.

Für ihre außerordentlichen Leistungen wurden die Bundesbesten von der Deutschen

Industrie- und Handelskammer (DIHK) in Berlin geehrt. DIHK-Präsident Peter Adrian und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil gratulierten.

Hoher Stellenwert der dualen Berufsausbildung

„Die Absolventen haben durch Fleiß und Engagement den Grundstein für ein erfolgreiches Berufsleben gelegt“, sagt Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der IHK Aachen, und betont zugleich die Kompetenz der Auszubildenden und Ausbilder sowie die Unterstützung der Lehrbetriebe, die eine erfolgreiche Ausbildung ermöglichen. Mit der feierlichen Ehrung

in Berlin wird das Augenmerk auch auf den hohen Stellenwert der dualen Berufsausbildung in Deutschland gerichtet. „Unser Ausbildungssystem genießt international einen hervorragenden Ruf“, betont Heike Borchers, Geschäftsführerin der IHK Aachen für den Bereich Ausbildung. „Qualifizierte Fachkräfte haben mehr denn je beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt.“ Insgesamt wurden auf Bundesebene 216 Top-Auszubildende geehrt. Davon stammen 41 aus Nordrhein-Westfalen. ■



IHK-Ansprechpartnerin
Heike Borchers
Tel.: 0241 4460-226
heike.borchers@aachen.ihk.de



Foto: Stephan Jöhren

Ausgezeichnet ausgebildet: Lena Erbe hat ihre Ausbildung zur Gestalterin für visuelles Marketing mit Bestnoten abgeschlossen.

„Mission Durchstarten“ erfolgreich geglückt

Lena Erbe zählt zu den bundesbesten Auszubildenden. Wie sie ihren Traumberuf als Gestalterin für visuelles Marketing gefunden hat und was sie daran begeistert, verrät sie im Interview.

VON ANJA NOLTE

Lena Erbe wollte nach dem Abitur eigentlich studieren und Grundschullehrerin werden. Stattdessen startete sie 2019 eine Ausbildung als Gestalterin für visuelles Marketing und gehört nun zu den bundesbesten Auszubildenden, die im Rahmen der IHK-Bundesbestenehrung ausgezeich-

net wurden. „Ich wollte nicht länger am Schreibtisch sitzen, sondern in der Arbeitswelt durchstarten“, sagt die heute 23-Jährige. Bereut hat sie die Entscheidung nicht, im Gegenteil: „Der Beruf ist so abwechslungsreich, dass ich meine Leidenschaft für Kreativität und Gestaltung voll ausleben kann.“ Ihre Ausbildung – verkürzt von drei Jahren auf 2,5 – absolvierte Erbe in Aachen, heute ist sie Mitarbeiterin im

zehnköpfigen Team einer Agentur in Nörvenich-Wissersheim, die auf die Bereiche Retail Design, Visuelles Marketing und Innenarchitektur spezialisiert ist. Im Gespräch mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten* (WN) erzählt sie von ihren aktuellen Projekten und blickt auf ihre Ausbildungszeit zurück. Die größte Herausforderung: die Prüfungsvorbereitung in den Corona-Jahren.



WN: Frau Erbe, Sie wollten ursprünglich Grundschullehrerin werden. Warum haben Sie Ihren Plan geändert?

Lena Erbe: Grundschullehrerin zu werden, war tatsächlich immer mein Traum. Ich habe zunächst die Realschule und anschließend das Gymnasium besucht und in dieser Zeit viele Praktika gemacht. Ein Jahr vor dem Abitur habe ich jedoch festgestellt, dass ich nach der Schule nicht noch sechs oder sieben Jahre studieren und ein Referendariat absolvieren möchte, bis ich endlich nicht mehr nur am Schreibtisch sitzen muss, sondern hinaus in die Arbeitswelt gehen kann.

WN: Wie haben Sie eine Alternative gefunden?

Erbe: Ich habe bei der Agentur für Arbeit einen Beratungstermin ausgemacht. Der Berater meinte nach unserem Gespräch, dass der Ausbildungsberuf als Gestalterin für visuelles Marketing etwas für mich sein könnte.

„Ich wollte nicht länger am Schreibtisch sitzen, sondern in der Arbeitswelt durchstarten. Der Beruf ist so abwechslungsreich, dass ich meine Leidenschaft für Kreativität und Gestaltung voll ausleben kann.“

*Lena Erbe,
Gestalterin für visuelles Marketing*

WN: Was haben Sie ihm denn erzählt?

Erbe: Zum Beispiel, dass ich in der Realschule Kunst als Wahlpflichtfach hatte und die mündliche Abiturprüfung in Kunst machen werde. Ich habe schon

als Kind immer gerne gemalt und gezeichnet und Malkurse belegt und auch mein Kinderzimmer regelmäßig umgestaltet und dabei viel selbst gemacht. Ich habe daraufhin nach verschiedenen Ausbildungsberufen recherchiert, mich informiert und bin immer wieder beim Berufsbild Gestalterin für visuelles Mar-

keting hängengeblieben. Also habe ich Ende 2018 angefangen, mich auf Ausbildungsstellen zu bewerben.

WN: Für ein Praktikum war es dann aber zu spät.

Erbe: Aber ich war zum Beispiel beim Probearbeiten. Ich habe die unterschiedlichsten Bewerbungsverfahren mitgemacht und dabei sehr viele Eindrücke gesammelt. Und diese haben mich auch immer nur in meiner Entscheidung bestätigt.

WN: Was macht das Berufsbild Gestalter/in für visuelles Marketing aus?

Erbe: Der Gestalter für visuelles Marketing ist das, was früher der Schauwerbegestalter oder Dekorateur war. Die Ausbildungsinhalte sind heute viel weiter gefasst: Das Berufsbild umfasst nicht nur die Gestaltung, sondern auch Marketing im Allgemeinen sowie kaufmännische Inhalte wie die Planung der Leistungen, die Kalkulation und das ▶

MediaMarkt SATURN

**Sie haben ein Business.
Wir haben Lösungen.**

Exklusiv für Geschäftskunden:
Mit uns profitieren Sie von einem umfangreichen Produkt- und Service-Angebot und persönlicher Nähe.
LET'S GO!

MediaMarktSaturn Business.



Durchführen von Erfolgskontrollen. Außerdem spielen Grafikprogramme heute natürlich eine ganz andere Rolle. Das Einsatzfeld beschränkt sich dementsprechend nicht auf die Schaufenster, sondern beispielsweise auch auf die Navigation im Geschäft: Wie leite ich einen Kunden durch die Geschäftsräume? Heute ist es viel einfacher, im Internet mal eben auf einen Artikel zu klicken und ihn mir nach Hause liefern zu lassen. Warum sollte ich noch in ein Geschäft gehen? Es geht also darum, den Kunden ein Einkaufserlebnis zu bieten und Erlebnisräume zu konzipieren und umzusetzen.

WN: Was genau begeistert Sie an Ihrem Beruf?

Erbe: Dass ich meine Leidenschaft des Gestaltens und der Kreativität voll ausleben kann: die Kombination aus handwerklicher Arbeit, des Entwerfens am Computer und der Kommunikation mit den Kunden. Das macht die Ausbildung und den Berufsalltag so abwechslungsreich: sich immer wieder neu auf die verschiedensten Kunden und ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse einzustellen, Ideen aufs Papier zu bringen und diese auch umzusetzen. Ich plane nicht nur und gebe die Ideen weiter, sondern bin aktiv an der Umsetzung beteiligt. Das ist das Schöne, dass man den kompletten Prozess vom Anfang bis zum Ende mit begleitet.

WN: Sind Sie in der Ausbildung direkt mit Kundenprojekten gestartet?

Erbe: Ich habe die Ausbildung bei den Goldstein Studios in Aachen absolviert, dort konnte ich in jeden Bereich reinschnuppern – vom Visual Merchandising über Ladenbauprojekte bis hin zur Innenarchitektur. Ein großer Vorteil! Ich habe mit dem Handwerklichen angefangen und in die verschiedenen Projekte immer wieder Ideen mit hineingebracht und diese begleitet.

WN: Wie läuft so ein Kundenprojekt ab?

Erbe: Vor kurzem habe ich mich zum Beispiel um die Schaufenstergestaltung für

Betty Barclay und für Kneipp gekümmert. Dabei ging es um die Ideenfindung für ein Frühlings- oder Sommerfenster. Dabei ist es wichtig, ein Gespür dafür zu haben, wo der Trend hingeht, und wie sich eine Marke präsentieren möchte. Die Ideen leite ich an den Kunden weiter und finde gemeinsam mit ihm die perfekte Lösung. Dann bestellen wir die benötigten Elemente zu uns in die Agentur, stellen sie zu einer Schaufensterausstattung zusammen und liefern diese zusammen mit einer Aufbauanleitung an die Stores, sodass die Verkäuferinnen und Verkäufer die Schaufenster selbst aufbauen können. Das ist aktuell mein Hauptarbeitsbereich. Bei Kneipp haben wir beispielsweise von einem Schreiner kleine, runde Podeste herstellen lassen, die auf den Aufstellern im Fenster platziert werden, um die Ware darauf zu präsentieren. Im Hintergrund werden Banner eingesetzt, um das Thema aufzugreifen.

WN: Schauen Sie sich die Schaufenster dann auch vor Ort an?

Erbe: Das ist leider nicht immer möglich: Wir arbeiten bundesweit für die Stores und auch in den Niederlanden, in Österreich oder auch Italien. Aber wir erhalten immer eine Rückmeldung vom Kunden.

WN: Sie haben die Ausbildung in Aachen gemacht und arbeiten jetzt bei einer Agentur im Kreis Düren...

Erbe: Ursprünglich komme ich aus dem Ruhrgebiet. Für die Ausbildung bin ich nach Aachen gezogen und habe hier 2,5 Jahre gelebt. Danach bin ich für ein halbes Jahr in die Heimat gegangen und habe einen Zwischenstopp bei einer Firma eingelegt. Seit Oktober arbeite ich bei „Sommerburg und Winterschloss“ in Nörvenich-Wissersheim. Wir sind insgesamt zehn Leute, beschäftigen uns mit der Schaufenstergestaltung, Innen-

einrichtungen und Konzepte für Hotels oder auch verschiedensten Kampagnen.

WN: Sie gehören zu den bundesbesten Auszubildenden. Ist Ihnen die Ausbildung leicht gefallen oder gab es auch Herausforderungen?

Erbe: Die größte Herausforderung war sicherlich die Corona-Zeit. Ich habe 2019 mit der Ausbildung begonnen, bevor die Pandemie ein halbes Jahr später vieles schwieriger gemacht hat. Mal fand der Unterricht online statt, dann wieder in Präsenz, dann wieder online. Ich habe mir viele Inhalte selbst er-

arbeitet und mir den Stoff angeeignet, um in der Prüfung optimal vorbereitet zu sein. In der Agentur haben wir ebenfalls versucht Lösungen zu finden, damit die Aufträge nicht ausbleiben, weil

ja viele Geschäfte geschlossen hatten.

WN: Und die Prüfungen sind dann offensichtlich gut gelaufen.

Erbe: Ich bin sehr perfektionistisch: Wenn ich etwas starte, dann möchte ich das auch so gut wie es geht abschließen. Vor der theoretischen Prüfung habe ich mir sehr viel Druck gemacht und wirklich sehr, sehr, sehr viel gelernt. In der Prüfung war ich dann tatsächlich eine der Ersten, die abgegeben haben. Das hat mich selbst überrascht und ich war zunächst sogar ein wenig verunsichert. Bei der praktischen Prüfung habe ich morgens das Thema bekommen und musste dann innerhalb von fünf Stunden ein Konzept und eine Präsentation entwickeln. Im Vorfeld hatte ich mich informiert, welche aktuellen Themen es gibt – zum Beispiel Nachhaltigkeit und Achtsamkeit – und mich entsprechend vorbereitet. In der Prüfung stand dann das Thema „Yesterday – NOW – Tomorrow“ zur Auswahl, meine Ideen dazu hatte ich bereits im Kopf. Ein bisschen Glück gehört also auch dazu. ■

„Ich plane nicht nur und gebe die Ideen weiter, sondern bin aktiv an der Umsetzung beteiligt. Das ist das Schöne, dass man den kompletten Prozess vom Anfang bis zum Ende mit begleitet.“

*Lena Erbe,
Gestalterin für visuelles Marketing*

Ansprechpartner Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann • Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253 • wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de



AWT.23

AUSSENWIRTSCHAFTSTAG NRW

INTERNATIONAL

NACHHALTIG

ERFOLGREICH

21. SEPTEMBER 2023
CCD CONGRESS CENTER DÜSSELDORF

Weitere Informationen zum Programm unter: www.awt-nrw.de

JETZT
TICKET
BUCHEN



Platin-Sponsoren

ADVANT Beiten

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

S Finanzgruppe

TÜVRheinland®
Genau. Richtig.

Gold-Sponsoren und -Partner

all for one
Group

Düsseldorf
Airport **DUS**

Emirates

HOFFMANN LIEBS
Kaufmannschaft

**NRW.GLOBAL
BUSINESS**
Trade & Investment Agency

prewave

Santander
Direct Bank, Indirect, Global



Übernachten, statt verfrachten

Wie die TIN INN-Gründer mit ihrem neuartigen und nachhaltigen Hotelkonzept aus gebrauchten Frachtcontainern ganz Deutschland erobern wollen

Hereinspaziert: Das TIN INN aus Frachtcontainern vereint Nachhaltigkeit mit modernen Standards.

VON ANJA NOLTE

„Die Auslastung gleich zum Start ist deutlich höher als wir erwartet haben, und auch die Bewertungen der Gäste sind bisher über die Maßen gut – was uns natürlich wiederum nicht überrascht“, sagt Nico Sauerland. Er steht auf dem hellen Kies-Vorplatz in Erkelenz, über ihm ein strahlend blauer Himmel, hinter ihm das erste TIN INN-Hotel, das Anfang Mai an der Gewerbestraße Süd eröffnet hat. Das Hotel besteht aus 15 ausgebauten Überseecontainern, ist

komplett digitalisiert und kommt dadurch fast ohne Personal aus. „Es gibt keine Empfangshalle, keine Rezeption, kein Restaurant“, erklärt der Geschäftsführer der TIN INN GmbH. „Es ist das erste reine Containerhotel im deutschsprachigen Raum.“ Fünf Container breit, drei Container hoch, plus Technik-Container und Betonkonstrukt mit Hauswirtschaftsraum und Flur – so lautet die Grundformel des neuen Konzepts, das jetzt Schritt für Schritt bundesweit ausgerollt werden soll. Ein Hotel als skalierbares Produkt: „Das ist genau das, was Industrie kann: Möglichst eine Sache, und die richtig gut.“ ▶

In Erkelenz steht das erste TIN INN, zwei weitere auf einem ehemaligen Kasernengelände in Montabaur, die jetzt im Juli oder August als Franchise eröffnen, ein weiteres entsteht derzeit in Hückelhoven. „Es sind kleine Hotels mit jeweils 20 Zimmern“, erzählt Sauerland, der Betriebswirtschaftslehre studiert und eine Ausbildung zum Industriekaufmann absolviert hat. „Das Konzept funktioniert für uns wirtschaftlich, weil wir das Hotel seriell und dadurch viel günstiger bauen können – und auch sehr viel schneller. Wir bauen so ein Hotel in vier Monaten.“ Oder wie es ein Nachbar im Erkelenzer Gewerbegebiet sagte: „Es wurde in der Erde gebuddelt, dann war ich eine Woche in Urlaub, und als ich zurückkam, stand da ein Hotel vor der Tür.“ Der Bau erfolgt immer nach dem gleichen Prinzip: Nach der Erschließung und den Erdarbeiten werden die bereits fertig ausgebauten, möblierten Überseecontainer aufeinander gesetzt, anschließend wird das Betonkonstrukt mit Flur und Hauswirtschaftsraum wie ein „L“ an den Containerblock drangezogen. Als letztes wird ein Technik-Container oben auf den Würfel gestellt. „Das ist nicht das Penthouse, wie manche vermuten“, sagt der 36-Jährige und lacht. „Der Container ist randvoll mit Technik.“ Alle Rohre und Leitungen, die schon vorbereitet sind, werden im letzten Schritt miteinander verbunden und angeschlossen. „Innerhalb von einer Woche ist unser Gebäude beheizt und elektrifiziert.“ Nach der Bauabnahme geht das Hotel gewissermaßen online. Pro Standort gibt es zwei bis drei Leute für

das Housekeeping und zukünftig kümmert sich ein Hotelmanager um die TIN INNs einer ganzen Region.

Aus Raum für Frachtgüter wird nachhaltiger Lebensraum

Sämtliche Vorarbeiten erfolgen in den Hallen der Containerwerk eins GmbH in Wassenberg, die seit sechs Jahren gebrauchte Seefrachtcontainer durch ein patentiertes Dämmverfahren zu Bau- und Raummodulen veredelt. „Die Lebenszeit eines Seefrachtcontainers beträgt durchschnittlich dreizehn Jahre. Doch damit muss seine Reise nicht zu Ende sein“, sagen die beiden Containerwerk-Gründer Ivan Mallinowski und Michael Haiser aus Überzeugung: „Aus Raum für Frachtgüter wird nachhaltiger Lebensraum.“ Vor rund drei Jahren stieß Sauerland als angestellter Chief Financial Officer zum Unternehmen hinzu, jetzt haben die drei gemeinsam die TIN INN GmbH als Betreibergesellschaft für die kleinen Containerhotels ins Leben gerufen. „Wir arbeiten und forschen hier weiterhin an der Optimierung unserer ressourcenschonenden Baumodule und bauen beispielsweise Büros oder Studierendenwohnungen“, berichtet er. Parallel dazu wollte man – neben den zahlreichen Aufträgen für Großkunden und Privatleute – ein eigenes Produkt bei Containerwerk eins entwickeln, „und davon natürlich möglichst viele“. Die Idee zu TIN INN entstand schließlich aus einem echten Bedarf heraus: „Geschäftskunden und -partner kommen von überall her



Foto: Stefan Hohloch/TIN INN GmbH

Auch für bunte Vögel: Jedes Zimmer im TIN INN ist individuell gestaltet.

zu uns nach Wassenberg und möchten die Möglichkeit haben, hier zu übernachten. Leider gibt es in kleineren Städten und Gewerbegebieten nicht genügend Angebote.“ Immer wieder habe man Gäste an Übernachtungsmöglichkeiten in den benachbarten Niederlanden oder in Mönchengladbach verwiesen. „Das war das auslösende Momentum für uns: Wir brauchen hier ein Hotel, also bauen wir selbst eins.“

Wer beruflich reist, möchte nah am Arbeitsplatz übernachten

Mangelware sind Hotels nicht nur in Wassenberg, Erkelenz und Hückelhoven, sondern fast überall in ländlichen Regionen, sagt der Kaufmann: „In der Stadt Aachen selbst gibt es vielleicht ausreichend Hotels, aber in Alsdorf, Würselen und Übach-Palenberg eher nicht. Und genau da wollen wir hin.“ Die großen Hotel-Ketten würden über Standorte erst ab hundert Zimmern nachdenken, und genau das sei die Krux: „Die Großen gehen dort nicht hin, weil sich große Hotels in kleinen Städten nicht rechnen, und die kleinen, oftmals familiengeführten Hotels werden tendenziell weniger: Manchmal gibt es Nachfolgeprobleme, Renovierungs- und Sanierungsrückstau oder eine fehlende Digitalisierung. Zusätzlich hat Corona den Hoteliers zugesetzt.“ Die Nachfrage aber gehe ja nicht proportional zum Angebot zurück. Im Gegenteil: „Viele Firmen, beispielsweise in Wassenberg, stehen vor dem Problem, dass sie

Hotelzimmer benötigen, da sie die Leute schließlich dort unterbringen möchten, wo sie auch arbeiten.“ Die Zielgruppe: in erster Linie Berufreisende, Geschäftskunden, Vertriebler und Monteure. Und die können dann auch um zwei Uhr nachts noch digital einchecken. Frühstück gebe es nicht – dafür aber einen Automaten im Eingangsbereich, das „Digital Bistro“ mit Wraps und Sandwichs für Spät-Anreisende, sowie Empfehlungen auf der Webseite, wo man gut essen gehen kann. „Wir können und wollen kein Restaurant sein, sondern verstehen uns als Zugewinn für die örtliche Gastronomie.“ Der Standort sei bewusst so gewählt, dass der nächste Bäcker fußläufig erreichbar ist.

Die drei „Bs“ sind wichtig

„Unsere TIN INNs sind die Lösung für ein echtes Problem“, betont Sauerland. Die hohe Auslastung des ersten Containerhotels in Erkelenz gebe ihm recht: „Gleich am ersten Tag, einem Feiertag, waren fünf Zimmer belegt, am zweiten Tag war das Hotel ausgebucht – obwohl wir so gut wie keine Werbung gemacht haben“, sagt er und führt aus: „Im Durchschnitt hatte das TIN INN im ersten Monat eine Auslastung von 80 Prozent. Wenn wir nur die Wochentage analysieren, dann sind es über 90 Prozent.“ Auch die Bewertungen auf den Online-Buchungsportalen seien überdurchschnittlich gut. „Das ist für uns zum Start ein wichtiges Feedback.“ Ausschlaggebend seien die drei „Bs“, wie ▶



Foto: Stefan Hohloch/TIN INN GmbH

Alles frisch: Jedes Zimmer ist mit Bad und WC ausgestattet.



Delheid Soiron Hammer.
Rechtsanwälte

**JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG
24 RECHTSANWÄLTE · 24 FACHANWALTSCHAFTEN**

Unser Kompetenz-Team Versicherungsrecht



Achim Delheid
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Fachanwalt für Versicherungsrecht



Alexander Hammer, LL.M.
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

**BERUFsunFähigkeITSVERSICHERUNG · HAFT-
PFLICHTVERSICHERUNG · LEBENSVERSICHERUNG
UNFALLVERSICHERUNG · GEBÄUDE- UND HAUS-
RATVERSICHERUNG**

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIÈGE · MAASTRICHT



Foto: Stefan Hohloch/TIN INN GmbH

Was darf's denn sein? Im digitalen Bistro können sich Gäste rund um die Uhr mit Speisen und Getränken versorgen. Darüber hinaus gibt es Restaurant-Tipps in der Umgebung.

Sauerland es nennt: ein gutes Bett, ein gutes Badezimmer und ein Bildschirm. „Das Übernachten im Container hat hier nichts von Camping, hier ist nichts improvisiert. Das ist unser Qualitätsversprechen“, betont er. „Die Zimmer sind so gestaltet, dass sich auch unsere Eltern hier wohlfühlen würden, die eine Feier haben und ihre Verwandten unterbringen möchten. Wir haben ein Hotel entwickelt, das wir auch selbst immer gerne gehabt hätten.“ Jedes 2,16 breite Zimmer verfüge über einen Einbauschränk, einen Tisch mit zwei Stühlen, ein Rollosystem mit Sichtschutz und Verdunkelung, eine Kaffeemaschine mit kostenfreien Kapseln und – das sei ihm besonders wichtig gewesen – eine ebenfalls kostenfreie Minibar. Außerdem ziehe sich der Nachhaltigkeitsgedanke durch das gesamte Konzept, fügt Sauerland hinzu. Die Kaffeekapseln sind kompostierbar, das Shampoo ist vegan, der Teppich aus recycelten Fischernetzen. Tische und Stühle stammen aus dem Aachener design-bestseller-Outlet, sodass jedes Zimmer eine eigene Handschrift trägt. Die Schränke werden in Wassenberg selbst

gebaut und sind aus schnell wachsendem Bambus. Außerdem erfülle das Gebäude die KfW-40-Bedingungen und habe das DGNB-Zertifikat für Nachhaltigkeit im Bauen erhalten. „Wir gehen beim Thema Nachhaltigkeit aber nicht mit dem Holzhammer vor: Es muss zu uns passen, cool sein und auch Spaß machen.“ Das sei der Grund, warum der Kaffee trotzdem gut schmecke – man habe mehrere nachhaltige Kaffeekapseln getestet – und warum das Shampoo trotzdem gut riecht, meint Sauerland.

Nachhaltigkeit gehört zum Konzept

An der Wand hängt eingerahmt die Original-CSC-Plakette des jeweiligen Containers. „So kann man nachvollziehen, wo und wann der Container hergestellt wurde. Teilweise waren sie schon viele Jahre auf den Weltmeeren unterwegs“, erklärt der Geschäftsführer. Es gebe einen Überschuss an gebrauchten Frachtcontainern, die hier einem neuen Zweck zugeführt werden: „Wir glauben, dass wir einen Teil dazu beitragen können, dass die Bauwelt ein bisschen nachhaltiger wird, denn

wir haben eine Ressource genutzt, die einfach da ist. Die Welt im Alleingang retten kann man damit sicherlich nicht, aber einen kleinen, feinen Teil zur Lösung beisteuern.“ Die Qualitätsanforderung von Containerwerk: „Die Container müssen wasserdicht sowie statisch in Ordnung sein. Und: Sie dürfen nicht



Foto: Stefan Hohloch/TIN INN GmbH

Wissen, was drin war: An jedem Zimmer ist dokumentiert, welche Geschichte der jeweilige Frachtcontainer hatte, bevor er ein Hotelzimmer wurde.

mit Gift kontaminiert sein. Aber ob die zehn oder 20 Jahre alt sind, darauf haben wir kaum Einfluss. Manche sind auch nur einmal von China nach Hamburg gefahren und werden mit anderen Containern einfach aussortiert, das gibt es auch.“ Wichtig sei nur, dass sie eben nicht eigens für das TIN INN angefertigt wurden, sondern aus dem riesigen Gebraucht-Containermarkt stammen und bereits auf dem Meer unterwegs waren. Und wie schläft es sich in einem Container? „Unser Anspruch ist: Wenn man hier drin ist, soll man nicht das Gefühl haben, man ist in einem Container. Wir wollen als Hotel überzeugen“, bekräftigt Sauerland. Getestet habe er das erste TIN INN natürlich auch: „Die erste Nacht

„Wir glauben, dass wir einen Teil dazu beitragen können, dass die Bauwelt ein bisschen nachhaltiger wird, denn wir haben eine Ressource genutzt, die einfach da ist. Die Welt im Alleingang retten kann man damit sicherlich nicht, aber einen kleinen, feinen Teil zur Lösung beisteuern.“

*Nico Sauerland,
Geschäftsführer der TIN INN GmbH*

gehörte uns Gründern. Als die Heizung lief und der Strom da war – das war ein schöner Abend, wir hatten eine gewisse Anspannung, aber alles war gut.“ Wie geht es weiter? „Wie viele TIN INNs wir in diesem Jahr eröffnen können, hängt von den Baugenehmigungen ab. Es wäre schön, wenn wir bis Ende des Jahres fünf TIN INNs haben, die laufen. Im nächsten Jahr bauen wir dann zehn.“ Die Vorarbeiten im Wassenberger Containerwerk jedenfalls laufen weiter, wann für welchen Standort dann die Genehmigung zuerst kommt, sei zweitrangig. 70 Mitarbeitende zählt das Werk, Kapazitäten habe man für 30 Hotels pro Jahr. „Wir haben viel vor“, sagt Sauerland. „Wir rollen das Konzept schnecken-

hausartig um uns herum aus. Abgesehen von Montabaur bewegen wir uns erst mal in Nordrhein-Westfalen – das ist ja auch ein sehr gutes Bundesland für den Start.“ Potenziell lasse sich das Konzept dann problemlos skalieren: „Die Städte, in die wir wollen, haben eine Einwohnerzahl zwischen 20.000 und 200.000. Das sind in Deutschland 625 Städte, die für uns infrage kommen, bevor wir ans Internationalisieren denken.“ Die größte Herausforderung liege bereits hinter dem dreiköpfigen Team der TIN INN GmbH: der Prototyp. „Das erste Hotel zu entwickeln, die baurechtlichen Fragen zu lösen, die je nach Bundesland in Nuancen anders sind, und dann von der Theorie in die Praxis zu kommen – das hat mehrere Monate in Anspruch genommen.“ Man erhalte ja keine andere Genehmigung, nur weil man mit Containern baut. „Die erste Genehmigung war Arbeit. Aber jetzt spielt uns die Wiederholung in vielen Dingen in die Hände.“ ■



Foto: Stefan Hüblich/TIN INN GmbH

Die Gründer und Geschäftsführer hinter TIN INN: Unternehmer Michael Haier (vorne links), Nico Sauerland (Mitte stehend) und Ivan Mallinowski (r.), Unternehmer und Erfinder seit über zwanzig Jahren. Haier und Mallinowski gründeten 2017 gemeinsam die Firma Containerwerk.

Bella bringt's

Im „Eifelhaus“ ergänzt ein Roboter das Team und serviert den Gästen Kaffee und Kuchen



Bella bringt Kaffee und Kuchen direkt an den Tisch, ganz ohne zu kleckern.

VON STEPHAN JOHNNEN

Bella ist angetreten, die Welt zu erobern! Oder zumindest die Herzen der Menschen. 55 Kilogramm bringt die elegante Schönheit auf die Waage, ihr Herz ist eine Aluminiumlegierung in Luftfahrtqualität, ihre Energie reicht je nach Andrang im Restaurant-Café „Eifelhaus“ 10 bis 24 Stunden. Bis zu 1,2 Meter pro Sekunde legt Bella zurück und kann dabei locker 40 Kilogramm Käse-Sahnekuchen,

Cappuccino oder Obstbrände transportieren. Nichts kann den Servier-Roboter aus der chinesischen Metropole Shenzhen ausbremsen: Weder spielende Kinder, noch kleine Hunde oder heruntergefallene Jacken. Sicherheitsaspekte, Datenschutz, gesetzliche Vorgaben: alles gelöst. Nur eine Besonderheit hatten die Ingenieure aus China für den Markteintritt in der Eifel nicht auf dem Schirm, deren Lösung hunderten Programmierer vermutlich endlose Überstunden beschert hätte: „Draußen nur Kännchen!“ ▶



Franz Hoffmann schüttelt den Kopf. „So ein Quatsch“, sagt der Betreiber des „Eifelhauses“ am Rursee in Einruhr. „Ich habe Kännchen noch nie gemocht. Damit hast du nur doppelte Arbeit. Tasse und Kännchen – zweimal anfassen, zweimal spülen, kostet doppelte Zeit, bindet Personal. Die Zeiten sind zum Glück vorbei“, räumt er mit antikierten Gastronomie-Konzepten der 60er- und 70er-Jahre auf. Und die Sache mit dem Roboter? Nun ja, das ist eine andere Geschichte. „Die Bella ist eine Gute“, sagt der Chef anerkennend. „Roboter sind Teil unserer Zukunft, da müssen wir alle hin, da wollten wir frühzeitig dabei sein“, fügt seine Ehefrau Viktoria hinzu. Franz und Viktoria Hoffmann betreiben das „Eifelhaus“ seit 1987. Franz Hoffmann wirbelt in Küche und Backstube, sie dirigiert den Service – zwischen den Welten summt Bella seit einem Jahr hin und her.

Kein Ersatz für das Personal, sondern eine Ergänzung

Auf ihren Reisen durch Asien hat Viktoria Hoffmann bereits vor Jahren den Einsatz von Servierrobotern kennengelernt – und auch beobachtet, wie die Technik immer ausgefeilter wurde. Irgendwann kam der Zeitpunkt, an

dem die Hoffmanns nicht nur zuschauen, sondern mitspielen wollten. „Wir haben uns viel Zeit genommen, einen geeigneten Hersteller mit gutem Kundenservice in Deutschland zu suchen“, sagt Viktoria Hoffmann. Zwölf langjährige und mit dem „Eifelhaus“ eng verbundene Festangestellte gehören zum Team, hinzukommen saisonale Aushilfen. Bella, wie der Roboter aus dem Hause „Pudu Robotics“ gerufen wird, ergänzt die Mannschaft – sie ersetzt keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das ist den Hoffmanns wichtig – und vor der Investition wurde auch die Meinung der Belegschaft abgefragt. Das Ergebnis: eine durchweg positive Resonanz. Auch bei den Gästen.

Bella hat viele Fans unter den Gästen

„Bella ist toll, sie wird zum Teil extra angefordert“, berichtet Viktoria Hoffmann. Der Roboter ist mit Abstand der meistfotografierte Mitarbeiter, viele Gäste würden sogar Videos machen, wenn sich Bella mit der Bestellung nähert. Zu den größten Fans gehören neben

Kindern übrigens Senioren, sagt Franz Hoffmann. Es gibt keine Berührungängste, keine Kritik daran, dass Bella zwar flott unterwegs ist, aber keine Arme zur Bedienung hat und sich die Gäste selbst die Bestellung aus dem im Display angezeigten Fach entnehmen müssen. So wurde Bella innerhalb kürzester Zeit

nicht nur zu einer Entlastung des Teams, sondern auch zu einem Marketing-Instrument. „Viele Kinder wollen eigens zu Bella, deswegen kommen ganze Familien wieder zu uns“, sagt Viktoria Hoffmann. „Natürlich schmeckt auch der Kuchen, den ich jeden Tag selbst backe“, fügt Franz Hoffmann hinzu. Sein Geheimnis: Viel gute Butter und noch mehr Liebe fürs Produkt. Ganz ohne Roboter.

Was zum Erfolg und zur Akzeptanz der Roboter-Serviereinheit Nummer 1 im „Eifelhaus“ sicherlich beitragen dürfte, ist die Tatsache, dass Bestellungen bei den Hoffmanns immer und ausnahmslos von „menschlichen“ Kolleginnen und Kollegen aufgenommen werden. „Bestellungen und Abrechnungen geschehen

„Wir haben uns viel Zeit genommen, einen geeigneten Hersteller mit gutem Kundenservice in Deutschland zu suchen.“

Viktoria Hoffmann, Betreiberin des „Eifelhauses“ am Rursee in Einruhr



Foto: Stephan Jahn

Franz und Viktoria Hoffmann betreiben das „Eifelhaus“ seit 1987. Mit ihrer Bella setzen sie nun ganz neue Maßstäbe.

am Tisch von Mensch zu Mensch. Das ist uns wichtig, der Kundenkontakt wird auch bleiben“, versichert der Chef.

Unfallfrei im Einsatz

Für die Einbindung des Roboters war es aber praktisch, dass die Hoffmanns bereits seit Jahren alle Bestellungen über ein elektronisches System abwickeln. Soll eine Bestellung geschickt werden, kann über ein großes Display jeder Tisch als Ziel ausgewählt werden. Da Bella über vier Fächer verfügt, können je nach Umfang der Bestellungen auch vier Ziele angefahren werden. Sensoren in den einzelnen Tablett zeigen Bella an, ob auch alles „abgeladen“ wurde. Auf ihrem Weg durchs Restaurant, geleitet von Kameras und (Infrarot-)Sensoren macht sie sich freundlich, aber bestimmt bemerkbar, wenn jemand ihren Weg kreuzt.

Damit sich Bella zurechtfindet, gibt es vier Sensor-Punkte an der Decke, die sozusagen das Spielfeld abstecken. Alle Tische und Stühle, die Fahrwege und Servierpunkte, an denen Bella zum Be- und Entladen stoppt, mussten angelernt werden. Einen Tag hat das gedauert. Seitdem ist Bella unfallfrei im Einsatz und hat noch nie etwas verschlabbert. Bella war keinen einzigen Tag krank, Gehaltsverhandlungen sind automatisch an den Strompreis gekoppelt und der Akku hat bis dato immer

gereicht. Macht Bella in „Warteposition“ einmal eine kleine Pause, steht sie nicht lange allein herum, sondern wird von großen und kleinen Fans nahezu belagert. Hätte Bella Gefühle, wäre sie sicherlich an dieser Stelle etwas enttäuscht: Trinkgeld hat der Roboter für seine treuen Dienste bislang noch kein einziges Mal erhalten.

Ein neuer Kollege für Bella?

Mit heutigem Stand der Technik kann Bella jedoch nur 80 Plätze im „Eifelhaus“ bedienen. Der Roboter auf Rollen erreicht weder die 44

Plätze auf der Empore, noch die rund 180 Plätze auf der tieferliegenden Außenterrasse. Noch nicht. „Der Hersteller ist aktuell dabei, einen Roboter zu entwickeln, der auch Treppen gehen kann“, verfolgt Viktoria Hoffmann die Neuerungen der Branche. Wer weiß, vielleicht erhält Bella bald einen neuen Kollegen. „Roboter werden die Menschen im Service nie verdrängen“, kontert Viktoria Hoffmann entsprechende Vorurteile. Vermutlich würden Roboter aber auch abseits der Produktionsstraßen der Industrie mehr zum Alltag gehören.

„Roboter werden die Menschen im Service nie verdrängen.“

Viktoria Hoffmann

Innovative Systeme könnten helfen, Personalprobleme zu lösen

„Wir haben ja heute schon in der Branche viel zu wenige Bewerber, der Personalmangel wird in Zukunft noch zunehmen“, befürchtet die

Chefin. Innovative Systeme wie Bella können unter Umständen helfen, die Lücken zu schließen und das Personal zu entlasten. Nach Angaben des Herstellers „Pudu Robotics“ wurden seit der Markteinführung 2019 mehr als 15.000 Servierroboter gleicher Bauart weltweit ausgeliefert. Weitere Modelle sind in Krankenhäusern, Schulen, Bürogebäuden, Regierungsgebäuden, U-Bahn-Stationen und Warteräumen im Einsatz. Bella aus der Eifel mag derzeit noch ein Alleinstellungsmerkmal sein, ein Einzelkind jedenfalls ist sie auf keinen Fall.

Eine deutsche Besonderheit allerdings, die nun den Ingenieuren und Technikern im fernen Shenzhen aus Einruhr übermittelt wurde, sollte bei der nächsten Generation bestenfalls berücksichtigt werden: Bella könnte bereits heute problemlos Kännchen, zumindest drinnen, aber für Weizenbiere sind ihre Staufächer zu klein. Hier wäre Luft nach oben schön. ■



Foto: Stephan Johnen

Soll eine Bestellung geschickt werden, kann über ein großes Display jeder Tisch als Ziel ausgewählt werden.

Sichern Sie sich Fachkräfte von morgen!


Finden Sie heraus, ob die/der Auszubildende in Ihren Betrieb passt!

Mit der Einstiegsqualifizierung, die durch die Agentur für Arbeit gefördert wird, lernen Sie die potenziellen Bewerberinnen und Bewerber durch ein Langzeitpraktikum kennen.

Jetzt informieren:
0800 4 5555 20

kostenfrei aus dem dt. Festnetz



 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit
Aachen – Düren

bringt weiter.



Entscheidend ist auf'm Platz

Das Eifel-Camp am Freilinger See vereint naturnahe Romantik mit modernem Komfort

Herrliche Aussicht: Am Freilinger See hat man ideale Möglichkeiten für einen erholsamen Urlaub.

VON STEPHAN JOHNNEN

Camping – das steht für naturnahe Romantik. Was gibt es Schöneres, als wenn einem morgens das Kondenswasser ins Gesicht tropft, der Elch seine Nase ins Zelt steckt und die Lachse am Wildbach Stromschnellen mit wilden Sprüngen überwinden. „Das kann man sicherlich alles erleben“, sagt Camping-Experte Lars Harsveldt.

„Aber das ist nicht mehr der Standard, der von den Campern gewünscht wird“, fügt er augenzwinkernd hinzu. Wer heute einen Platz im Eifel-Camp der OTIUM GmbH & Co. KG am Freilinger See bucht, möchte eine Auszeit nah an der Natur verbringen, nachhaltig und mit möglichst kleinem ökologischen Fußabdruck campen – aber auch mehr Komfort haben als noch eine Generation Camper zuvor. Deutlich mehr Komfort, bis hin zum eigenen Badezimmer auf dem Stellplatz. ▶



Sie haben während der Pandemie-Zeit ihren Campingplatz zukunftsfähig aufgestellt:
Laura Grasbon und Lars Harsveldt.



Das Eifel-Camp in Freilingen ist 5-Sterne-Superior-Campingplatz, der in den vergangenen Jahren einmal von Lars Harsveldt und seiner Familie umgekrempelt worden ist. Der Platz gehört zur Freizeit-Oasen-Kollektion, deren Grundstein Lars Harsveldts Vater Dietmar Ende der 1980er-Jahre gelegt hat. Die „Freizeit-Oasen“ betreiben als Familienunternehmen mittlerweile neun Campingplätze, überwiegend im Ruhrgebiet. Zwei Plätze, in Freilingen und am Biggensee, sind 5-Sterne-Superior-Anlagen, die von Lars Harsveldt und seiner Frau Laura Grasbon gemanagt werden. Und Lars Harsveldt, der zu Studienzeiten als Camper mit seiner damaligen Freundin und heutigen Frau mit dem Zelt in Skandinavien unterwegs war und meist inmitten der Natur ohne jedwede Infrastruktur übernachtete, hat eine ziemlich genaue Vorstellung davon, was seine Gäste vor Ort erwarten.

Nach wie vor gibt es Wiesen, auf denen die Gäste ihr Zelt aufstellen oder ihren Wohnwagen beziehungsweise ihr Wohnmobil abstellen können – auch auf dem Platz in Freilingen. Nach wie vor gibt es Camping-Plätze, die vor allem von Dauercampern belegt werden, die die Wochenenden oder ganze Monate dort verbringen und den Platz zur zweiten Heimat gemacht haben. „Gerade im Ruhrgebiet wird klassisch am Donnerstagabend der Wohnwagen angespannt – und nach einer halben Stunde Fahrt ist man im Grünen, immer am

gleichen Ort, legt den Schalter um und hat Wochenende“, sagt Harsveldt. Aber seit einigen Jahren schon gibt es einen neuen Trend, neue Gesichter hinter den Steuern der Wohnmobile, Camper-Busse und Kombis mit angekoppeltem Wohnwagen. Auf diese (wachsende) Zielgruppe hat Harsveldt das Angebot ausgerichtet. Beginnend mit einer massiven Digitalisierung der Branche, die an vielen Orten immer noch mit Zettelkasten und telefonischer Reservierung auskommt.

Digitale Buchungen in Echtzeit

„Digitalisierung bedeutet für uns, dass wir nicht schlechte analoge Prozesse zu schlechten digitalen Prozessen machen, sondern alles optimieren“, sagt der 30-Jährige. Schon vor einigen Jahren hat er angefangen, die Plätze flächendeckend mit WLAN zu versorgen und ein Managementsystem einzuführen. Doch mit Ende des ersten Corona-Lockdowns zeigte sich, dass Buchungen, die über Mail eintreffen, zwar ein Schritt in Richtung Digitalisierung waren, aber der Prozess noch nicht bis zum Ende durchgedacht war. „Wir hatten plötzlich bis zu 700 Mails pro Tag im Postfach, da ist keiner mehr hinterhergekommen, es gab Doppelbuchungen, verärgerte Kunden und gestresste Mitarbeiter“, blickt Harsveldt zurück. Also investierte er in ein digitales Buchungssystem, das in Echtzeit die Plätze online vergibt. In einer Branche, in der jahrzehntelang ein Großteil der Gäste meist bei

der Abreise den Stellplatz für das kommende Jahr buchte, ein enormer Schritt. „Das war ein großes Problem, kein bisheriges System konnte das“, berichtet der Manager auch von Erfahrungsaustauschen auf Jungunternehmer-Kongressen. Der nächste logische Schritt wird es sein, dass freie Stellplätze über entsprechende Schnittstellen auch automatisch über die einschlägigen Buchungsplattformen angeboten und verwaltet werden können, die Hotels schon seit Jahren nutzen.

Mittlerweile ist auf den 5-Sterne-Plätzen ein Großteil der Dienstleistungen digital buchbar – das beginnt mit dem Online-Check-in, damit niemand mehr am Empfangsgebäude Zeit verliert und sich keine Schlangen vor der vollautomatisch arbeitenden Schranke mit Nummernschild-Erkennung mehr bilden. Hinzu kommen Dienstleistungen wie Tischreservierungen im Restaurant – oder die Bestellung der Frühstücksbrötchen, die auch hier vom Zettelkasten den Sprung ins Internetzeitalter geschafft hat. Digitalisierung ist für Harsveldt keine Liebhaberei, Spielerei oder einfach nur „nice to have“. „Mitarbeiter sind ein rares Gut. Die letzten zehn Jahre merken wir das immer extremer“, sagt er. Jeder digitale Prozess, der den Komfort für Gäste erhöht und gleichzeitig weniger Personal mit administrativen Tätigkeiten bindet, ermöglicht es ihm, die knappen Ressourcen anders und besser zu verteilen – und beispielsweise mehr Mitarbeiter für die Gastronomie oder zusätzliche Service-Angebote einzusetzen. Denn an dieser Stelle findet seit Mitte der 2010er-Jahre der größte Wandel auf den Campingplätzen statt, als nach der Krise der 90er-Jahre das Camping neu erfunden wurde. „Der Bedarf an Individualität ist groß, die Menschen wollen wieder mehr in die Natur, sie wollen raus aus den Städten, aber nicht so lange fahren. Work-life-Balance, Kurzurlaube, Spontaneität – das zählt“, sagt Laura Grasbon. Parallel dazu stiegen die Anforderungen an den Komfort. Im Eifel-Camp können Stellplätze in mehreren Kategorien gebucht werden. Die sogenannten Komfort-Plus-Plätze mit eigenem (beheizten) Familienbad und eigener Küche sind am schnellsten ausgebucht.

Der Lockdown als Chance für Modernisierung

Als die Republik im ersten Lockdown in Schockstarre verfiel, griff Lars Harsveldt zu



Foto: Stephan Johnen

Saubere Sache: Modernes Camping vereint das bodenständige Naturerlebnis mit Komfort.



Gemütlichkeit auf kleinem Raum: In den Camping-Hütten haben drei Personen Platz.

Stift und Papier und begann mit den Planungen, wo investiert werden kann. „Wir hatten den Platz noch nie leer. Das war eine Chance“, sagt er. Neue Stellflächen, moderne Sanitäreinrichtungen, Straßen und Mietobjekte – es wurde kräftig investiert. Wie viel, wird nicht ausgesprochen. Aber vermutlich hätte die Familie auch ein Hotel bauen können. „Nach Corona haben wir neue Gebiete erschlossen, die Infrastruktur modernisiert, 40 Stellplätze mit einem eigenen Badezimmer sowie 20 Mietobjekte mit 120 Betten errichtet“, listet der Manager auf. Eine gewaltige Investition in die Zukunft einer Branche, die neue Wege geht.

„Jeder Platz hatte auch früher schon Mietobjekte, ältere Wohnwagen, Mobilheime oder kleine Hütten“, blickt Lars Harsveldt zurück. Diese spielten aber nie eine derart große Rolle wie heute. Denn auch das Publikum veränderte sich. Heute sind es aktive Großeltern, die mit ihren Enkeln auf den Campingplatz gehen, Freundeskreise, von denen nicht alle einen Wohnwagen besitzen. Urlaub auf dem Camping-Platz ist wie eine Ferienwohnung mit Anschluss an die Community. Vom Begriff „Glamping“ hält Harsveldt nicht viel. „Natürlich sind Plätze mit eigenem Bad Luxus, das ist chic und modern. Aber es spiegelt eigentlich nur die Steigerung des Komforts wider, der von den Gästen gewünscht wird. Am Urgedanken des Campings hat sich nichts geändert. Statt Rucksack und Zelt gibt es heute nur andere Hilfsmittel.“ ■



Fotos: Stephan Jähnen

Fast wie Zuhause: Die Komfort Plus-Plätze vereinen individuelles Reisen mit den Annehmlichkeiten eines privaten Küchen- und Sanitärbereichs.



Dosenravioli auf Gaskocher war gestern: Lars Harsveldt ermöglicht es seinen Gästen auf den Komfort Plus-Plätzen, eine voll ausgestattete Küche zu nutzen.



STORMS^{•DE}

gewerbebau



Hans Montag

Ihr Spezialist
für individuellen
Gewerbebau

Telefon 02431 96960



Mittendrin im Aachener „Schmuckkästchen“: Katrin Hissel setzt sich mit dem ats dafür ein, dass die Attraktionen wie der Aachener Markt mit Karlsbrunnen und historischem Rathaus für Besucher so präsentiert werden, dass diese ein positives Erlebnis haben.

App in den Urlaub

Katrin Hissel, Vorstand beim aachen tourist service e. V., erklärt, warum die Kaiserstadt sich auf den Weg zur „smart destination“ macht und was das Ziel ist

VON HELGA HERMANN

Aachen ist für Touristen auch außerhalb von Reitturnier und Karlspreis ein attraktives Ziel. Nach der Corona-Pandemie ziehen die Besuchszahlen wieder an. Doch mit Prospekten oder einer Webseite allein ist es heute nicht mehr getan, um mit anderen Destinationen in NRW und dem Grenzland zu konkurrieren. Deshalb hat sich der Verein aachen tourist service auf den Weg zur „smart destination“ gemacht. Darüber sprachen die *Wirtschaftlichen Nachrichten* (WN) mit Katrin Hissel, einer der beiden Vorstände des aachen tourist service e.V.

WN: Digitalisierung geschieht in vielen Lebensbereichen und in der Arbeitswelt. Wie sieht es bei Ihnen im Bereich Tourismus aus?

Katrin Hissel: Im Tourismus hat die Digitalisierung enorm an Bedeutung gewonnen, auch beschleunigt durch die Pandemie. Wie wichtig digitale Angebote geworden sind, stellt man schnell fest, wenn man selbst als Tourist unterwegs ist. Von der Inspiration und Hotelbuchung vor der Reise, über die Navigation in einer Stadt, die Restaurant-Empfehlungen bis hin zur Buchung des digitalen Tickets für Stadtführungen, Museen, Veranstaltungen. Ein großer Teil unserer Zielgruppe erkundet im ersten Schritt die Stadt mit dem Smartphone in der Hand, ob von zuhause aus oder vor Ort.

WN: Was ist am Nachfrageverhalten der Gäste anders als früher?

Hissel: Digital, besonders und authentisch soll es heute sein. Gäste erwarten also vom aachen tourist service immer wieder neue Infos zu „echten“ Erlebnissen, Geheimtipps, Inspiration und Orientierung. Und das von dem Moment an, wo sie erstmalig auf Aachen aufmerksam werden, bis hin zur Beratung vor Ort – und auf allen Kommunikationswegen. Die Gäste wollen in die Stadt eintauchen. „Travel like a local“ ist ja ein großes Thema im Tourismus.

WN: Gibt es ein unterschiedliches Verhalten bei den verschiedenen Altersgruppen? Und wie kann man die Leute abholen?

Hissel: Immer schon war das touristische (Informations-)Verhalten junger Menschen anders als das von älteren Gästen. Das ist natürlich auch heute so. Hinzu kommt, dass es einfach viel mehr Informationsmöglichkeiten gibt und die Altersgruppen auf unterschiedlichen Kanälen mit einem Reiseziel in Berührung kommen. Webseiten, Social Media-Kanäle, Reiseblogs, Influencer, Zeitschriften, Reiseführer, Podcasts – super viele Infoquellen, wo man als Gast auch schon mal den Überblick verlieren kann, Stichwort Multichannel. Unsere Aufgabe und unsere Herausforderung ist es, unsere Gäste mit den zu ihnen passenden Themen auf den von ihnen genutzten und favorisierten Kanälen zu versorgen. Wir verfolgen hier eine ganzheitliche Strategie. Es geht eben nicht nur über digitale Informationen, sondern um die Vernetzung von digitalen und analogen Angeboten. Die Verknüpfung leben wir beispielsweise auch in unserer neu gestalteten Tourist Info, die damit als Best Practice-Beispiel in der Kategorie „tourist Info ▶



Botschafterin einer lebendigen und gastfreundlichen Stadt: Katrin Hissel erklärt, was für den Tourismus in Aachen wichtig ist.

der Zukunft“ im Leitfaden „Smart Destination“ von Tourismus NRW aufgeführt wurde. Dort können sich unsere Gäste sowohl digital an Infostelen zum Beispiel über die Must-Sees informieren, gleichzeitig werden sie von unseren Mitarbeitern professionell beraten und können sich nicht zuletzt bei einem Kaffee von Einheimischen die Geheimtipps abholen.

WN: Smart tourism ist kein neues Thema. Viele Städte haben sich da auf den Weg gemacht und werden für ihre digitalen Lösungen ausgezeichnet. In diesem Jahr sind beispielsweise Sevilla und Paphos als „European Capital of Smart Tourism“ ausgezeichnet worden. Nun haben Sie hier in Aachen die beiden Hochschulen vor der Haustür, die Unterstützung bei der digitalen Entwicklung bieten könnten, um auch einmal einen solchen Titel zu gewinnen. Oder ist das nicht erstrebenswert?

Hissel: Natürlich wäre eine solche Auszeichnung wünschenswert. Viele digitale Lösungen und Optimierungen haben wir auch schon auf den Weg gebracht und es wäre natürlich super, wenn uns die Hochschule unterstützt. Grundsätzlich sind wir hier aber auch abhängig von allen Akteuren in Aachen. Unser Produkt „Aachen“ besteht eben aus vielen Einzelprodukten.

WN: Der aachen tourist service hat eine sogenannte Progressive Web App (PWA) entwickelt. Was kann dieses Instrument leisten?

Hissel: Rein technisch ist die PWA praktisch eine Symbiose aus Website und App. Sie sieht zwar aus wie eine App, muss aber nicht aus dem App Store heruntergeladen und immer wieder aktualisiert werden. Gespeist wird sie mit offenen, also lizenzfreien Daten aus unserem Data Hub. Inhaltlich dient die PWA als „digitale Rundum-Info“, die alle für den Gast relevanten Informationen an einer Stelle bündeln soll – maßgeschneidert durch thematische Einstiegsmöglichkeiten, jederzeit an jedem Ort und über jedes Gerät.

WN: Wenn ich in eine fremde Stadt komme, erwarte ich Informationen zum ÖPNV, also wie komme ich in die Stadt, wo kann ich gut und günstig übernachten, was ist sehenswert und wo finde ich eine gute oder besondere Gastronomie. Das sind unterm Strich sehr viele Daten, die bereitgestellt werden müssen. Kann man das leisten?

Hissel: Das ist tatsächlich eine der größten Herausforderungen. Viele der Daten haben wir selbst gesammelt und in die Datenbank eingepflegt. Aber wir sind eben auch auf andere Akteure angewiesen, die uns im besten Falle per Schnittstelle ihre Daten zur Verfügung stellen. Als wir 2018 mit der Idee in unseren Netzwerken unterwegs waren, mussten wir Überzeugungsarbeit leisten. Aber wir sind der Meinung, dass es sich auch für alle Akteure in Aachen lohnt, da sie dann ja wiederum auch auf alle offenen Daten aus der PWA zurückgreifen können und ohne großen Aufwand in ihre eigenen Services einbinden können. Hotels zum Beispiel für ihre Websites, Unternehmen zur Bewerbung ihres Standortes, die Hochschule zur Akquise von neuen Studierenden. Andere Städte in NRW fanden die Idee und das Konzept im Übrigen so gut, dass sie sie übernommen haben.

WN: Was ist Ihr Anspruch an eine solche App?

Hissel: Sie muss einfach bedienbar sein, schön aussehen und ich möchte alle für mich interessanten Themen finden – quasi das Rundum-sorglos-Informationspaket.

WN: Wie weit sind Sie mit der App?

Hissel: Die erste Version läuft bereits eine Weile. Einen Namen haben wir auch schon. Wir haben unsere PWA „Charlie“ genannt. Warum wir diesen Namen gewählt haben, muss ich bestimmt in Aachen nicht erklären. Derzeit nehmen wir noch Änderungen und Optimierungen vor, da es einige Kleinigkeiten gab, die unserem Anspruch nicht genügten. Außerdem sind wir zu Beginn des Jahres mit einem komplett neuen Social Media-Auftritt online gegangen. Dies wollen wir auf die PWA übertragen. Im Sommer kann man sich dann von der neuen „Charlie“-Version durch Aachen führen lassen. Ob in der Stadt oder vom Sofa aus. Als nächstes gehen wir nun unsere Websites mit einem völlig neuen Konzept an.

WN: Ich möchte noch ein Thema ansprechen, das für den Tourismus in Aachen ein ganz anderes Hindernis ist: die vielen Baustellen. Wie gehen Sie damit um?

Hissel: In allen Städten gibt es Leitungs- und Netzausbau, Straßenbau, Verkehrswende ... und damit eben auch Baustellen, insofern ist das kein Aachen-Spezifikum. Eine Stadt ohne Baustellen ist eine Stadt im Stillstand.

Das ist auch für Touristen nichts Überraschendes. Wichtig ist jedoch, dass Baustellen so geplant werden, dass alle Ziele gut erreichbar bleiben und dass Alternativrouten angeboten werden. Was nicht passieren darf, ist, dass auch die Alternativrouten plötzlich zu Baustellen werden.

WN: Zum Thema Geschäftsreisen: Wie hoch ist da der Anteil am Gesamt-Tourismus und wie hat sich das nach der Corona-Pandemie entwickelt?

Hissel: Seit der Pandemie hat sich das Verhältnis von Geschäftsreisen und Privatreisen nach Aachen deutlich verändert. Die Privatreisenden, sowohl einzeln als auch in Gruppen sind wesentlich schneller zurückgekommen als die Geschäftsreisenden. Die Hotels spüren in der Woche immer noch einen deutlichen Aufholbedarf im Bereich des individuellen Geschäftsreisetourismus. Kleinere Meetings finden eben immer noch online statt. In unserer Abteilung aachen convention, die unter anderem als Ansprechpartner rund um das Thema Hotelkontingente und Rahmenprogramme zuständig ist, merken wir erfreulicherweise eine deutlich gestiegene Nachfrage. Der Kongresstourismus entspannt sich also glücklicherweise.

WN: Wo sehen Sie den Tourismus in Aachen in den nächsten Jahren?

Hissel: Den touristischen Markenkern Aachens rund um Karl und Dom gibt es seit rund 1.200 Jahren. Da wird sich in den nächsten Jahren nichts grundsätzlich ändern. Die-



Foto: Andreas Steinell

Der Puppenbrunnen zählt zu den beliebtesten Zielen für große und kleine Gäste, die Aachen besuchen.

sen Markenkern behutsam weiterzuentwickeln, neue Angebote in den Bereichen Digitales, Nachhaltigkeit, authentische Erlebnisse zu schaffen, die Erreichbarkeit – zum Beispiel auch für Reisebusse – zu verbessern und bestehende Angebote besser zu vernetzen, das sind aktuelle Aufgaben, bei denen wir auf einem guten Weg sind.

WN: Ich gebe Ihnen jetzt einen Zauberstab und Sie können sich damit Wünsche erfüllen. Was würden Sie wählen?

Hissel: Auch ohne Zauberstab wird sich im Aachener Tourismus in den nächsten Jahren viel tun, aber wenn ich jetzt den Zauberstab schwingen dürfte, dann wären meine drei Wünsche – weil es ja immer drei sind –

Erstens: Ein Virtual-Reality-Angebot, mit dem unsere kleinen und großen Gäste die Stadt zu Zeiten Karls des Großen erleben können und insgesamt mehr Aachen-Erlebnisse, zum Beispiel zu Wissenschaft, Hochschule, Technik und Co., bei denen man komplexe Themen mit allen Sinnen erforschen kann. Zweitens: Ein funktionierendes Straßenbahnnetz – und wenn das nicht geht – elektromobile und kostenlose Innenstadtshuttles, denn Erreichbarkeit ist für den Tourismus das A und O. Drittens: Dass die Gäste mit dem Eindruck nach Hause fahren, dass diese Stadt lebendig und gastfreundlich ist mit individuellen, besonderen lokalen Anbietern, die an einem Strang ziehen, sich gemeinsam bei Veranstaltungen herausputzen und ein „Wir“-Gefühl transportieren.

WN: Herzlichen Dank für das Gespräch. ■



Foto: Andreas Steinell

Das Smartphone ist beim Städtetrip immer dabei: Gäste möchten online alles finden, was sie sich für ein authentisches Aachen-Erlebnis wünschen.



Längst viel mehr als ein Feld-Versuch

Der Bio-Hof Gut Paulinenwäldchen in Aachen
bleibt seiner Philosophie seit 24 Jahren treu



Volker Gauchel ist Landwirt aus Leidenschaft. Er freut sich, wenn sich auch andere Menschen mit den Themen Ernährung und Landwirtschaft beschäftigen.

VON CAROLIN KRUFF

Bio soweit das Auge reicht. Und damit sind nicht die Regale eines beliebigen Supermarktes gemeint, sondern der Landwirtschaftsbetrieb von Volker Gauchel. Im Aachener Norden gelegen kann sich der Biohof Gut Paulinenwäldchen als der größte Betrieb seiner Art in der Region bezeichnen.

1999 wurde der Hof gegründet und hat seitdem einige Auf- und Abs erlebt. Entstanden ist er aus einer Herzogenrather Familieninitiative, die ein Stück Land für den Anbau von Obst und Gemüse suchte, um „gutes“ Essen für den Eigenbedarf zu produzieren. Das Wort „Bio“ hatte damals noch Seltenheitswert. Solche Initiativen waren eher die Ausnahme als die Regel. Etwa zur gleichen Zeit beendete Gauchel sein Studium der Agrarwissenschaften in Bonn. Bereits als Kind träumte er davon, irgendwann einen eigenen Hof zu besitzen.

Mit dem Bio-Boom wuchs der Betrieb

So hat er sich kurzerhand mit der IG zusammengeschlossen, den Hof am Stadtrand von

Aachen gepachtet und angefangen, Gemüse anzubauen, ein paar Tiere zu halten und entsprechende Maschinen zu kaufen. Die Mitglieder des inzwischen gegründeten Vereins Klatschmohn e. V. haben schließlich das von ihm geerntete Gemüse abgenommen. Daneben hat Gauchel über einen kleinen Hofladen und den Lieferservice auch andere Kunden bedient. Die Großhändler, die Ware für die Direktvermarktung geliefert haben, wurden ebenfalls zu Abnehmern. Die Nachfrage nach Bioprodukten stieg mit den Jahren mehr und mehr. Ein regelrechter Bio-Boom setzte ein. Und so wuchs auch der Betrieb.

Vom Ein-Mann-Betrieb zum professionellen Bio-Hof

Nach fast 25 Jahren besteht der Hof nun aus drei Betriebsstellen und zwei Gesellschaftsformen. Auf Gut Paulinenwäldchen ist auch der Bioladen sowie die Klosterwiese als Veranstaltungsort für das Bildungsteam. Alle drei gehören zum Wirkungsbereich der Naturkost-Gauchel-Ruhl GbR. In Vetschau liegt seit 2004 die Zweigstelle Gut kleiner Hof mit Feldern und Lagerhallen. Alle landwirtschaftlichen Tätigkeiten laufen über die Biohof-Gauchel KG ab. Auch die Biokiste ist seit Mai

2023 in Vetschau verortet. Seit November 2020 gehört ebenfalls das Gut Große Gasse dazu. Es grenzt ans Gut Paulinenwäldchen und befindet sich momentan in der Umgestaltung.

Aus dem Ein-Mann-Betrieb von damals ist mittlerweile also ein vielseitiges Unternehmen gewachsen, das aktuell rund 75 Mitarbeitende inklusive Auszubildende und FÖJ-ler (freiwilliges ökologisches Jahr) beschäftigt. Dementsprechend hat sich auch Gauchels Aufgabenspektrum verlagert. Auf dem Traktor sieht man ihn heutzutage nicht mehr so häufig. Dafür laufen bei ihm alle organisatorischen Fäden zusammen, es werden die richtungsweisenden Entscheidungen gefällt und Aufgaben delegiert. Den Selbstmach-Gedanken hat der Hof jedoch nicht vergessen. Davon zeugen weiterhin Projekte wie „Ein Huhn für dich“ und ein „Acker für dich“.

800 bis 900 Biokisten werden wöchentlich gepackt

Aber was bedeutet der Begriff „Bio“ eigentlich, der mittlerweile so inflationär verwendet wird? Er begegnet uns heutzutage überall im Lebensmittelsektor. Beinahe alles scheint ▶

irgendwie bio, nachhaltig und fair produziert zu sein. Weiß man es immer? Auf Gauchels Hof jedenfalls kann man sich selbst ein Bild davon machen. Herzstück des Betriebs ist neben dem Bioladen die Biokiste, die es von Beginn an gibt. Die Idee dahinter ist gleich geblieben. Das Konzept hat sich seit den Anfängen jedoch stetig weiterentwickelt. Haben sich die Gründer anfangs noch ihre Kisten selbst zusammengestellt, steckt heute ein ausgeklügeltes Logistiksystem dahinter, mit dem Kunden in der ganzen Region mit regionaler Bioware beliefert werden können. „Momentan packen wir wöchentlich 800 bis 900 Kisten. Wir haben sogar Kunden in Heinsberg und auch in Maastricht“, sagt Sandra Melcher vom Biohof Gut Paulinenwäldchen.

Die Inhalte können ganz nach Gusto zusammengestellt werden. Längst gehören nicht mehr nur das hofeigene Obst und Gemüse zum Sortiment, sondern auch Obst und Gemüse von anderen regionalen Anbietern, Trockenwaren, Getränke, Milchprodukte, Käse, Wurst und Fleisch von hofeigenen Tieren, Veggie-Produkte, Gewürze, Kräuter, Nüsse, Honig, Aufstriche und noch vieles mehr. Man kann die Kiste in verschiedenen Größen bestellen und als Regional-, Gemüse- oder Schonkostkiste – im Abo oder als Einzelbestellung.

Über das Jahr werden 60 verschiedene Gemüsesorten angebaut

„Saisonales Gemüse möchten wir natürlich vordergründig verkaufen. Aber das allein reicht heutzutage nicht mehr aus. Die Kunden möchten ein abgerundetes Angebot“, weiß Gauchel. Daher gibt es auch gleich die passenden Rezepte gratis mit dazu. Man kann sich aber genauso von den Inhalten überraschen lassen und hat so die Möglichkeit, ganz neue Obst- und Gemüsesorten kennenzulernen, zum Beispiel die Puntarelle.

„Mit solchen Aktionen können wir uns von anderen Angeboten abheben. Bei uns gibt es nicht nur irgendein Gemüse, sondern das Wissen um dieses gleich mit dazu. Um was für ein Gemüse handelt es sich? Wie wird es angebaut? Wie kann man es verarbeiten?“, erklärt Melcher. Es gibt eine enorme Sortenvielfalt. Über das Jahr werden 60 verschiedene Gemüsesorten angebaut. Hinzu kommt eine breite Palette an Kartoffelsorten und Getreidearten. Ein riesiger Vorteil: Bei dem hofeigenen



Foto: Andreas Schmitter

Sehr beliebt ist die Biokiste. „Wir haben sogar Kunden in Heinsberg und auch in Maastricht“, sagt Sandra Melcher vom Biohof Gut Paulinenwäldchen.

Gemüse geht es wohl kaum frischer. Die Lieferketten bis zum klassischen Supermarkt sind meistens deutlich länger. Außerdem werden die Felder nach den Richtlinien von Bioland bewirtschaftet – ganz ohne den Einsatz von Pestiziden. „Stattdessen machen wir Schädlingen mit einer abwechslungsreichen Fruchtfolge das Leben schwer. Außerdem bieten unsere Blüh- und Ackerrandstreifen Lebensräume für zahlreiche Insekten“, sagt Gauchel.

In Zeiten der steigenden Kosten sparen die Menschen bei Lebensmitteln
Anfang Mai dieses Jahres wurde die Konfektionierung der Biokiste aufgrund von Platzproblemen vom Standort Berensberg, wo sich auch der Bioladen befindet, an den Standort Vetschau verlegt. Dort wurde das ehemalige Kartoffellager frei, welches wiederum in eine größere neu gebaute Halle umgezogen ist. „Das war unsere Chance“, schmunzelt Melcher. Denn die Dimensionen sind andere als früher. Bereits während der Corona-Pandemie, als der Bedarf nach Lieferangeboten stark zunahm, mussten Aufträge abgelehnt werden, da die Kapazitäten nicht ausreichten.

Die Nachfrage ist immer noch hoch, dennoch spürt auch Gauchel, dass in Zeiten der steigenden Kosten gerade bei Lebensmitteln gespart wird. Da wird schnell auf Billigprodukte zurückgegriffen. Gauchel kann das einerseits verstehen, da es

wirklich Menschen gibt, die auf jeden Cent achten müssen. „Ich denke aber, dass viele Menschen in Deutschland ihre Prioritäten so setzen, dass die Ernährung hinter Dingen wie Urlaub, technischen Geräten und anderen Konsumgütern kommt. Das ist schade.“ Für ihn als passionierten Biolandwirt wäre das keine Option. Und auch nicht für viele seiner Kunden, die schon 15, 20 Jahre regelmäßig vorbeischauen oder bestellen und den Gedanken des Hofes von Anfang an mittragen.

Erklären, erklären, erklären

Mit konventionellen Supermärkten und Discountern kann und will Gauchel sich sowieso nicht vergleichen. „Da sprechen wir von ganz anderen Strukturen. Wir sind wesentlich kleiner. Aber natürlich merken auch wir im Moment, dass die Menschen mehr auf den Preis achten. Der Umsatz ist zurückgegangen. Allerdings sind die Bioprodukte nicht in dem Maße teurer geworden wie konventionelle Lebensmittel“, konstatiert Gauchel. „In der Direktvermarktung haben wir die Preisgestaltung zwar völlig selbstständig in der Hand. Wir müssen auf der anderen Seite aber auch erklären, warum unser Gemüse teurer ist. Unsere Homepage ist daher voll mit aktuellen Fotos und Berichten vom Feld. Viele Konsumenten kennen die Zusammenhänge ja auch nicht mehr. Dann heißt es: erklären, erklären, erklären und zeigen, zeigen, zeigen. Das gehört zu unserem Job.“ Und ja: Manchmal nervt es ihn auch, dass es gerade bei Lebensmitteln immer um den letzten Cent geht. Bei anderen Konsumgütern – habe er den Eindruck – werden hohe Preise wie selbstverständlich hingenommen. Um auch Menschen mit geringem Budget die Möglichkeit zu geben, in den Genuss von Bioprodukten zu kommen, hat Gauchel die Aktion „Sommer-Spende“ ins Leben gerufen. Dabei können Kunden ihre Biokiste während ihrer Urlaubszeit an die Würselener Tafel spenden.

Neue Wege beschreiten

Keine Frage: Gauchel ist Unternehmer und er muss trotz aller äußeren Umstände auch unternehmerisch handeln. „Wir sehen noch mehr Potenzial im Bereich Firmen. Das ist eine andere Kundengruppe, auf die wir uns anders einstellen müssen“, erklärt Melcher. „Zurzeit beliefern wir um die 40 Firmen – hauptsächlich mit Obst und Gemüse. Denkbar wäre aber auch, den Mitarbeitern im Rahmen eines

monatlichen Budgets einen Mehrwert zu bieten. Ähnlich dem Jobticket könnte man auch eine Gemüsebox als Arbeitgeber bezuschussen.“ Es gibt auch Anfragen von Gastronomiebetrieben – gerade wenn es um saisonales Gemüse geht. Die Brauerei Lambertus Bräu in Linnich und die Gulpener Brauerei beziehen zudem Ware über den Biohof Gut Paulinenwäldchen.

Darüber hinaus möchte Gauchel sich in der Region noch besser vernetzen. Andere Erzeuger wie Hildes Grünzeug in Geilenkirchen oder die Biologische Station in Stolberg sind bereits mit im Boot. Es gibt aber wenige Part-

ner, bei denen die hofeigenen Produkte in den Verkauf gehen. „Das, was wir hier produzieren, möchten wir auch am liebsten in und um Aachen herum verkaufen. Wir sind Biobauern aus Überzeugung. Und da, wo man Wege sparen kann, sollte man das auch tun. Wir sehen uns in erster Linie als Regionalversorger“, erklärt Gauchel.

Um auch die nächsten Generationen „mitzunehmen“, setzt der Aachener Biohof schon seit vielen Jahren auf den Baustein „Bildungsarbeit“. Beinahe täglich sind Kitas und Schulen auf dem Hof, um einen Blick hinter die Kulissen eines landwirtschaftlichen Betriebs zu werfen.



Die Felder werden nach den Richtlinien von Bioland bewirtschaftet – ganz ohne den Einsatz von Pestiziden.



Frisch vom Feld: Nicht nur lecker, sondern vor allem gesund.

Seit drei Jahren gibt es auch einen Newsletter, in dem viele Themen rund um die Biolandwirtschaft aufgegriffen und erklärt werden. Gauchel freut es, wenn Menschen bei ihm einkaufen. Es freut ihn fast noch mehr, wenn sie sich mit den Themen Ernährung und Landwirtschaft beschäftigen. ■

INFO

Was bedeutet eigentlich „regional“?

Auf dem Bio-Hof Gut Paulinenwäldchen ist regional eng gekoppelt mit saisonal. Vom Sommer bis in den frühen Winter werden mehr als 60 verschiedene Gemüsesorten angebaut. Das Gemüse-Angebot besteht zu dieser Zeit zu circa 80 Prozent aus eigenem Anbau. Zugekauft werden dann nur unter Glas oder Folie angebaute Gemüsesorten wie Paprika, Tomaten, Auberginen und Gurken. Diese stammen überwiegend von Bioland-Kollegen aus dem Rheinland/vom Niederrhein oder einem etwa 70 Kilometer entfernten Bio-Betrieb in den Niederlanden.

Von Jahresbeginn bis Mai werden alle Waren, die in Deutschland oder den Niederlanden produziert werden beziehungsweise wurden als regional bezeichnet. Dabei geht es meist um Porree, Schwarzwurzeln, Pastinaken und anderes Wurzelgemüse, das in den hiesigen Böden nicht so gut wächst, sich aber gut lagern lässt und dann den ganzen Winter über verkauft werden kann. Meist stammt das Gemüse aus einem Umkreis von 300 Kilometer.

Und was ist mit Obst? Äpfel und Birnen erhält der Hof meist ganzjährig aus einem Umkreis von 80 Kilometern. Lediglich die Sorte Boskoop stammt hin und wieder aus Norddeutschland. Zum Saisonbeginn kommen die Äpfel auch schon mal aus Südtirol. Im Sommer werden zudem Heinsberger Erdbeeren angeboten.

„Wenn wir es nicht können, wer dann?“

Herzlich willkommen im Hotel- und Gastgewerbe: Das gilt für Patrick Rothkopf nicht nur mit Blick auf die Gäste, sondern auch für Fachkräfte – besonders für diejenigen, die vielleicht noch ein paar Hürden zu nehmen haben.



Foto: Andreas Schmitter/Archiv

Als Präsident des DEHOGA-Bezirksverbands Nordrhein weiß Patrick Rothkopf, dass Nachhaltigkeit für seine Branche essenziell ist – und dass eine Willkommenskultur nicht nur für die Gäste, sondern auch für Mitarbeitende wichtig ist

VON STEPHAN JOHNEN

Nachhaltiger Tourismus – ist das überhaupt möglich? „Gerade Hotels und Gaststätten als Hauptleistungsträger des Tourismus‘ sind auf nachhaltiges Wirtschaften und eine intakte Umwelt angewiesen“, sagt Patrick Rothkopf, Präsident des DEHOGA-Bezirksverbands Nordrhein, im Gespräch mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten* (WN). Was auf keinen Fall funktioniert, sei Greenwashing. „Wer dem Gast Nachhaltigkeit vorgaukelt, sollte es besser lassen“, warnt der erfahrene Hotelier davor, das Thema nicht ernst zu nehmen.

Der Ansatz, sich über die Ökonomie der Ökologie zu nähern, reiche heute aber nicht mehr aus. Oder anders formuliert: Strom- und Wasser zu sparen ist schon allein aufgrund explodierender Preise eine wirtschaftliche Notwendigkeit. „Wir müssen umdenken und lernen, ökologische Nachhaltigkeit global und gesamtgesellschaftlich zu denken“, sagt Rothkopf. Was sich im B2B-Business bereits abzeichnet, werde mittelfristig auch kleinere Hotels und Gaststätten betreffen: Wer als Unternehmer die Kriterien klimaneutraler Tagungen und Geschäftsreisen nicht erfüllt, laufe Gefahr, nicht mehr gebucht zu werden. Volle Transparenz bei allen Wertschöpfungs- und Lieferketten, Corporate Governance, Compliance – auch wenn eine Berichtspflicht nur bei großen Konzernen besteht, werden sich auch die mittleren und kleinen Unternehmen eher heute denn morgen an diesen hohen Standards messen lassen müssen. „Das geht schneller als man gerade gucken kann“, sagt Rothkopf.

Klimaschutz braucht ein politisches Klima des Miteinanders

Während große Betriebe und Konzerne Personal einstellen (können!), das diese Themenfelder beackert, stünden die kleinen Betriebe vor großen Herausforderungen, mahnt Rothkopf in Richtung Politik, das Gewerbe nicht zu überfordern, sondern Hilfestellungen zu geben: „Wir hatten eine Pandemie, dann kam das Wasser, jetzt tobt ein Krieg in Europa und dann die hohe Inflation mit explodierenden Kosten – unsere Mitglieder wissen oft nicht, wo ihnen der Kopf steht, sie haben existenzielle Sorgen. Und zeitgleich gibt es beinahe täglich neue Verordnungen, Gesetze und Pflichten.“ Während der Pandemie wurden 16 Prozent der Betriebe geschlossen – der Trend gehe weiter. Klimaschutz bedarf auch eines anderen politischen Klimas, in dem sich alle Akteure einbringen können, anstatt mit fertigen Verordnungen konfrontiert zu werden, fordert Rothkopf mehr Miteinander.

Zweites großes und ebenso überlebenswichtiges Thema der Branche ist der Fachkräftemangel. Ebenfalls nicht erst seit gestern. „Corona hat uns hart getroffen, aber wir haben schon vor der Pandemie einen Mangel an Fach- und Arbeitskräften gehabt“, bilanziert Rothkopf. Obwohl ein Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die während der Pandemie andere Jobs angenommen haben, zurückgekehrt seien, fehlten „ein paar Tausend“. Im Service, in den Küchen, im Housekeeping. „Ohne Zuwanderung geht es nicht“, sagt der DEHOGA-Präsident. Doch weder gesellschaftlich noch mit Blick auf die komplexe Bürokratie habe sich in puncto „Willkommenskultur“ viel geändert. Aber auch Selbstkritik muss an dieser Stelle sein:

„Nach wie vor haben viele Unternehmen Bedenken und Sorgen. Hier können wir als Verband gerne weiterhelfen und informieren. Aber es ist keine Seltenheit, dass schlichtweg das Interesse fehlt, Arbeit in Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren, die vielleicht noch einige Hürden nehmen müssen“, sagt Rothkopf. Die fertig ausgebildete, frisch zugewanderte Fachkraft mit exzellenten Deutschkenntnissen werde es nie geben. Vielmehr gelte es, als Unternehmen die Stärken wie flexible Arbeitszeiten, gute Tarifabschlüsse sowie Aufstiegsmöglichkeiten auszuspielen – und neue Teammitglieder mit Migrationshintergrund auf diesem Weg zu begleiten und zu fördern.

Inklusion hat großes Potenzial

Gleiches gilt für die Inklusion von Menschen mit Handicap. Rothkopf: „Hier gibt es ein hohes Potenzial für das Gastgewerbe. Ich bin begeistert, was die Kolleginnen und Kollegen leisten, welche Wertschätzung sie bekommen. Einschränkungen interessieren im Team gar nicht mehr, hier steckt ein Riesen-Potenzial für die Branche, hoch motivierte und zuverlässige Menschen zu binden.“

Der Verband helfe gerne dabei, Berührungsängste durch Information und praktische Unterstützung abzubauen, die rechtlichen Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten zu erläutern und Kontakte zu vermitteln. „Es gibt keinen Grund, es nicht auszuprobieren und viele Menschen in die Mitte der Gesellschaft zu holen, sie zu Spezialisten auszubilden. Wenn wir es nicht können, wer dann?“, wirbt Patrick Rothkopf dafür, in Tourismus und Gastgewerbe auch neue Schritte zu gehen. ■

SKAL International Aachen: Wirtschaftsclub für Tourismus will wachsen

Skal International ist eine globale Organisation für Führungskräfte, Entscheider und Menschen in Schlüsselpositionen in allen Bereichen der Reise-, Freizeit- und Tourismusbranche. Sei es Verkehr, Hotellerie, Gastronomie, Catering oder Event – bei Skal finden die Mitglieder Gleichgesinnte sowie neue Impulse, Austausch und Diskussion. Aktuell sind rund 13.000 Mitglieder bei Skal International. Damit ist Skal die größte touristische Organisation weltweit. Aus Deutschland kommen dabei etwa 900 Mitglieder, die in lokalen Clubs organisiert sind, wie beispielweise im Skal International Aachen e. V..

Der Skal Aachen ist nicht nur Teil der Rheinland-Kooperation mit Bonn, Köln und Düsseldorf sowie von Skal Deutschland – darüber hinaus besteht auch seit Jahren eine enge grenzüberschreitende Partnerschaft mit den Clubs aus Belgien, Luxemburg und den Niederlanden. Damit kann der Club sich für verschiedene kulturelle oder politische Belange positionieren und gleichzeitig seinen Mitglie-



dern ein vielfältiges Netzwerk bieten. Bei monatlichen Veranstaltungen bietet der Skal Club Aachen seinen Mitgliedern ein Potpourri aus Betriebsbesichtigungen, kulturellen und fachlichen Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen sowie gastronomischen Events. So gibt es eine Mischung aus jährlich wiederkehrenden Angeboten – wie zum Beispiel den Besuch des CHIO, ein sommerliches BBQ oder das Gänseessen zum Einstimmen auf die Weihnachtszeit – und neuartigen Events, wie die Besichtigung neuer Hotels, Expertenvorträge oder Städtereisen.

Darüber hinaus hat sich der Aachener Skal Club Wachstum auf die Fahne geschrieben, um ein noch bunteres Netzwerk in der Region bieten zu können, eine gemeinsame Interessengemeinschaft zu bilden und den Genera-

tionswechsel erfolgreich umzusetzen. Daher wird der Skal Aachen in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk auf Highlight-Events setzen, um sich attraktiv in der Region zu platzieren und weitere Mitglieder zu gewinnen. Allein im Mai konnten fünf neue Mitglieder – junge Damen und Herren aus der Hotel- und Gastronomiebranche – gewonnen werden.

Wer Interesse hat, vom Netzwerk des SKAL Club Aachen zur profitieren, kann bei einem der folgenden Treffen vorbeischauen, zum Beispiel am Donnerstag, 10. August, zum sommerlichen Club-BBQ im Hotel Buschhausen. Weitere Veranstaltungen sind in der Planung und können beim Clubsekretariat erfragt werden. ■

i IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460 270
philipp.piecha@aachen.ihk.de

SKAL-Clubsekretariat:
Joana Behrendt
joana.skal@gmx.de



Foto: Skal Club Aachen

Austausch und Netzwerk steht bei SKAL im Vordergrund, hier bei einer gemeinsamen Informationsveranstaltung zum neuen Studiengang „Tourismusmanagement“ an der IU Hochschule in Aachen.

IHK-Woche des Tourismus zu Gast in Euskirchen: Nachhaltige und smarte Events realisieren



Foto: Melinda Nagy - stock.adobe.com

Großveranstaltungen „zukunftsfit“ zu machen, braucht viel Sachverstand. Da ist Vernetzung wichtig.

Die Rahmenbedingungen für die Tourismusbranche waren in den vergangenen Jahren von Krisen und dynamischen Außenfaktoren geprägt. Der Nachholbedarf beim Reiseverhalten und die Erlebnissuche in der Freizeit sind vorhanden, die Branche ist jedoch noch mit den Folgen der Pandemie und aktuellen Herausforderungen beschäftigt. Die Normalisierung der Situation setzt ein langfristiges und krisensicheres Denken voraus, ein Denken, das sich an der Zukunft und somit dem Transformationsprozess der Branche orientiert. Zukunftsorientiert zu handeln, heißt insbesondere nachhaltig zu denken.

Die IHKs in NRW geben im Rahmen der IHK-Woche des Tourismus am 17. August 2023 unter dem Titel „Zukunfts-Fit in Tourismus, Gastgewerbe und Veranstaltungswirtschaft“ erste Impulse. Im Schwerpunkt wird es um die

Veranstaltungswirtschaft gehen. Egal ob Großveranstaltungen, Sportevents, Konzerte, Kongresse oder Messen: alle Formate stehen vor den Herausforderungen, die nachhaltige Mobilität, Reduzierung von Abfall und effizienter Ressourcen- und Energieeinsatz mit sich bringen. „Green Events“ anzubieten bedeutet, ökologische, soziale, ökonomische und kulturelle Nachhaltigkeit bei der Veranstaltungsplanung und Umsetzung zu berücksichtigen.

Doch was genau heißt es für die Anbieter in der Praxis und wie kann ein Unternehmen ein solches Konzept nicht nur planen, sondern auch wirtschaftlich leben? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es und wie bindet man Mitarbeitende ein? Die Branche ist auf der Suche nach praktischen Lösungen und die IHKs in NRW geben während der Tourismuswoche Impulse und strategische Ansätze, um

für die Unternehmen passende und nachhaltige Handlungskonzepte von der Planung bis zur Umsetzung zu finden.

Die Präsenzveranstaltung findet in der Eventlocation „Alte Tuchfabrik“ in Euskirchen statt, die ebenso eine zukunftsorientierte Transformation durchlaufen hat und die Thematik der Veranstaltung ideal widerspiegelt. Mit dabei sind spannende Impulsbeiträge und Podiumsteilnehmer, wie etwa Vertreter des Organisationskomitees der Stadt Düsseldorf für die Fußball-EM 2024, Experten von Metropolitan Cities an der RWTH Aachen und die Veranstalter der Rheinkirmes in Düsseldorf. ■

 IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460 270
philipp.piecha@aachen.ihk.de

Tourismuswerkstatt Eifel: Ein Erfolgsmodell wird fortgeführt



Foto: Nordeifel Tourismus GmbH

Beim NetWorking der Nordeifel Tourismus GmbH diskutierten zahlreiche Akteure und Unternehmensvertreter in der Jugendherberge Schleiden-Gemünd die Herausforderungen des Arbeitskräftemangels in Hotellerie, Gastronomie, Tourismus und Freizeitwirtschaft.

Aufgrund des Wettbewerbs der Urlaubsregionen miteinander und der steigenden Reiseerfahrung nehmen die Qualitätsansprüche von Urlaubsgästen stetig zu. Nach der Corona-Pandemie fordern Gäste mehr Flexibilität und Kurzfristigkeit ein. Auf der Angebotsseite ist der demografische Wandel in vollem Gange, folglich fehlen Arbeitskräfte. Daher sind leistungsfähige, zukunftsorientierte und motivierte touristische Akteure eine zentrale Säule im touristischen Angebot von Urlaubsdestinationen. Vor diesen Hintergründen ist eine stetige Qualifizierung und Weiterbildung der Akteure umso wichtiger.

Mit der Konzeption und dem Betrieb der Tourismuswerkstatt Eifel greifen die Tourismusor-

ganisationen in der NRW-Eifel, unter Federführung der Nordeifel Tourismus GmbH gemeinsam mit den Kreisen Düren und Euskirchen sowie der IHK Aachen und dem DEHOGA Nordrhein den Bedarf auf, der bei den Kontakten mit touristischen Akteuren geäußert wird. Als langjähriger Begleiter der Akteure üben die Tourismusorganisationen eine wichtige impulsgebende Funktion im Bereich der Qualitätsoptimierung und touristischen Gesamtentwicklung der Region aus. Seit 2018 hat die Tourismuswerkstatt Eifel rund 100 Seminare, Workshops und Veranstaltungen umgesetzt. Die Partner der Tourismuswerkstatt Eifel beabsichtigen über das LEADER-Projekt „Qualitäts- und Qualifizierungsoffensive Eifel-Tourismus“ die Etablierung eines langfristigen Qualifizierungs-, Coa-

chings- und Weiterbildungsangebotes für alle Partner in der Region mit Gästekontakt. Somit soll die Tourismuswerkstatt Eifel auch über 2023 hinaus fortgeführt werden. Das Vorhaben soll um eine breit angelegte Qualitätsoffensive mit Blick auf die Berufe im Hotel- und Gastgewerbe (HOGA) angereichert werden. Dabei geht es darum, dem eklatanten Arbeits- und Fachkräftemangel und den daraus resultierenden Konsequenzen mit einem geeigneten Mix aus Maßnahmen entgegenzuwirken. ■

 IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460 270
philipp.piecha@aachen.ihk.de

 <https://www.tourismuswerkstatt-eifel.de/>

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO



Klein, aber Heim: In Kooperation mit einem Verein plant die Stadt Kerkrade im Rahmen eines Kooperationsprojekts gerade fünf Tiny Houses, die vielleicht am Ende ähnlich aussehen wie dieses hier.

Pilotprojekt in Kerkrade: Interesse an Tiny Houses ist groß

► Maximal fünf Häuser mit jeweils maximal 50 Quadratmetern Wohnfläche – das sind die Eckpfeiler für das Projekt Tiny Houses auf einem ehemaligen Hockey-Gelände im niederländischen Kerkrade. Im Rahmen des Projekts arbeitet ein Verein eng mit der Stadt zusammen. Es geht um die Stichworte notwendige Bedarfe, Umwelt und Nachhaltigkeit. Das Projekt scheint auf Nachfrage zu stoßen: Vertreter von vierzehn anderen niederländischen Gemeinden haben im Rahmen eines Vor-Orts-Termins bereits weitere Infos gesammelt.

Keine Fahrten bis Heerlen oder Maastricht mit dem Deutschlandticket

► Die niederländische Provinz hat Ideen einer Verlängerung des ab 1. Mai geltenden Deutschlandtickets bis nach Heerlen oder Maastricht eine Absage erteilt. Zwar gilt das Ticket für die Busse nach Vaals, Sittard und Kerkrade, aber die Provinz Limburg argumentiert, dass in den genannten Orten deutsche Zug- und Bus-Unternehmen verkehren, während in Südlimburg Arriva den öffentlichen Nahverkehr betreibt, mit der Provinz als Auftraggeber. Darüber hinaus sei es unfair, wenn einige Strecken billiger befahren würden als andere. Die niederländischen Parteien „D66“ im Provinzialrat, „Volt“ im Maastrichter Stadtrat und die Jugendpartei in Heerlen hatten für eine Ausweitung des Tickets bis Maastricht und Heerlen plädiert.

Querelen beim Bau der Lütticher Tram: Einzelhändler betroffen

► 2020 hatten die Arbeiten an der neuen Strecke der Lütticher Tram begonnen, die nach damaliger Planung in diesem Jahr fertiggestellt sein sollte. Jetzt ist auch ein bis vor kurzem kommunizierter Termin für April 2024 nicht mehr zu halten. Schwierige Verhandlungen zwischen der Wallonischen Region und dem Bauunternehmen über Verzugsentschädigungen und Fristen sind die Gründe. Bisher haben eintausend durch den Bau geschädigte Geschäftsleute über sechs Millionen Euro aus einem 17-Millionen-Topf der Wallonischen Region erhalten.



Investition in den Lütticher Hafen: Gütertransport per Bahn wird ausgebaut

► Der belgische Schienennetzbetreiber Infrabel und der Autonome Hafen von Lüttich haben miteinander ein Investitionsabkommen zum Ausbau des Gütertransports per Bahn geschlossen. Dafür werden sechs Millionen Euro von Infrabel bereitgestellt. Der Anteil des Schienengüterverkehrs soll bis 2030 von aktuell acht auf 15 Prozent steigen. Weitere 15 Millionen investiert der Autonome Hafen in die Erweiterung des Containerterminals Trilogiport sowie die Umgestaltung des ehemaligen Rangierbahnhofs von Monsin.

Nachhaltiger Transport: Fördergeld für Limburger Unternehmen

► Die niederländische Regierung subventioniert mit 49,5 Millionen Euro einen nachhaltigeren Gütertransport auf dem Wasserweg oder der Schiene. Unternehmen können einen Zuschuss beantragen, wenn sie ihre Ladung per Binnenschifffahrt oder Bahn transportieren. Als Ausgleich für Mehrkosten gewährt der Staat einen Zuschuss von 20 Euro pro Container oder einer vergleichbaren Masse. Der Zuschuss ist Teil des MIRT Freight Transport Corridors-Programms, an dem auch die Provinz Limburg beteiligt ist. Limburg ist Teil stark befahrener Logistikrouten.





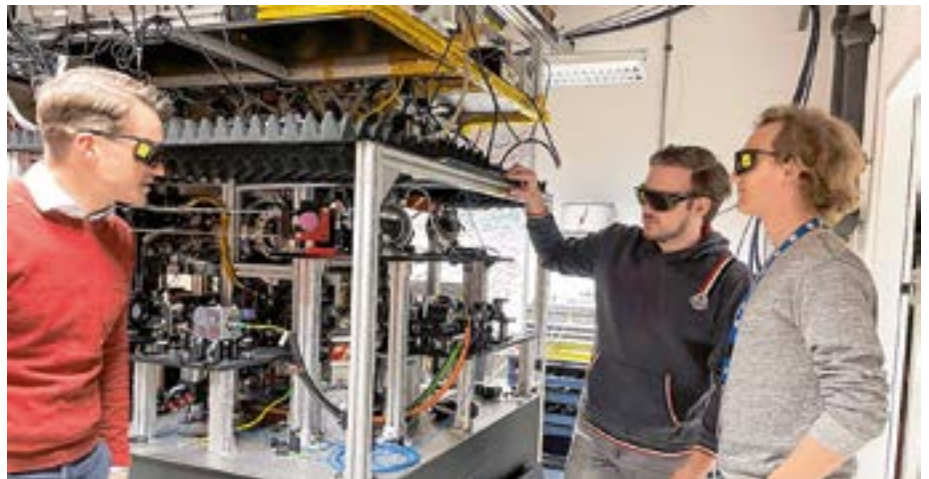
ILT entwickelt kompakten Laserscanner, Batterie für Elektro-Schneemobil und Hardware für Quanteninternet

► Das Fraunhofer-Institut für Lasertechnik (ILT) aus Aachen hat eines der weltweit ersten elektrischen Schneemobile vorgestellt. Der „eSled“ sei mit kältefesten Batterien ausgestattet, die eine äußerst hohe Energiedichte aufweisen, und bewege sich geräuschreduziert durch die arktische Landschaft. Für das neue Batteriekonzept entwickelten die ILT-Forschenden einen maßgeschneiderten Laserschweißprozess. Weil sich Größe und Spannungskonzept anpassen lassen, sollen sich die Batterien aus der Arktis auch für Arbeitsmaschinen, Energiespeicher und größere Fahrzeuge wie Lkw eignen. Darüber hinaus soll das ILT-Team im Rahmen des vom Land NRW geförderten Projekts „N-Quik“ die Hardware des ersten Quanteninternet-Knotens Deutschlands installieren. Ziel des Vorhabens ist es, mit Partnern aus Industrie und Wissen-

schaft neue Komponenten für die Verbindung von Quantencomputern zu entwickeln. Der Knoten soll künftig in ein europäisches Quantennetzwerk eingebunden werden. Dazu riefen die Forschenden in Aachen einen Quantenfrequenzkonverter mit einem Signal-zu-Rausch-Verhältnis ins Leben, das 100-mal besser sei als der bisherige Stand der Technik. Ein weiterer Erfolg ist indes die ILT-Entwicklung eines besonders kompakten Laserscanners, der trotz 90 Prozent weniger Bauvolumens eine erhebliche Effizienzsteigerung ermögliche. Der Miniscanner könne etwa im 3-D-Druck sowie im Bereich der Mikrobearbeitung und in der Medizintechnik zur Anwendung kommen. Die kommerziell verfügbare Regelungstechnik erlaube die Integration in bestehende Maschinen.

Forscher-Team beweist hohen Nutzen von KI zur Kontrolle von Quantenteilchen

► Physiker des Forschungszentrums Jülich (FZJ) und der TU Wien haben gezeigt, wie künstliche Intelligenz (KI) und maschinelles Lernen sich optimal in der Quantenforschung nutzen lassen, um mit maßgeschneiderten elektromagnetischen Feldern winzige Teilchen präzise kontrollieren zu können. Die bisherige Herausforderung liege in der Frage, welche genaue Form die elektromagnetischen Felder haben müssen und wie man sie während eines Experiments konkret steuern muss, um kleine Teilchen einzufangen, festzuhalten oder an einen bestimmten Ort zu bewegen, heißt es in einer Mitteilung des FZJ. Das Jülich-Wiener Forschungs-Team habe nun bewiesen, dass sich diese Aufgabe mit Hilfe von lernenden Algorithmen um ein Vielfaches schneller und mit derselben Präzision erledigen lässt als bisher. Dafür entwickelten beide Gruppen ein maßgeschneidertes neuronales



Enge Zusammenarbeit von theoretischer Physik und Experimentalphysik: Die Erstauteurs Martino Calzavara vom Forschungszentrum Jülich (rechts) und Yevhenii Kuriatnikov von der TU Wien (2. v. r.) besprechen Details ihres KI-Setups mit dem Wiener TU-Mitarbeiter Maximilian Prüfer.

Netz, das für diese Anwendung eine möglichst schnelle Lernkurve aufweist. Das Resultat wurde im Fachjournal „Physical Review

Applied“ publiziert und soll künftig in unterschiedlichen Quanten-Experimenten zum Einsatz kommen.

Batterieproduktion: Marktstudie des RWTH-Lehrstuhls PEM zeigt künftige Trends auf

► Der Lehrstuhl „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH Aachen hat gemeinsam mit dem Spin-off „PEM Motion“ im Auftrag des Reutlinger Maschinenbau-Unternehmens Manz AG ein Whitepaper zur Batterieproduktion der Zukunft erarbeitet. Unter anderem stellt die Marktstudie sechs Trends zum Prozessschritt der Zellkontaktierung heraus, die die Batterie-zellenfertigung künftig wirtschaftlicher machen sollen. „Die Anforderungen an die Hersteller von Zellkontaktiersystemen werden sich ebenso grundlegend verändern wie die

Batteriesysteme selbst“, sagt Mitautor und PEM-Oberingenieur Dr. Christian Offermanns. Einiges davon zeichne sich bereits in den Fahrzeugen ab, die im Laufe des Jahres 2022 vorgestellt wurden. „Zum einen soll dabei die Energiedichte erhöht werden, indem weniger Materialien zum Einsatz kommen, die nicht aktiv an der Energiespeicherung beteiligt sind, zum anderen soll der Montageaufwand reduziert werden, indem die Systeme einfacher, einheitlicher und aus weniger Komponenten aufgebaut werden“, sagt Offermanns. Dies könne die Stückzahlen erhöhen und die

Kosten senken. So sollten Maschinen- und Anlagenbauer künftig über Vormontage-Konzepte verfügen, die die Fertigung der zahlreichen Einzelkomponenten kostengünstig und zuverlässig ermögliche. Außerdem werde eine stärker lokal orientierte Batterieproduktion künftige Lieferketten verkürzen. Diesem vorhergesagten Trend liege die Beobachtung zugrunde, dass Fahrzeughersteller bereits heute möglichst kurze Transportwege bevorzugen. Die Studie steht zum kostenfreien Download bereit.

@ <https://t1p.de/s7u45>



Technologie für Nachhaltigkeit: Samsung-Workshop gastiert im Gründungszentrum der FH Aachen

► 20 gründungsinteressierte Studierende unterschiedlicher Fachbereiche haben im Gründungszentrum der FH Aachen Ideen für eine nachhaltige Zukunft entwickelt. Beim Workshop „Tech Ideas of Gen Next“ von Samsung sollten die Teilnehmenden gesellschaftlichen Herausforderungen mit innovativen Technologien begegnen. Im Mittelpunkt standen dabei etwa künstliche Intelligenz oder Blockchain und die Frage, wie diese Technologien sich in den Bereichen Bildung, Nachhaltigkeit, Gesundheit, Mobilität, „soziale Eingliederung“ und „neue Arbeit“ marktgerecht umsetzen lassen, um eine bessere Zukunft zu schaffen. Der Workshop ist Teil des deutschlandweiten Innovationswettbewerbs „Solve

for Tomorrow“ von Samsung Electronics und fand in diesem Jahr zum vierten Mal statt. Veranstaltet wurde der Workshop von ekipa, Open Innovation Incubator für Studierende & Start-ups, gemeinsam mit dem Gründungszentrum der FH Aachen. Die Schirmherrin des Innovationswettbewerbs „Solve for Tomorrow“, Ye-One Rhie, SPD-Bundestagsabgeordnete für Aachen, begleitete die Veranstaltung mit einer Key Note. Die Studierenden der FH Aachen gehen jetzt an die Ausarbeitung ihrer Ideen, um sich für die nächsten Runden zu qualifizieren. Das Finale steigt Anfang September. Den drei Gewinner-Teams winken unter anderem zweckgebundene Preisgelder von bis zu 10.000 Euro.



Foto: FH Aachen

Heute an morgen denken: Beim Workshop „Tech Ideas of Gen Next“ waren 20 Gründungsinteressierte der FH Aachen dazu aufgefordert, Ideen für eine nachhaltige Zukunft zu entwickeln. Ye-One Rhie (rechts), SPD-Bundestagsabgeordnete für Aachen, sprach eine Key Note.

In Jülich entsteht ein nationales Zentrum für höchstauflösende Elektronenmikroskopie

► Das Forschungszentrum Jülich hat das Richtfest für das geplante „Ernst Ruska-Centrum 2.0“ gefeiert. In der Einrichtung soll mit Hilfe von Elektronenmikroskopen der nächsten Generation mitten im Rheinischen Revier eine weltweit einzigartige Infrastruktur für die Charakterisierung von Materialien entstehen. Das nationale Kompetenzzentrum für höchstauflösende Elektronenmikroskopie soll für ansiedlungsbereite Unternehmen

auch im lokalen Umfeld herausragende Möglichkeiten zur beschleunigten und nachhaltigen Entwicklung neuer Werkstoffe schaffen. Dazu entsteht auf dem Jülicher Campus derzeit ein rund 23 Millionen Euro teurer Bau für sechs neue Höchstleistungselektronenmikroskope mit speziellen Anforderungen. So muss das Fundament stellenweise 150 Zentimeter dick sein und von der Umgebung entkoppelt werden, weil kleinste

Erschütterungen – etwa durch vorbeifahrende Lkw – die Messergebnisse verfälschen könnten. Mit einer Fläche von fast 10.000 Quadratmetern soll das „ER-C 2.0“ mehr als doppelt so groß werden wie das bisherige Gebäude. Das Richtfest wurde im Beisein von Staatssekretärin Judith Pirscher aus dem Bundesforschungsministerium und NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes begangen.

Büschler
vermietet
Arbeitsbühnen & Baumaschinen

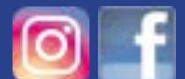
- Arbeitsbühnen
- Teleskopstapler
- Bagger
- Radlader
- Dumper
- Rüttelplatten
- Baustellenbeleuchtung
- Bautrockner
- Häcksler
- Aufsitzkehrmaschine
- Anhänger
- Vermietung u. Verkauf

Neu bei uns: Baumaschinenvermietung

Die Büschler vermietet Arbeitsbühnen GmbH bietet Ihnen einen umfangreichen Service in fast allen Belangen des Höhenzugangs. Durch jahrelange Erfahrung können wir auch für Ihre schwierigsten Zugangsprobleme eine Lösung finden, dazu gehört auch die qualifizierte Beratung vor Ort.



Würselener Straße 6–8 | D-52222 Stolberg
Tel.: 0 24 02/2 25 44 | www.buescher-gruppe.de





Fotos: GRAC/Andreas Herrmann

Auf ausgezeichnetem Wachstumskurs: Marco Karber (links) und Jonas Bonus von AES Autonome Energiesysteme sowie ihre AC²-Beraterin Silke Beaucamp (2. v. l.) nahmen die Auszeichnung für den ersten Platz bei der AC²-Wachstumsinitiative aus den Händen von IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel entgegen.



Pflanzen, Fische und eine hervorragende Idee (von links): Cube-Farms-Gründer Enrico Steffens nahm die Auszeichnung für den ersten Platz beim AC²-Gründungswettbewerb aus den Händen von Aachens Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen entgegen. Unterstützt wurde Steffens im Wettbewerb von AC²-Mentor Stephan Bruns.

Gründen, wachsen, siegen

Bei der Prämierungsfeier der AC²-Wettbewerbe werden unter anderem AES Autonome Energiesystem und Cube Farms ausgezeichnet

VON MARC-ANDRÉ MAINZ

Für den feierlichen Rahmen war gesorgt: Mehr als 350 Zuschauerinnen und Zuschauer wollten der Prämierungsfeier der AC²-Wettbewerbe beiwohnen, die im Krönungssaal des Aachener Rathauses stattfand. Im Schulterschluss von GründerRegion Aachen (GRAC) und AGIT realisiert, stellten GRAC-Geschäftsführer Christian Lau-

denberg und Sven Pennings (Geschäftsführer AGIT) heraus, in welchen großem Transformationsprozess sich die Wirtschaft befindet. „Die Geschäftsideen von vielen AC²-Teilnehmenden stehen exemplarisch für den wirtschaftlichen Transformationsprozess, der immer mehr an Fahrt aufnimmt. In ihm sind unter anderem die Stichworte Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Inklusion, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Widerstandsfähigkeit versammelt“, sagte Laudenberg.



Die Teilnehmenden an den AC²-Wettbewerben böten mit ihren Geschäftsideen marktreife Produkte an, die sehr große Erfolgchancen hätten.

AC²-Wachstumsinitiative: Das sind die Sieger

Den ersten Platz bei der AC²-Wachstumsinitiative belegte AES Autonome Energiesysteme. Das Unternehmen baut Recyclinganlagen für Kunststoffreste aus Industrieproduktion. Der Fokus liegt auf bisher nicht recyclebaren Abfällen, die mithilfe eines chemischen Recyclingprozesses rückverölt werden können. Das mit diesem Prozess gewonnene Öl kann zu neuen Basischemikalien weiterverarbeitet werden, aus denen wiederum hochwertige Kunststoffe, Medizinprodukte und Kraftstoffe hergestellt werden können. Als Siegerprämie erhält AES 5.000 Euro. AC²-Beraterin war Silke Beaucamp. Der zweite Platz in der Wachstumsinitiative ging an „Handgemacht“ aus Langerwehe. Das Unternehmen bietet eine Regalvermietung für handgefertigte Produkte. Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker mieten hier Flächen an, um ihre Waren auszustellen. Handgemacht verkauft diese dann in deren Namen. Der zweite Platz ist mit 2.500 Euro dotiert. AC²-Berater war Bilgehan Karatas. Der dritte Platz in der Wachstumsinitiative geht an die MH Farben Manufaktur GmbH aus Vettweiß. MH Farben produziert maßgeschneiderte Farben und Lacke, die über beliebte Verkaufsplattformen wie eBay und Amazon vertrieben werden. AC²-Berater war André Schülke. Für die Wachstumsidee gab es ein Preisgeld von 1.000 Euro.

AC²-Gründungswettbewerb: Das sind die Sieger

Der Sieger von AC² – der Gründungswettbewerb kommt aus Monschau. Enrico Steffens hat eine Anlage entwickelt, mit der gleichzeitig Fische gezüchtet und Pflanzen angebaut werden können. Die Anlagen funktionieren ortsunabhängig, ohne Pestizide und Düngemittel. Die Ausscheidungen der Fische werden durch einen bakteriellen Prozess in hochwertigen Pflanzendünger umgewandelt, wodurch Fische und Pflanzen in einer natürlichen Symbiose miteinander wachsen. So können ganzjährig frischer Fisch und Gemüse an einem beliebigen Ort produziert werden. Durch integrierte Photovoltaik und Energiespeicher arbeitet die Anlage autark. Steffens erhält als Siegprämie 10.000 Euro. Sein AC²-Mentor war Stephan Bruns. Den zweiten Platz des Gründungswettbewerbs, und damit ein Preisgeld von 5.000 Euro, sicherte sich FloodWaive, das KI-basierte Frühwarnsysteme für Starkregen- und Sturmflutereignisse entwickelt. Gegenüber bisherigen Systemen soll das von FloodWaive erheblich schneller Überflutungen berechnen und deren Auswirkungen prognostizieren können. Der AC²-Mentor war Christian Heinrichs. Der dritte Platz im Gründungswettbewerb geht an Plasma Additive Laboratories. Das Team hat ein Fertigungsverfahren für metallische Bauteile entwickelt, das gegenüber klassischen pulverbasierten 3D-Druckanlagen für Metallbauteile zehnfach höhere Fertigungsgeschwindigkeiten bei mindestens 75 Prozent Kostenersparnis pro Volumeneinheit ermöglicht. Das Preisgeld für den dritten Platz beträgt 2.500 Euro, AC²-Mentorin war Silke Beaucamp. ■

@ www.ac-quadrat.de

i GründerRegion Aachen
Tel.: 0241 4460-350
info@gruenderregion.de



Jetzt
nachhaltig
heizen!

STAWAG Wärme Plus

Heizung einfach mieten!

- ✓ Rundum-sorglos-Paket ohne Investition
- ✓ Wartung & Instandhaltung enthalten
- ✓ Auch mit Wärmepumpe und Solarthermie
- ✓ Förderungen inklusive
- ✓ Schnelle Umsetzung
- ✓ CO₂-Ersparnis dank modernster Technik

Alle Infos: stawag.de/heizungmieten

Wir für das Klima

 **STAWAG**



INFO

Der Innovationspreis geht an die Papstar Solutions GmbH aus Kall

Die Papstar Solutions GmbH aus Kall im Kreis Euskirchen wurde mit dem „AC²-Innovationspreis Region Aachen 2023“ ausge-

zeichnet. Das Unternehmen hat das nachhaltige Gesamtkonzept „Zero Waste“ für Cateringgeschirr und -besteck bei Veran-

staltungen mit den Leistungsbausteinen Beratungs-, Waren-, Kommunikations-, Recycling- und Kreislaufkonzept entwickelt. Damit wird nachhaltiges Catering bei Veranstaltungen möglich, ohne dass Abfälle durch Geschirr und Besteck entstehen. Die Leistungen wurden aufeinander abgestimmt: Die Eventabfälle werden durch ein Behälter- und Kommunikationskonzept nach Restmüll und Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen getrennt gesammelt. Mit dem Unternehmen Schönackers wird durch den Einsatz eines Bio-Konverters eine Faseraufbereitung des gebrauchten Einmalgeschirrs erreicht. Der so gewonnene Sekundärrohstoff wird anschließend zu Pappe weiterverarbeitet, die in der Industrie zum Einsatz kommt. Insgesamt fünf Kandidaten hatten vorab die Innovationspreisjury mit ihren Ideen, Entwicklungen und Konzepten begeistert. Neben dem Preisträger waren fka, Module-Works und Voltfang, alle mit Sitz in Aachen, sowie Trailer Dynamics aus Eschweiler nominiert.



Foto: AGIT mbH / Carl Braun

Innovationen belohnen: Euskirchens Landrat Markus Ramers, Prokurist Andreas Köller, Geschäftsführer Frank Kolvenbach, (v. l., beide PAPSTAR Solutions GmbH), Michael Franssen und Iris Poth (beide Wirtschaftsförderung Kreis Euskirchen).

@ www.innovationspreis-region-aachen.de

NRW.BANK.Effizienz kredit erweitert: Förderung unterstützt Unternehmen bei ökologischer Transformation

► Um den klimafreundlichen Umbau der nordrhein-westfälischen Wirtschaft weiter zu stärken, hat die landeseigene Förderbank den Einsatzbereich ihres besonders zinsvergünstigten NRW.BANK.Effizienz kredit erweitert. Ab sofort können gewerbliche Unternehmen über das Förderprogramm neben neuen auch gebrauchte energieeffiziente Anlagen und

Nutzfahrzeuge finanzieren. Gleiches gilt für die Modernisierung beziehungsweise Generalüberholung von Anlagen zur Verbesserung der Effizienzwerte auf den aktuellen Stand der Technik. Dadurch unterstützt die NRW.BANK die Nachhaltigkeit in den Unternehmen und die zirkuläre Wirtschaft. Außerdem können mit dem Programm jetzt auch grüne Techno-

logien wie beispielsweise solche für den Einsatz von Wasserstoff im Produktionsprozess finanziert werden. In allen Laufzeitvarianten von vier bis zehn Jahren wird ein optionales Tilgungsfreijahr eingeführt und die Zinsvergünstigungen sind nochmals erhöht worden.

@ www.nrwbank.de/effizienz kredit

 **Leserreisen**

Gehen Sie mit uns auf Reisen:

aachener-zeitung.de/leserreisen





Foto: IHK Aachen

Klarer gemeinsamer Standpunkt (v. l.): Für Ralf Urlings (Geotab GmbH), Maximilian Dicks (Metropolitan Cities), Sibylle Keupen (Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen), Benjamin Haag (IHK Aachen), Simon Schmitz (Velocity Mobility GmbH) und Adem Aslan (Dimo GmbH) stehen beim Thema Mobilitätswende die Zeichen auf Vorfahrt.

Vorreiter-Rolle bei der Mobilitätswende: IHK und Partner bei der polisMOBILITY

Die polisMOBILITY in Köln hat sich als Messe für innovative Lösungen der Digitalisierung, Smart City und der Mobilität der Zukunft etabliert. Bei der diesjährigen Ausgabe der zum zweiten Mal stattfindenden Messe präsentierten sich über 140 Teilnehmende aus den Bereichen Mobilitätsdienstleistungen, Smart-City-Lösungen und Digitalisierung im Verkehrsmanagement. Die IHK Aachen organisierte mit Unterstützung der Stadt Aachen und der StädteRegion Aachen einen Gemeinschaftsstand für Unternehmen aus der Region Aachen: Dabei waren Better Mobility GmbH, Geotab GmbH, Metropolitan Cities GmbH, Velocity Mobility GmbH und die Dimo GmbH. Sie präsentierten ihre Lösungen für die Mobilität in der Stadt der Zukunft. Die Beteiligten stellten am Stand eine beeindruckende Palette von Produkten und Dienstleistungen, intelligente Verkehrsmanagement-Systeme und digitale Plattformen für das Management von Smart Cities.

Benjamin Haag, Referent Mobilität und Nachhaltigkeit bei der IHK Aachen: „Die Verkehrswende gelingt nicht von allein: Der Gemeinschaftsstand der Region Aachen ist der Beweis dafür, dass die Kompetenzen der Unternehmen aus der Region Aachen bei der Verkehrswende von zentraler Bedeutung sind.“

Dr. Tim Grüttemeier, StädteRegionsrat Aachen: „Der gemeinsame Stand ist für die

StädteRegion Aachen eine sehr gute Gelegenheit, das immense Potenzial innovativer Mobilitätslösungen einer breiten Fachöffentlichkeit zu präsentieren. Nur wenn dieses Potenzial konsequent in die Umsetzung gebracht wird, kann die regionale Mobilitätswende im engen Schulterschluss mit Unternehmen und Hochschulen gelingen.“

Ralf Urlings, Geotab GmbH: „Die polisMOBILITY bot für uns die Möglichkeit, sich einem neuen Markt zu nähern – gerade jetzt, wo viele Kommunen ihre Flotten elektrifizieren wollen. Die von der IHK organisierte Talk-Runde bot eine schöne Möglichkeit, sich Messebesuchern besser vorzustellen.“

Henric Stöner, Better Mobility GmbH: „Der Gemeinschaftsstand war für uns ein guter Magnet. Die Mischung aus Stadt und Region Aachen, jungen und etablierten Unternehmen auf der polisMobility ist für uns ein Grund, wieder am Start zu sein.“

Adem Aslan, Dimo GmbH: „Dank der IHK Aachen war das Vernetzen am Gemeinschaftsstande auf der polisMOBILITY auch für uns als Start-up ein Kinderspiel.“

Simon Schmitz, velocity Mobility GmbH: „Die polisMOBILITY ist wichtig als Impulsgeber und Branchentreff. Auch in diesem Jahr konnten wir

wertvolle Gespräche führen und Kontakte knüpfen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in 2024.“

Maximilian Dicks, Metropolitan Cities GmbH: „Da wir von Metropolitan Cities als vorgelagerte Instanz auf der konzeptionellen Ebene im Bereich der Mobilitätskonzepte positioniert sind, konnten wir unser Netzwerk von potenziellen Umsetzungspartnern erweitern.“

Insgesamt war der Gemeinschaftsstand der Unternehmen aus dem IHK-Bezirk auf der polisMOBILITY-Messe ein Beweis für die Führungsrolle der Region bei der Entwicklung innovativer Mobilitäts- und Digital-Lösungen. Die kooperative Herangehensweise der Unternehmen bei Herausforderungen, die moderne Städte an uns stellen, war in der Vielfalt der präsentierten Produkte und Dienstleistungen auf der Messe einmalig. Neben dem Gemeinschaftsstand von Unternehmen aus der Region Aachen fand im Rahmen der Messe auch der Workshop „Digitalisierung und Mobilität in der Stadt der Zukunft“ statt, der von Seiten der IHK Aachen organisiert und moderiert wurde.



IHK-Ansprechpartner:
Benjamin Haag
Tel.: 0241 4460-131
benjamin.haag@aachen.ihk.de

JUBILÄEN 25 JAHRE

- » ConSense Hausverwaltung GmbH Würselen
- » Frank Anton Pecks, Düren
- » Frank Reifenrath, exkulpa gmbh Heinsberg
- » Gabriele Stiewi, Düren
- » Gerhilds Romey, Vettweiß
- » Guido Hubert Gier, Stolberg (Rhld.)
- » Heinrich Heinrichs, Düren
- » Helga Hannelore Korthals Kulturmanagement, Würselen
- » ID Ingenieure und Dienstleistungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Euskirchen
- » Jörn Wintgens, Wintgens KG Heinsberg
- » Martin Josef Claßen, Nideggen
- » Nikolai Thiessen, Düren
- » Peter Bernhard Toporowski Eschweiler
- » Sascha Hubert Krause, Hüchelhoven
- » Thomas Claus Frank, Düren
- » Ulrich Braun, Gordon Braun Waldfeucht
- » Vera Domogalla, Simmerath
- » WiRo Energie & Konnex Consulting GmbH, Aachen
- » Yvonne Reinartz, Geilenkirchen

Start-up ambeRoad Tech hilft Zentis bei der Wissensverwaltung

► **Aachen.** In internationalen Unternehmen ist das Know-how nicht nur in verschiedenen Sprachen, sondern auch an verschiedenen Standorten verteilt. Innerhalb dieser Standorte ist das Wissen wiederum häufig in verschiedenen Systemen verteilt. Bei Zentis hat das Start-up ambeRoad Tech jetzt mit seinem Produktivitätstool „amberSearch“ überzeugt: Bis zum Eintritt von amberSearch konnten die Mitarbeitenden nur auf ihren eigenen Laufwerken und nicht länderübergreifend nach Informationen suchen. Zunächst wurde amberSearch in einem kleinen Rahmen ausprobiert: Die Software wurde für die deutschen Systeme sowie für eine Auswahl englischsprachiger Systeme aufgesetzt. Während die Mitarbeitenden zuvor jedes System einzeln ansteuern mussten und oftmals nicht wussten, wo genau die richtige Information liegt, konnte dies nun über einen zentralen Ort abgerufen werden. Überzeugt habe vor allem die Qualität und Geschwindigkeit, mit der die Software die Ergebnisse anzeigt. Eine Besonderheit sei dabei auch die Benutzererfahrung, die der von Internetsuchmaschinen sehr ähnlich sei. In der zweiten Phase der Zusammenarbeit wurde das implementierte System nochmals erweitert, unter anderem auch durch die Übersetzung von gefundenen Ergebnissen.



Foto: Zentis GmbH

Das Foodtech-Unternehmen Zentis hat mit Hilfe des Start-up ambeRoad Tech jetzt eine effiziente Wissensverwaltung geschaffen.

Auch „Balkonanlagen“ und Speicher im Trend: Regionetz meldet Rekord beim Zubau von Photovoltaik

► **Aachen.** Das Jahr 2022 war ein Rekordjahr: Allein in der Stadt Aachen gingen im Vergleich zum Vorjahr doppelt so viele Photovoltaik-Anlagen ans Netz. 852 neue Solarstrom-Anlagen verzeichnete der Netzbetreiber Regionetz. Bereits im Vorjahr hatte es eine Steigerung gegeben: von 306 im Jahr 2020 auf 419 neue Anlagen. Einen starken Zuwachs sieht die Regionetz auch beim eigenen Stromspeicher: 303 neue Speicher wurden in 2022 angemeldet, 2021 waren es noch 184. Ebenfalls beliebt sind so genannte Balkonkraftwerke, bei denen ein oder zwei kleine Solarpaneele zum Beispiel am Balkon montiert werden und Solarstrom erzeugen, der per Steckdose ins heimische Stromnetz für den direkten, eigenen Verbrauch eingespeist wird: Mehr als 350 dieser kleinen Solarstromanlagen wurden 2022 der Regionetz gemeldet. Bis zu 600 Watt Wechselrichterleistung darf eine solche PV-Anlage aktuell haben, die keinen Elektriker für die Installation und Inbetriebnahme benötigt. Wer eine leistungstärkere Photovoltaikanlage

errichten und damit an das öffentliche Stromnetz angeschlossen werden möchte, benötigt eine Genehmigung durch den Netzbetreiber sowie einen Zweierenergieerichtungs-Zähler, der die ins Netz eingespeisten Mengen ermittelt. Diese Strommengen werden nach der Jahresablesung durch die Regionetz nach den vom Gesetzgeber vorgegebenen Preisen vergütet: Sie liegen derzeit bei rund acht Cent je Kilowattstunde. Insgesamt hat sich die installierte Leistung von PV-Anlagen in Aachen von rund 34 Megawatt auf 39 Megawatt erhöht. Auch für das laufende Jahr erwartet die Regionetz einen starken Zubau, da bereits 520 PV-Anlagen bis Ende April in Aachen ans Netz gegangen sind. Im gesamten Netzgebiet der Regionetz wurden 2022 über 2.600 PV-Anlagen in Betrieb genommen. Insgesamt war Ende 2022 eine Leistung von 147 Megawatt am Netz – und der Trend setzt sich fort: Bis Ende April wurden in der Region bereits über 1.500 PV-Anlagen angemeldet.



Deutliches Plus bei Einlagen und Krediten: Aachener Bank verzeichnet solides Wachstum in Krisenzeiten

► **Aachen.** Das solide Wachstum der Aachener Bank eG der letzten Jahre setzt sich fort. „Als Genossenschaftsbank gilt unsere Arbeit der nachhaltigen Erfüllung unseres Förderauftrages. Wir freuen uns, dass wir auch im Jahr 2022 unseren Mitgliedern sowie Kundinnen und Kunden ein verlässlicher Partner sein durften. Das ist das Ergebnis einer überzeugenden Teamleistung. Wir sind unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz ebenso dankbar wie unseren Mitgliedern sowie Kundinnen und Kunden für ihr Vertrauen.“ Mit diesen Worten resümierte Vorstandsmitglied Jens Ulrich Meyer die Geschäftsentwicklung der Bank. Gleichzeitig wies sein Vorstandskollege Peter Jorias darauf hin, dass bei allem Erfolg die globalen Krisen die Geschäftstätigkeit beeinflussten. Wie üblich belegten die Vorstände ihre Bewertung anhand der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung der Aachener Bank: „Einlagen von Kunden sind immer ein Beweis für Vertrauen. Wir freuen uns daher sehr, dass auch in dem von Verwerfungen gekennzeichneten Jahr die uns anvertrauten Gelder um insgesamt 6,6 Prozent auf rund 1,2 Milliarden Euro gestiegen sind“, so Jorias. Das bilanzielle Kundenkreditvolumen stieg um 39 Millionen Euro auf nunmehr 959 Millionen Euro an. Hierbei wurden 201 Millionen Euro neue Kredite an Privat- und Firmenkunden ausgereicht. Das Kundenwertvolumen, also die Summe aller bilanziellen wie außerbilanziellen Einlagen und Kredite, wuchs um 3,5 Prozent auf fast drei Milliarden Euro an. Diese Zahl sei für die Bank wichtig, denn sie dokumentiere den Umfang der Förderleistungen als Genossenschaftsbank. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank wurde 2022 infolge des massiven Zins-



Foto: Aachener Bank

Die Vorstände Peter Jorias und Jens Ulrich Meyer (v. l.) – hier im Gespräch mit Lena Koenigs, einer Mitgliedervertreterin – präsentierten Zahlen und Fakten.

anstiegs durch Abschreibungsbedarf auf den Wertpapierbestand belastet. „Es ist ein buchungstechnischer Wert, da wir die betroffenen Wertpapiere in aller Regel bis zum Ende ihrer Laufzeit halten und dann zum ursprünglich in unserer Bilanz aufgenommenen Wert wieder zurückgeben“, erläutert Jorias. Letztlich falle der Überschuss der Geschäftstätigkeit wegen des Wertberichtigungsbedarfes geringer als im Vorjahr aus, liege aber immer noch bei beachtlichen 3,8 Millionen Euro. Nach genossenschaftlicher Tradition sollen von diesem Ergebnis die Mitglieder auch finanziell profitieren und gleichzeitig die Genossenschaft gestärkt werden: Aufsichtsrat und Vorstand hatten daher der Vertreterversammlung empfohlen, aus dem

Jahresüberschuss in Höhe von 2,3 Millionen Euro einerseits zwei Millionen Euro den Rücklagen zuzuführen und andererseits den Mitgliedern eine Dividende in Höhe von zwei Prozent auf ihre Geschäftsguthaben zu zahlen. Diesen Vorschlag nahm die Vertreterversammlung einstimmig an. Ein Anliegen sei der Aachener Bank auch das Crowdfunding: Seit 2018 konnten mehr als hundert Projekte realisiert werden. 551.042 Euro sind durch das Engagement von 3.541 privaten Unterstützern sowie dem Zuschuss der Genossenschaftsbank zusammengekommen – so wurden vom Zirkusprojekt der Grundschule über Theaterworkshops und Ferienfahrten bis hin zu Sanierungen und vieles mehr in der Region ermöglicht.

INFO

Vertreterversammlung der Aachener Bank wählt Astrid Winkhoff wieder in den Aufsichtsrat

„Herzlichen Dank für das Vertrauen.“ Mit diesen Worten dankte Dr. Astrid Winkhoff den Vertreterinnen und Vertretern der Aachener Bank nach ihrer Wiederwahl in den Aufsichtsrat. Die in Roetgen lebende Winkhoff gehört seit elf Jahren dem Aufsichtsrat an und bringt dort ihre Expertise

als Steuerberaterin und Fachberaterin für Internationales Steuerrecht ein. Als Partnerin in der Aachener Kanzlei Dr. Neumann, Schmeer und Partner bringt Winkhoff viel Erfahrung und das Wissen um die bankwirtschaftlichen Bedürfnisse von Unternehmen ein.



Foto: Aachener Bank

Erste Gratulantin: Die Aufsichtsratsvorsitzende Dagmar Wirtz (r.) gratuliert Astrid Winkhoff zur einstimmigen Wiederwahl in den Aufsichtsrat der Aachener Bank.



Trauer um Dr. Günter Bleimann-Gather, Gründer und Vorstand der TEMA AG

► **Aachen.** Dr. Günter Bleimann-Gather, Gründer und Vorstand der TEMA Technologie Marketing AG, ist am 3. Juni 2023 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren verstorben. Bleimann-Gather, geboren in Kornelimünster, studierte Mathematik und Physik. Schon während des Studiums an der Aachener RWTH und dem CERN in Genf interessierte sich der promovierte Mathematiker für Informatik. Seine Karriere startete Bleimann-Gather beim Aachener Softwarehaus GEI. 1994 wagte er dann nach einer Zwischenstation bei der Aachener Parsytec mit der Gründung der TEMA (der Name steht für Technologie Marketing) den Sprung in die Selbstständigkeit. Dank der Tatkraft des Gründers, aber auch dank seines Mutes, sich auf immer neue Herausforderungen einzulassen, entwickelte sich das Start-up schnell zu einem erfolgreichen Unternehmen. Erfolgsfaktoren waren die Internationalität – er beschäftigte von Anfang an Muttersprachler in vielen ver-



Foto: TEMA AG

Sein Gespür für aktuelle Trends und seine Kreativität, dafür passende Formate zu schaffen, zeichneten ihn aus: Dr. Günter Bleimann-Gather starb am 3. Juni 2023 nach kurzer schwerer Krankheit.

schiedenen Sprachen – und die Expertise in Technik und Wissenschaft. Als das Unternehmen 2019 sein 25-jähriges Jubiläum feierte,

war die TEMA ein international tätiger Marketingdienstleister mit rund 80 Mitarbeitenden und Niederlassungen unter anderem in Peking, Berlin, Paris, Dortmund und Stuttgart. Zu den Kunden gehörten und gehören lange nicht nur, aber eben auch viele Unternehmen und Institutionen der Region. Typisch für Bleimann-Gather war sein Gespür für aktuelle Trends und seine Kreativität, dafür passende Formate zu schaffen. Darüber hinaus engagierte sich Bleimann-Gather ehrenamtlich in vielen Vereinen und Initiativen. Stellvertretend genannt sei hier der Marketingclub Aachen, dem er 2012 bis 2016 als Präsident vorstand. Bleimann-Gather hinterlässt ein bestens aufgestelltes Unternehmen mit hoch qualifizierten und motivierten Mitarbeitenden. Bis auf weiteres werden Vorstand Hans Symanczik sowie Carsten Scheele und Angelika Backes aus dem internen Führungskreis der TEMA die Leitung des Unternehmens übernehmen.

Neue Nachhaltigkeitsberichtserstattung: Kronenberg Consulting verweist auf CSRD-Pflicht ab 2024

► **Bad Münstereifel.** Die Kronenberg Consulting GmbH, die seit vielen Jahren Unternehmen zu Klimastrategien und Nachhaltigkeitsmaßnahmen begleitet, weist darauf hin, dass durch die gesetzlich erneuerte EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichtserstattung nun viel mehr Unternehmen konkret in die Pflicht genommen werden: Zukünftig werde die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) ein wichtiger Indikator der Unternehmenskommunikation sein, da sie als Bestandteil des Lageberichts erstellt werden müsse. Für Unternehmen, die bereits jetzt der bisherigen Berichtspflicht unterliegen, gelte die neue CSRD-Pflicht ab 2024. Haftungsbeschränkte Großunternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern und mehr als 40 Millionen Euro Jahresumsatz beziehungsweise mehr als 20 Millionen Euro Bilanzsumme sind ab 2025 verpflichtet, sofern mindestens zwei der Kriterien erfüllt sind. Ab 2026 seien auch börsennotierte KMU verpflichtet, wenn sie mehr als zehn Mitarbeitende und mehr als 700.000 Euro Nettoumsatzerlöse beziehungsweise mehr als 350.000 Euro Bilanzsumme aufweisen. Für eine transparente und vergleichbare Berichterstattung hätten Unternehmen die Möglichkeit, als ersten Schritt eine Treibhausgasbilanz nach international anerkannten Standards erstellen zu lassen.

Zur Vergleichbarkeit werden darin alle verschiedenen Treibhausgasemissionen in CO₂-Äquivalente umgerechnet. Damit ließen sich Einsparpotenziale identifizieren und Maßnahmen ableiten. Restemissionen ließen sich dann mit Hilfe von anerkannten Klimaschutzprojekten kompensieren, um das Siegel als klimaneutrales Unternehmen zu erhalten. Laut der Kronenberg Consulting würden bereits jetzt viele Lieferanten und Kunden konkret nach bestehenden Klimastrategien und Klima-

neutralität von Unternehmen fragen. Für das laufende Geschäftsjahr rechnet die Kronenberg Consulting daher mit einem deutlichen Anstieg an Beratungsbedarf für Unternehmen aller Größenordnungen und implementiert die Abwicklung der CSRD-Pflicht in ihr Leistungsangebot.



Foto: Elisabeth Bloss

Rechnet mit einem deutlichen Anstieg an Beratungsbedarf für Unternehmen bei der Abwicklung der CSRD-Pflicht: Frank Kronenberg, Geschäftsführer der Kronenberg Consulting GmbH.



Gillrath Ziegel- und Klinkerwerk erarbeitet mit Effizienz-Agentur NRW Maßnahmen zur Ressourcenschonung

► **Erkelenz.** Die Gillrath Ziegel- und Klinkerwerk GmbH & Co. KG setzt seit vielen Jahren auf eine nachhaltige Produktion und ressourcenschonende Produkte. In zahlreichen Projekten arbeitete das Familienunternehmen aus Erkelenz dabei mit der Effizienz-Agentur NRW zusammen. Welche Auswirkungen die Maßnahmen für die Unternehmensentwicklung sowie Umwelt und Klima haben, zeigt jetzt auch ein Film der Effizienz-Agentur NRW. Mit dem letzten produzierenden Ringofen in NRW stellt das in der vierten Generation geführte Unternehmen hochwertige Klinker und Riemchen für verschiedenste Bauprojekte her. „Es ist unser Antrieb, Klinker von bestmöglicher Qualität herzustellen, hart gebrannt, nur aus natürlichen Böden aus eigenem Abbau ohne die Zugabe von Fremdstoffen“, erklärt Geschäftsführer Marcus Gillrath. So konnte die Firma ihre Brennbruchquote seit 2011 von 350.000 Ziegeln auf heute unter 150.000 Ziegel senken. Außerdem setzt das Erkelenzer Unternehmen immer mehr auf die Produktion von Klinkerriemchen: Für einen Quadratmeter Riemchen werden circa 80 Prozent weniger Rohstoffe und Energie benötigt.



Foto: Gillrath Ziegel- und Klinkerwerk GmbH & Co. KG

Jetzt effizienter unterwegs: die Gillrath Ziegel- und Klinkerwerk GmbH & Co. KG mit Sitz in Erkelenz.

Viele der realisierten Maßnahmen hat das Unternehmen gemeinsam mit der Effizienz-Agentur NRW erarbeitet. Die Duisburger Agentur, die im Auftrag des NRW-Umweltministeriums tätig ist, berät mittelständische produzierende Unternehmen bei der Verbesserung ihrer Ressourceneffizienz und unter-

stützt sie auf dem Weg hin zu einer zirkulären Wirtschaftsweise. Zuletzt entstand bei einem Workshop für zirkuläre Geschäftsmodelle die Idee für ein Rückholssystem für Klinkerbruch: Dabei werden die gesammelten Klinkerabfälle ins Werk retourniert, zu Ziegemehl gemahlen und wieder der Produktion zugeführt.

Erfolgsfaktor Familie: INFORM GmbH eröffnet betriebliche Kindergrößtagespflege

► **Aachen.** In den Räumen des Aachener Softwareherstellers INFORM ist nicht mehr nur das Surren von PCs und Servern zu hören: Ab sofort erschallt dort auch fröhliches Kinderlachen. In Kooperation mit der sira Kinderbetreuung gGmbH eröffnet der Optimierungsspezialist auf 137 Quadratmetern eine neue Kinderbetreuungsstätte. INFORM setzt damit seinen Weg fort, Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. INFORM Minis heißt die neue betriebliche Großtagespflege und bietet den Mitarbeitenden des Unternehmens insgesamt neun Betreuungsplätze für Kleinkinder zwischen sechs Monaten und drei Jahren. In den umgebauten und neu eingerichteten Räumen im firmeneigenen Gebäude an der Pascalstraße steht neben einem Raum zum Spielen auch ein Schlafraum, eine Küche und ein Kinderbad zur Verfügung. Je nach Bedarf können Eltern dort ihren Nachwuchs in Voll- oder Teilzeit von bis zu drei pädagogisch geschulten Fachkräften betreuen lassen. Die INFORM-Minis erweitern

damit das Betreuungsangebot des Unternehmens für Kleinkinder, zusätzlich existiert eine Kooperation mit der Pascals Zwerge e. V. mit weiteren zwölf Betreuungsplätzen. „Uns liegt ein familienfreundliches Arbeitsumfeld sehr am Herzen“, erklärt INFORM-Geschäftsführer Peter Frerichs. „Die Kinder haben die Möglichkeit, in einer schönen Umgebung in einem vertrauensvollen und fördernden Umfeld eine schöne Zeit zu erleben, während ihre Eltern stressfrei ihrer Arbeit nachgehen können. Und wir als Unternehmen profitieren nicht nur von motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Darüber hinaus ist für uns eine familienfreundliche Arbeitsumgebung ein entscheidender Faktor bei der Suche nach Fachkräften.“ Daher geht das Unternehmen noch einen Schritt weiter: „Unsere Mitarbeitenden können einerseits jederzeit mobil arbeiten, wenn es die Betreuungssituation erfordert.“ Zusätzlich richtet das Unternehmen in seinem Firmengebäude ein Eltern-Kind-Büro ein. Hier haben Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder bei

einem Betreuungsproblem mit ins Büro zu bringen und sie in einem speziell dafür eingerichteten Raum zu betreuen. Daneben organisiert INFORM in den Sommerferien für 64 Kinder Ferienspiele mit dem Kooperationspartner Events4Kidz GmbH.





CLEANR entwickelt gemeinsam mit GKD ein Filtersystem zur Entfernung von Mikroplastik



CLEANR nutzt das dreidimensionale Porometric Filtergewebe des weltweit führenden Anbieters (Bild unten) von technischen Gewebelösungen, GKD, für seine innovative Technologie. Bei der Preisverleihung des German Innovation Award 2023 in Berlin konnten sich Director Market Segment Process Belts Michael Seelert (links) und Sales Applications Manager Dominik Braun von der GKD Group zudem über eine Auszeichnung für ihr Unternehmen freuen.



Fotos: GKD Group

► **Düren.** Die GKD-Gruppe, ein weltweit führender Anbieter von technischen Geweben, und CLEANR, ein US-amerikanischer Entwickler fortschrittlicher Technologien zur Filterung von Mikroplastik, haben sich für ein nachhaltiges Projekt zusammengeschlossen. Gemeinsam möchten sie Waschmaschinenherstellern helfen, neue Vorschriften einhalten zu können, die darauf abzielen, die Verschmutzung durch Mikrofasern aus Kunststoff in Gewässern, Ökosystemen und Nahrungsketten zu beseitigen. Die Unternehmen werden bei der Entwicklung, Konstruktion und Herstellung der Lösungen von CLEANR zusammenarbeiten, die Mikroplastik effizient aus dem Abwasser von privaten, gewerblichen und industriellen Waschmaschinen filtern. Die zum Patent angemeldete Technologie von CLEANR kann als externer Filter eingesetzt oder als vorinstallierte Lösung problemlos in moderne Waschmaschinenkonzepte integriert werden. Die Technologie hält nachweislich über 90 Prozent der Mikroplastikfasern mit einer Größe von mehr als 50 Mikrometern zurück und übertrifft damit alle anderen auf dem Markt erhältlichen Lösungen. CLEANR bietet außerdem einen verbraucherfreundlichen Mechanismus zur Trockenentsorgung, der verhindert, dass Mikrofaser-

abfälle in den Abfluss gespült werden. „Die Verschmutzung durch Mikroplastik wird zu einem dringenden Problem für die Umwelt und die öffentliche Gesundheit“, so Dr. Stephan Kufferath, Vorstand der GKD-Gruppe. „Aber die Filterung von Mikroplastik aus Waschmaschinenabwässern ist ein entscheidender Schritt in die richtige Richtung. Deshalb möchten wir CLEANR dabei helfen, sein Marktpotenzial auszuschöpfen, indem wir unser innovatives Mikroplastik-Edelstahlgewebe und unser langjähriges Netzwerk von globalen Produktions- und Vertriebszentren nutzen.“ GKD wurde zuletzt auch mit dem German Innovation Award 2023 für sein innovatives Prozessband für die Wellpappenindustrie BLUEBACKER ausgezeichnet: Die Gewebetechnologie kann den Energieverbrauch im Vergleich zu herkömmlichen Prozessbändern um bis zu 40 Prozent reduzieren. Gleichzeitig kann um bis zu 50 Prozent schneller produziert werden. Mit dieser Lösung unterstützt der Weltmarktführer aus Düren die boomende Wellpappenindustrie bei der Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsziele. Die Auszeichnung der unabhängigen Expertenjury bestätigte die innovationsgetriebene Vision von GKD, die Welt sicherer, sauberer und gesünder zu machen.

Software „GroupAlarm“ von cubos Internet erhält die Zertifizierung ISO 27001 vom TÜV Rheinland

► **Aachen.** Die cubos Internet GmbH legt als Softwareentwickler seit jeher höchsten Wert auf Datenschutz und IT-Sicherheit: Jetzt hat die webbasierte Plattform GroupAlarm, eine der führenden Software-as-a-Service-Lösungen im Bereich der Alarmierung, nicht nur die „BSI C5“- und „SOC 2“-Testierungen erhalten, sondern auch die Zertifizierung nach ISO 27001. Testiert wurde die Einhaltung der Mindestanforderun-

gen des BSI aus dem Cloud Computing Compliance Criteria Catalogue (C5) sowie die Einhaltung der Service Organization Control 2 (SOC 2 Controls) durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft HKKG aus Köln. Die Zertifizierung nach der internationalen Norm ISO/IEC 27001:2013 hat GroupAlarm durch den TÜV Rheinland erhalten. Sie ist die wichtigste Zertifizierung im Bereich Cyber-Security.

Initiative feiert rundes Jubiläum: Grüenthal finanziert seit 30 Jahren Reiterferien für krebskranke Kinder

► **Aachen/Bonn/Köln.** Eine tolle Initiative feiert ein besonderes Jubiläum: Zum 30. Mal konnten in diesem Jahr 18 Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren eine Woche lang Ferien auf dem Reiterhof Hirschberg im nordhessischen Großalmerode verbringen. Die Kinder sind beziehungsweise waren in Behandlung der onkologischen Abteilungen in den Universitätskliniken in Köln und Bonn. Manche werden begleitet von ihren Geschwistern. Nach der Behandlung ermöglicht die von Grüenthal finanzierte und von den beiden Fördervereinen in Köln und Bonn organisierte und begleitete Fahrt den Kindern eine unbeschwertere Zeit in der Natur und bei den Tieren. Seit der ersten Reiterwoche im Jahr 1993 konnten bereits über 500 Kinder von dem Angebot profitieren. Die Reiterferien sind dabei weit mehr als ein bloßer Urlaub: Sie sind nachhaltig und helfen den Kindern, sich zu erholen und mit der Krankheit zurecht zu kommen. Betreut werden



Foto: Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Köln und Förderkreis Bonn e. V.

Eine Kooperation zwischen dem Aachener Pharmaunternehmen Grüenthal, dem Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Köln und dem Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Bonn e. V.: In einem einwöchigen Urlaub auf einem Reiterhof in Hessen können sich seit 1993 Kinder von einer anstrengenden Krebstherapie erholen.

die Kinder von Fachkräften aus den Bereichen Krankenpflege, Erziehung und Sozialarbeit, die

dafür sorgen, dass die medizinische Versorgung gewährleistet ist.



Weiterbilden. Weiterkommen!

Wir informieren Sie gerne.

☎ +49 241 4460-650 | ✉ wb@aachen.ihk.de





Plattform für die Zerspanungsindustrie: **gmineers** sichert sich Seed-Finanzierung in Millionenhöhe

► **Aachen.** gmineers, ein Start-up, das auf Lösungen rund um den Digitalen Zwilling für die spanende Industrie spezialisiert ist, hat eine Seed-Finanzierung in Millionenhöhe eingeworben. Die Unternehmensbeteiligung wurde 2022 initiiert und in der ersten Hälfte dieses Jahres abgeschlossen. Die gmineers Digital Twin Plattform soll die Art und Weise, wie Zerspanungsprozesse optimiert und verwaltet werden, revolutionieren. Durch die Kombination von Echtzeitdaten, Technologie-Know-how und Analytik ermöglicht die Plattform Herstellern, präzise virtuelle Repliken ihrer gefertigten Produkte zu erstellen. Diese digitalen Zwillinge bieten Einblicke in die Bearbeitungsvorgänge, optimieren die Effizienz, reduzieren den Ausschuss und verbessern die Gesamtproduktivität. Die Seed-Finanzierung werde die Mission von gmineers, die Zerspanungsindustrie zu transformieren, nun beschleunigen: Mit der Investition plant das Unternehmen, seine Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen zu verstärken, um seine



Foto: gmineers GmbH

Freuen sich über eine Seed-Finanzierung in Millionenhöhe: Das gmineers-Team mit (v. l.) Marcel Wilms, Philipp Ganser, Vincent Gerretz, Tommy Venek und Sven Schiller.

Digital Twin-Plattform weiter zu verbessern, seine prädiktiven Analysealgorithmen zu verfeinern und das volle Skalierungspotenzial

der Plattform auszuschöpfen, die sich bereits bei internationalen Zerspanungsunternehmen durchgesetzt hat.

Nach langer Zusammenarbeit: **DSA** und **S4 Integration** gründen das Joint Venture **S4 International**

► **Aachen.** Nach jahrelanger Zusammenarbeit geben S4 Integration (Pty) Ltd, branchenführender Anbieter von Automatisierungs- und Softwarelösungen, und DSA

Daten- und Systemtechnik GmbH, führender Experte für Diagnoselösungen für die Fahrzeugelektronik, den Start ihres Joint Ventures S4 International in Aachen bekannt. Die

Beziehung zwischen S4 und DSA geht auf das Jahr 1994 zurück, als S4 den lokalen Support für DSA in Südafrika übernahm. Seit der offiziellen Beteiligung von DSA an S4 im Jahr 2010 ist die Zusammenarbeit zwischen den beiden Unternehmen stetig gewachsen. Gemeinsam haben sie schlüsselfertige Automatisierungs- und Softwarelösungen entwickelt, darunter den automatisierten Lithium-Ionen-Batteriezellentester. Mit der Erfahrung von S4 im Bereich der Automatisierung und des Maschinenbaus und dem Know-how von DSA in Bezug auf Kommunikationslösungen für die Automobilelektronik und modulare Software- und Hardwarelösungen für den gesamten Lebenszyklus von Fahrzeugen werde das Joint Venture ein besonderes Leistungspaket auf den europäischen Markt bringen. Der größte Teil des erwarteten Wachstums wird in Südafrika stattfinden, da das gesamte Projektmanagement, die Konstruktion, die Fertigung und die Erstprogrammierung von Lösungen, Maschinen und Produktionslinien am Hauptsitz von S4 in der südafrikanischen Provinz Eastern Cape abgewickelt werden sollen.



Foto: S4 International

Geben die Gründung des Joint Ventures S4 International bekannt: (v. l. n. r.) Shawn Browne, Leiter Geschäftsentwicklung, S4 Integration/S4 International, Dr. Thomas Huth, Geschäftsführer, DSA Daten- und Systemtechnik GmbH/S4 International, Stefan Buys, Leiter der Geschäftsentwicklung, S4 Integration/S4 International.



CBW erhält Auszeichnung „exzellent“-Preis 2023 für die Radservice-Station

► **Eschweiler.** Für ihre herausragende Werkstattarbeit wurde jetzt die Radservice-Station der Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH (CBW) von der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM) mit dem „exzellent“-Preis 2023 ausgezeichnet. Der mit 500 Euro dotierte zweite Platz in der Kategorie „Arbeit“ wurde von CBW-Geschäftsführer Michael Doersch in Empfang genommen. Radservice-Stationen werden seit vier Jahren von Mitarbeitern der CBW gebaut. Die fest verankerten Stationen sind mit hochwertigem Werkzeug ausgestattet, das an Stahlseilen befestigt ist. Hier lassen sich – rund um die Uhr und kostenfrei – nicht nur Fahrräder reparieren, sondern auch Kinderwagen, Skateboards und Rollatoren. Für die Herstellung der Stationen werden Menschen mit Behinderung eingesetzt. „Damit hat die CBW ein neues Arbeitsfeld geschaffen“, sagt CBW-Betriebsleiter Dirk Leifeld. Die CBW will mit diesem Projekt den Radverkehr stärken und zum Klimaschutz beitragen. „Außerdem können Unternehmer durch die Anschaffung der Servicestation die Ausgleichsabgabe reduzieren“, erklärt Doersch. „Dieses Projekt



Foto: CBW

Zweitplatziert in der Kategorie „exzellent:arbeit“: die Radservice-Station der Caritas Betriebs- und Werkstätten. Das Preisgeld in Höhe von 500 Euro nahmen entgegen: (v. l.) Tom Petrick, Shanna Epp, Gisela Bungart, Dirk Leifeld, David Etschenberg, Björn Jansen und Karl-Heinz Dziallas.

zeigt, dass wir echte Teilhabe am Arbeitsplatz bieten, mit einem Mehrwert für die Gesellschaft.“ Mit dem zweiten Platz wird die Arbeit der CBW honoriert, immer wieder Arbeitsschritte so zu gestalten, dass auch Menschen mit schwerer oder mehrfacher Behinderung

einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen können. Die Jury der „exzellent“-Preise lobt insbesondere, dass von der Entwicklung über die Fertigung bis zum Vertrieb alle Aufgaben rund um die Radservice-Stationen von Beschäftigten der CBW übernommen werden.

Neues Innovationszentrum am Standort: AIXTRON plant Investition von bis zu 100 Millionen Euro

► **Herzogenrath.** AIXTRON SE plant, bis zu 100 Millionen Euro am Standort in Herzogenrath zu investieren. Entstehen soll dabei ein neues Innovationszentrum, das dem Spezialanlagenbauer künftig noch mehr Kapazität für Forschung und Entwicklung bietet. Auf dem Firmengelände in Herzogenrath sollen 1.000 Quadratmeter Reinraumfläche entstehen. Der Neubau schafft Platz für die nächsten Produktgenerationen, die sich bereits heute in der Vorbereitung befinden, sowie für weitere Produktentwicklungen darüber hinaus. „Wir adressieren mit unseren Produkten die Megatrends Digitalisierung, Elektromobilität und Energieeffizienz und verzeichnen eine starke und stetig wachsende Nachfrage. Technische Innovationen und Produktentwicklungen, die die Bedürfnisse unserer Kunden passgenau adressieren, sind der Schlüssel für unseren Erfolg. Unser dynamisches Umfeld bietet uns weitere Wachstumsmöglichkeiten“, sagt Dr. Felix Grawert, Vorstandsvorsitzender der AIXTRON SE. Die Bedeutung von Produktentwick-

lungen in der dynamischen Halbleiter-Industrie zeigt der Erfolg der neuen „G10“-Anlagen generationen von AIXTRON: Im ersten Jahr nach der Markteinführung erwartet AIXTRON bereits mehr als 40 Prozent des Jahresumsatzes mit dieser neuen Produktgeneration zu realisieren. Die neue Anlage für das Materialsystem Siliziumkarbid verzeichnete bereits kurz nach ihrer Vorstellung hohe Auftragsgänge und sorgt für einen weiteren Wachstumsschub. Auch die neue Anlage für die Materialsysteme Gallium-Arsenid/Indium-Phosphit erfreut sich bereits im ersten Jahr nach ihrer Markteinführung einer starken Nachfrage. Zudem tritt ab Oktober eine wichtige Veränderung im Vorstand der AIXTRON SE in Kraft: Ab dann wird es ein neues Executive Committee geben, das Chief Executive Officer (CEO) Dr. Felix Grawert und Chief Financial Officer (CFO) Dr. Christian Danninger in strategischen und operativen Angelegenheiten unterstützen wird. Der aktuelle Chief Operating Officer (COO) Dr. Jochen Linck

wird seinen im September auslaufenden Vertrag, aus persönlichen Gründen nicht verlängern. Als Nachfolger für Linck ist kein neues Vorstandsmitglied vorgesehen. Statt seiner wird die neue Position des Senior Vice President Operations geschaffen. Diese Führungskraft wird Teil des Executive Committee sein.

Stahlhallenbau · seit 1984



ANDRE - MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH

02651 96200 Fax 43370

Andre-Michels.de

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174.

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

 www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

 Sabine Helten
Tel. 0241 4460 308
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Plattform für Elektrofahrzeuge mit erfolgreichem Proof of Concept:

Das im Jahr 2022 gegründete Unternehmen ist aus der Praxiserfahrung im Autohaus entstanden. Es fiel häufig auf, dass Kunden mit der Situation im Bereich der Elektromobilität überfordert sind, weswegen an dieser Stelle Handlungsbedarf bestand und weiterhin besteht. Gesucht wird ein Käufer, der die Idee fortführen möchte. Zweck der Plattform ist es, Nutzer und Autohäuser schnell und einfach zusammen zu bringen. Nach der Beantwortung einiger, präziser, Fragen im Bereich der Elektromobilität, werden dem Nutzer nur die Fahrzeuge angezeigt, welche in sein Raster passen. Die Plattform fungiert wie ein Rund-um-die-Uhr-Verkaufsberater, der alle Fragen rund um die Elektromobilität beantwortet. Nicht nur Fragen zum Fahrzeug, auch Fragen zu Förderungen, Photovoltaik, Amortisierung und ähnlichem werden beantwortet, sodass die Verkäufer sich lediglich um den Verkauf des Fahrzeugs kümmern müssen. Für Autohäuser hat das den Vorteil, dass diese einen zu 100 Prozent interessierten und informierten Kunden zu einem bestimmten Fahrzeug bekommen. Ein sogenannter Proof of Concept wurde realisiert und hat gezeigt, dass das Konzept angenommen wird und funktioniert. Die Analysewerte (Google Analytics) der verschiedenen Marketingkampagnen sind nachweislich überdurchschnittlich, was Click Through Rates, Aufenthaltsdauer, Bounce Rates und weiteres angeht. Umsätze sollen durch die Teilnahme verschiedener Autohäuser generiert werden. Kooperationen mit schon bestehenden, etablierten Fahrzeugplattformen sind denkbar. Als Käufer kommt jeder in Frage, der eine gut strukturierte, durch verschiedene APIs (Schnittstellen) immer aktuelle Plattform mit viel Potenzial groß machen möchte. Das Unternehmen steht ab sofort zum Verkauf. Da es sich um eine digitale Plattform handelt, kann der Unternehmensstandort frei gewählt werden.

ACA-1454-EX

Chemisches analytisches Labor mit kompletter Ausstattung:

Das Labor besteht seit über 30 Jahren. Die Laborräume sind gemäß der Labor-Richtlinien ausgestattet, womit Standard-Laborgeräte wie Rotationsverdamer, Hettich-Tischzentrifuge, Metrohm pH-Meter, WTW-Leitfähigkeit-Messgerät, Destillations-Anlage und Kaeser-Luft-Kompressor. Zur Labor-Glasausrüstung zählen Adsorptionsapparaturen, Extraktionsapparaturen, Apparaturen zur Bestimmung der biologischen Abbaubarkeit, Filtrations-Apparaturen, Glaskolben, Erlenmeyerkolben, Kjeldahlkolben, Messkolben, Messzylinder, Titrationsapparaturen, Tropf- u. Scheidetrichter, Saugflaschen und Trennsäulen. Zudem sind zahlreiche Messgeräte für physikalische und chemische Analytik vorhanden. Es stehen zwei Laborräume mit separaten Eingängen zur Verfügung. Zurzeit wird das Labor aus Altersgründen in einem eingeschränkten Umfang betrieben.

ACA-1455-EX

Nachfrage

Produzierender Mittelständler sucht Unternehmen aus der verarbeitenden Industrie:

Ein inhabergeführtes Traditionsunternehmen im Großraum Köln, das an zwei Standorten mit mehr als 70 Mitarbeitern intralogistische Fördertechnik nach individuellen Kundenanforderungen projektiert, konstruiert und produziert, strebt neben organischem Wachstum eine weitere Expansion durch Zukäufe an. Seine Entwicklungsstärke verdankt die Firma Produkten mit Alleinstellungsmerkmalen und erheblichen Wachstumsspielräumen. Die aktuelle Suche richtet sich an Unternehmen, die in einem erfolgsorientierten, hochinnovativen und effizienten Umfeld weiter wachsen möchten. Hierzu wird eine Kooperation mit einem Unternehmen aus der metallverarbeitenden Industrie – zur Übernahme oder Beteiligungen – angestrebt. Die Schwerpunkte des Mittelständlers liegen im Bereich der intralogistischen Fördertechnik mit Fokus auf der Automobilindustrie. Weitere Informationen zum Hintergrund des Unternehmens, zu Motivation und Zielen, können gerne angefragt werden.

ACN-494-EX

Profitabler Einzelhandel lokal+online sucht neue Chef-Etage:

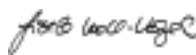
Es geht um ein kleines Ladenlokal in Aachen, von dem aus ein Onlineshop im Bereich „Kunst aus dem Erzgebirge“ betrieben wird. Naturgemäß ist das Geschäft stark saisonal geprägt, was für die eigene Work-Life-Balance auch von Vorteil sein kann. Die aktuellen Betreiber beginnen im Moment, an den Ruhestand in zwei bis zehn Jahren zu denken und erachten es als sinnvoll, dass ein potenzieller Nachfolger in die branchenüblichen Gepflogenheiten eingearbeitet wird. Für sie ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, das Thema Übergabe des Unternehmens anzugehen. Ebenso können sich die aktuellen Inhaber vorstellen, dass eine Mitarbeit im Unternehmen zeitnah startet, um dieses vor einer eventuellen Übernahme von der Pike auf kennenzulernen. Das Ladenlokal hat einen Mietvertrag bis 2026 mit Option zur Verlängerung. Der Onlineshop ist hochgradig automatisiert, so dass von der eingehenden Bestellung bis zum Druck der Versandpapiere inklusive Versandlabels DHL/UPS nur minimale Handarbeit erforderlich ist. Das Onlinevolumen liegt im Bereich von einigen tausend Paketen jährlich mit Schwerpunkt in der Advents- und Weihnachtszeit. Momentan sind vier Teilzeitkräfte zusätzlich zur Unternehmensleitung im Verkauf und Versand beschäftigt. Das Unternehmen garantiert seit Gründung vor fünf Jahren ein gewisses Einkommen, je nach eigenem Engagement ist dieses ausbaubar. In der Pandemie war ein überproportionales Wachstum möglich. Wegen des Sortiments ist der Lagerbestand sehr großen Schwankungen unterworfen. Momentan ist neben dem Ladenlokal ein etwa 600 Quadratmeter großes Lager angemietet. Der Anbieter freut sich über Rückfragen aller Art.

ACA-1456-EX

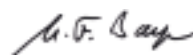
► Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat in ihrer Sitzung vom 17. Januar 2023 folgenden Beschluss gefasst:

Die Vollversammlung stimmt der von der Verbandsversammlung am 23. Juni 2022 beschlossenen Auflösung des IHK-Verbands zur Förderung der Außenwirtschaft durch das AHK-Netz mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2023 zu. Der Beschluss wurde am 5. April 2023 vom zuständigen Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt.

Aachen, 17. Januar 2023
Industrie und Handelskammer Aachen



Gisela Kohl-Vogel
Präsidentin



Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

Verpackung, Transport und Logistik

Anzeigensonderveröffentlichung

Moderne Transportkisten

Perfekte Maßstücke aus Holz

Viele Güter für den nationalen und internationalen Warenverkehr haben eine Gemeinsamkeit: Sie müssen in optimal passenden Kisten transportiert werden, damit sie sicher an ihrem Bestimmungsort ankommen. Worauf es dabei ankommt, erklärt der Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE) e.V.

„Ähnlich wie Tischlereien individuelle Möbel bauen, müssen unsere Unternehmen Transportkisten präzise planen und fertigen“, erklärt HPE-Geschäftsführer Marcus Kirschner. „Nur durch exakte Maßarbeit passen die Kisten später wie angegossen zum Inhalt und überstehen auch die härtesten Strapazen auf den manchmal mehrere tausende Kilometer langen Routen.“ Zunächst werden die Maße anhand des Packstückes genommen. Das können große Anlagenteile für die Wasser-, Strom- und Internetver-

sorgung sein, Motoren für riesige Containerschiffe oder sensible Kunstwerke. „Anschließend werden technische Unterlagen erstellt, die alle Details der späteren Transportkiste enthalten“, erklärt Kirschner. Dabei wird auch festgelegt, um was für eine Kistenart es sich handelt. So gibt es beispielsweise sogenannte Completely Knocked Down-Kisten (CKD). „Diese Kisten werden für Objekte verwendet, die in viele Einzelteile zerlegt sind und erst nach dem Transport vor Ort zusammengebaut werden“, so der HPE-Geschäftsführer. „Daneben produzieren unsere Unternehmen häufig wiederverwendbare Faltkisten oder Sonderkonstruktionen in beispielsweise eckigen Ausfertigungen – ganz so, wie es für den Inhalt am besten ist.“

Transportwege beachten

Aber auch die Innenleben der Kisten sind an die Packgüter angepasst. Dafür

muss vorab geklärt werden, welche Belastungen die Transportmittel aushalten müssen. „Besondere Einbauten wie Luftkissenpolster oder schwingungs- und stoßdämmende Elemente schützen die hochwertigen Güter vor möglichen Transportschäden“, erklärt Kirschner. „Vollbremsungen oder Schlaglöcher auf der Straße, hoher Seegang oder Turbulenzen in der Luft sind dann kein Problem.“ Die Transportkisten sind natürlich aus dem Kohlendioxid bindenden Naturmaterial Holz gefertigt. „Holz ist das Material der Zukunft. Dank seiner Ökobilanz und als Kohlenstoffspeicher ist es ein wesentlicher Baustein, um die Klimaziele zu erreichen“, schließt Kirschner. „Für die Unternehmen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Zukunft bewusst sind, ist Holz schon lange so alternativlos, wie es ihre Transportkisten für den weltweiten Warenverkehr sind.“ (HPE)

**Exportverpackung
Schwergutverpackung
Lager- & Versandlogistik**



WERTE SCHÜTZEN mit Sicherheit nach Maß

Der ungebrochene Trend zur Globalisierung erfordert schnelle Reaktion, kurze Produktionszyklen, hohe Flexibilität – und Perfektion im Versand. Wir sind Ihr Partner, wenn es darum geht, hochwertige Industriegüter innerhalb kürzester Zeit für den weltweiten Versand zu verpacken. Mit Fachwissen und kompetentem Personal unterstützen wir unsere Kunden von der Verpackungsberatung über Auftragsabwicklung bis hin zum Versand an den Bestimmungsort. 50.000m² Hallen- und Freifläche sowie Krananlagen bis zu 40 Tonnen stehen zur Verfügung.

Profitieren Sie von über 160 Jahren Erfahrung. Ihre Güter haben es verdient.



Seit 1860. Damit Ihre Güter sicher ankommen.

52222 Stolberg-Gewerbepark Münsterbusch · Tel. +49 (0) 2402 / 95 20-0 · www.peter-krings.de



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Verpackung, Transport und Logistik

Umbach Logistik

Allround-Dienstleister im Bereich Waren, Handling, Lagerung, Rework und Lohndienstleistung

Die Umbach Logistik GmbH & Co. KG versteht sich als Allround-Dienstleister im Bereich Waren, Handling, Lagerung, Rework und Lohndienstleistung. Sie bietet weit mehr als den normalen Service, aber keine Speditionsdienstleistungen. Die Gründung in 2004 war die logische Konsequenz aus Nachfrage und dem Servicegedanken. Erfahrung hatte der Inhaber und seinerzeit alleinige Geschäftsführer der neu gegründeten Firma ausreichend. Die im Jahr 1995 gegründete Martin Umbach Verpackungen wurde im Jahr 1998 in die Umbach Verpackungen GmbH umgewandelt. Bis 2004 wurde aus dem 1-Mann Betrieb in ein kleines mittelständisches Unternehmen mit dann 22 Mitarbeitern.

Heute beschäftigen die Firmen Umbach Logistik GmbH & Co. KG in Hückelhoven und die Umbach Verpackungen GmbH in Eschweiler fast 140 Mitarbeiter. Das Kerngeschäft der Umbach Logistik GmbH & Co. KG war vom ersten Tag an die Unterstützung und Gewinnung neuer Kunden um diese bei der Optimierung der Warenflüsse zu Ihren Kunden zu unterstützen. Zudem bietet die Umbach

Logistik GmbH & Co. KG Ihren Kunden eine qualitativ hochwertige Entlastung durch die Übernahme der logistischen Herausforderungen. So können sich die Kunden ganz auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren. Die Bedürfnisse der Kunden sind die Maßstäbe für die Mitarbeiter. Für diese gibt es keine Probleme, sondern nur Herausforderungen und Lösungen! Kurzfristige Aufträge werden jederzeit realisiert.

Der Umzug und die damit verbundene Neubaumaßnahme in Hückelhoven auf einem 17.000 qm großen Grundstück führte zur ersten Bearbeitungsfläche von 6.000 qm in einem modernen Logistikgebäude. Hier war die vorhandene Glasfaseranbindung nur ein kleiner Teil der Innovationen. In den Hallen und auf dem Grundstück wurden Möglichkeiten geschaffen alle Arten von Transport und Containerfahrzeugen zu bedienen, sei es über Rampenanlagen oder ebenerdige Tore, alles was über Straßen transportiert werden kann, kann bei Umbach auch bearbeitet werden. 2008 gab es die ersten Erweiterungen, zwischenzeitlich verfügte Umbach über 40.000qm Hallen und Bearbeitungsflächen, die

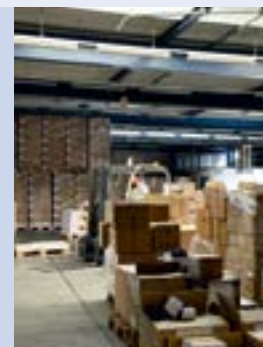
auftragsbezogen genutzt wurden. Im Wandel der Zeiten, dem wechselseitigen Geschäft und der Spezialisierung blieben bis heute 20.000 qm Logistikdienstleistungsflächen und ein Hochregallager mit 6000 Stellplätzen übrig.

Die Spezialisierungen setzten sich fort, so konnte die Firma in 2010 die Genehmigung zur Arbeitnehmerüberlassung erhalten und führt diese bis heute fort. Alle Mitarbeiter im Unternehmen sind fest im Arbeitsverhältnis. Eine Teilgenehmigung als Zolllager wurde umgesetzt, der Maschinenpark kontinuierlich erweitert und erneuert, so gibt es heute für den Werkverkehr 3 Sattelzüge, Kleintransporter und Poolfahrzeuge.

Umbach nach eigener Aussage mittlerweile im Besten Alter wird wohl sein Lebensabend in seinen Unternehmen verbringen und weiter für diese brennen.

Kontakt:

Umbach Logistik GmbH & Co. KG
Otto Straße 20
41836 Hückelhoven
02433-445620
info@umbach-logistik.de



- ▶ **Verpackungslogistik**
- ▶ **Lohnverpackung**
- ▶ **Fullfillment**



Unserer Leistungspaket:

- **Kommissionierung/Konfektionierung**
- **Containerentladung**
- **Stückgutentladung**
- **Etikettierung**
- **Labeln und signieren**
- **Qualitätskontrolle**
- **Produktsets erstellen**
- **Arbeitnehmerüberlassung**

Wir bieten Dienstleistungen wie Distribution, Lagerung, Konfektionierung bis hin zur vollständigen Übernahme Ihrer Versandlogistik.

Die Umbach Logistik ist ein erfahrener und kompetenter Partner bei Planung und Durchführung der unterschiedlichsten Anforderungen.

Logistik- und Organisationsberatung für Industrie-, Handel- und Onlineversand. Dabei stehen wir Ihnen gerne für Analyse und Neukonzeption zur Verfügung.

Wir arbeiten eng mit ihren Mitarbeitern zusammen, und finden gemeinsame Lösungen. Für Ihr individuelles Unternehmen bieten wir individuelle Leistungen.

In unserem Lager von ca. 20.000 m² und 6000 Hochregallagerplätzen können wir ihnen jederzeit die benötigte Lagerfläche bereitstellen. Neben der Kommissionierung bieten wir das Verpacken/Umverpacken sowie das Etikettieren bis zur Auslieferung der von Ihnen eingelagerten Güter an.

Ausgestattet ist unser Lager mit moderner Sicherheitstechnik.

**Professionell und effektiv
durch Kompetenz und Erfahrung!**



Umbach Logistik GmbH & Co KG

Otto Straße 20, D-41836 Hückelhoven-Baal

E-Mail info@umbach-logistik.de

Sollten Sie Fragen haben:

- ▶ Frau Zeitzen: +49 (0) 2433 - 4 45 62 12
- ▶ Frau Eroglu: +49 (0) 2433 - 4 45 62 14
- ▶ Frau Karul: +49 (0) 2433 - 4 45 62 15
- ▶ Herr Umbach: +49 (0) 2433 - 4 45 62 11



Foto: Murrstock - stock.adobe.com, Logo: IHK Aachen

Flexibel vorankommen

Welche Vorteile E-Learning-Angebote bieten, mit denen die IHK ihr Weiterbildungsportfolio ausbaut

VON DANIEL BOSS

In vielen Unternehmen ist digitales Lernen in der Aus- oder Weiterbildung mittlerweile Standard. Vor dem Hintergrund einer sich permanent wandelnden Arbeitswelt ist schnelles und flexibles Aneignen neuer Kompetenzen mehr denn je gefragt. Die IHK Aachen hat daher vor Kurzem ihr Weiterbildungsangebot um diese digitalen Optionen erweitert. Die IHK für München und Oberbayern bietet bereits seit dem Jahr 2021 E-Learnings an und verfügt daher über entsprechende Erfahrungen in diesem Bereich.

„Wir verstehen uns als ‚Vollsortimenter‘ und wollen unsere Trainingsangebote in allen relevanten Formaten in Präsenz und Online

anbieten“, sagt der in München zuständige Bereichsleiter Dr. Markus Weingärtner zur Motivation der dort beheimateten IHK. „Daher haben wir unser Programm um kleinteilige Selbstlerntrainings on demand erweitert. Im besten Fall machen diese beim Kunden Lust auf weiterführende Angebote.“ Die Oberbayern bieten Themen zu Führung, Softskills, Personalmanagement, Ver-



kauf, Gesundheit, Kommunikation und „Train-the-Trainer“ an, wobei Führung, Kommunikation und Soft-Skills besonders stark nachgefragt werden. „Abschlüsse“ im engeren Sinn gibt es nicht. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich selbst elektronisch eine Teilnahmebescheinigung mit den jeweiligen Inhalten downloaden“, sagt Weingärtner.

Foto: IHK Akademie München und Oberbayern gGmbH

„Mit einer Dauer von üblicherweise 60 bis 90 Minuten kann nur Kompaktwissen vermittelt werden“:
Dr. Markus Weingärtner, Bereichsleiter IHK Akademie München, sieht E-Learning als passende Erweiterung des klassischen IHK-Weiterbildungsangebots.

E-LEARNING



Fingerzeig Richtung Zukunft: Die IHK Aachen hat ihr Weiterbildungsangebot um E-Learnings erweitert. Weil sie Teilnehmenden maximale Flexibilität bieten, ist zu erwarten, dass dieser Bereich größer werden wird.

Unabhängig von Raum und Zeit

Für das digitale Angebot arbeitet die IHK München mit einem externen Dienstleister zusammen, der sich auf die Produktion solcher E-Learnings auf dem Markt spezialisiert hat und immer wieder neue Themen entwickelt. „Passende neue Themen nehmen wir in unser Programm auf und geben auch Anregungen, Kundenwünsche an den Dienstleister weiter“, sagt Weingärtner. Die großen Vorteile eines solchen Angebots liegen für den Bereichsleiter auf der Hand: „Für die Kunden sind es sehr handliche Formate, bei denen man sich zu einem geringen Preis in kurzer Zeit termin- und ortsunabhängig zu einem ausgesuchten Thema weiterbilden kann.“ Eine bessere Alternative zu den „klassischen“ Methoden seien E-Learnings allerdings nicht. „Mit einer Dauer von üblicherweise 60 bis 90 Minuten kann nur Kompaktwissen vermittelt werden – ohne größeren Tiefgang

„Es sind handliche Formate, bei denen man sich zu einem geringen Preis in kurzer Zeit termin- und ortsunabhängig zu einem ausgesuchten Thema weiterbilden kann.“

*Dr. Markus Weingärtner,
Bereichsleiter IHK Akademie München*

und ohne direkten Austausch mit Trainern oder anderen Teilnehmern“, sagt Weingärtner. Heißt: E-Learnings sind eine gute und moderne Ergänzung der bewährten Aus- und Weiterbildungspraxis.

Ein Ersatz sind sie nicht.

Ein gebündeltes Feedback bekommt die IHK in München zwar nicht. „Nur manchmal schreiben uns Teilnehmerin-

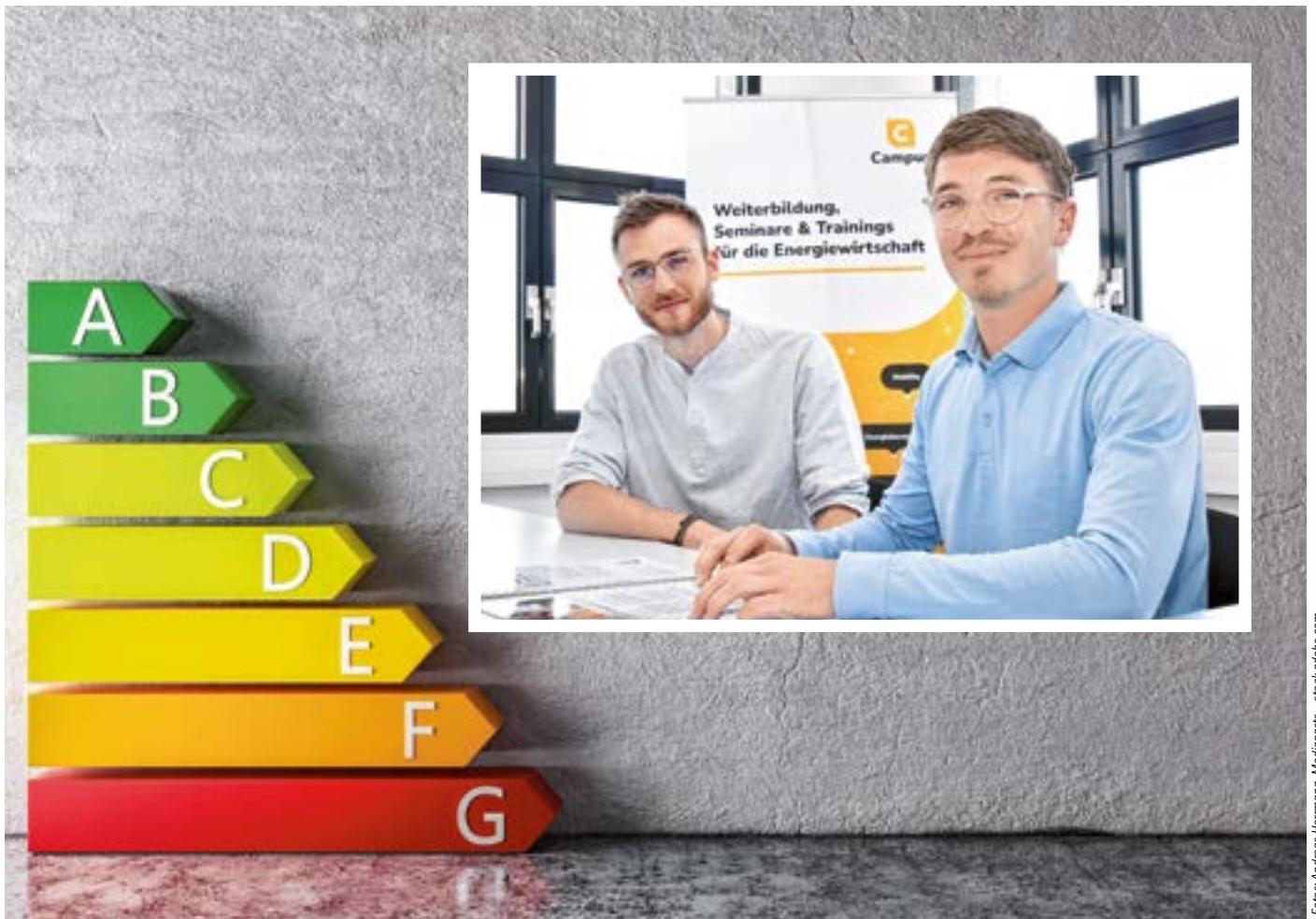
nen und Teilnehmer ihre Erfahrungen“, sagt Weingärtner: „Diese vereinzelt Feedbacks waren aber bislang durchweg sehr positiv und häufig mit dem Wunsch nach weiteren Themen-Angeboten verbunden.“ Daher zieht er nach rund zwei Jahren auch ein zufriedenes Fazit. „Es ist ein kleines Segment in unserem Portfolio und das wird auch vermutlich so bleiben. Aber es öffnet uns und vor allem den Unternehmen neue Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung. Daher werden wir das Segment kontinuierlich weiterentwickeln.“ ■

INFO

Das E-Learning-Angebot der IHK Aachen

Die IHK Aachen bietet derzeit verschiedene E-Learnings zu folgenden vier Themenkomplexen an: Führungskompetenz (unter anderem Führungsstile und -rolle), Selbstkompetenz (sich organisieren und entwickeln), Businesskompetenz (zum Beispiel Verkaufen und Verhandeln) sowie Kommunikations- und Interaktionskompetenz (Konfliktmanagement,

Teamwork). So werden – um ein Beispiel herauszugreifen – innerhalb von rund 50 Minuten „die größten Herausforderungen im Home-Office“ vorgestellt und konkrete Tipps zu ihrer Bewältigung gegeben: Von der richtigen Gestaltung des Arbeitsplatzes, über die Vermeidung von Ablenkungen bis hin zur Selbstmotivation in den eigenen vier Wänden.



Haben sich der Effizienz verschrieben: Marcus Schwarzenberg (rechts), Projektmanager bei der Campus-EW GmbH, mit der die IHK die Weiterbildung zum zertifizierten Energieberater realisiert, und Henrik Kopka, der die Weiterbildung bereits absolviert hat.

Mit neuer Energie durchstarten

Warum die IHK-Weiterbildung zum zertifizierten Energieberater völlig neue Berufsperspektiven eröffnet

VON ANJA NOLTE

Für das Ziel der Bundesregierung, bis 2045 einen klimaneutralen Gebäudebestand zu schaffen, sind Energieberaterinnen und Energieberater die zentralen Akteure in der Umsetzung. „Daher ist die Nachfrage nach Energieberatern aktuell so hoch wie nie zuvor und der Bedarf wird weiterhin steigen“, sagt Marc Schwarzenberg, der eine Weiterbildung zum zertifizierten Energieberater konzipiert hat, die die IHK Aachen

in Kooperation mit der Campus-EW GmbH anbietet.

„Nach erfolgreichem Abschluss des Lehrgangs können sich die ausgebildeten Energieberaterinnen und -berater in die EEE-Liste – kurz für Energieeffizienz-Expertenliste – eintragen lassen“, erklärt Schwarzenberg. Über dieses Portal der Deutschen Energie-Agentur (dena) können die Fachleute für Energieeffizienz an interessierte Unternehmen oder private Bauherinnen und Bauherren vermittelt werden. „Das ist ein Job mit Zukunft“, sagt der Ingenieur. „Die Teilnehmenden bereiten sich

im Lehrgang nicht nur auf eine spannende Tätigkeit vor, sondern sichern sich auch einen Arbeitsplatz in einer zukunftssicheren Branche“, erklärt Schwarzenberg.

Er selbst hat Umweltingenieurwissenschaften an der RWTH Aachen studiert und seinen Master in Nachhaltiger Energieversorgung absolviert. Seit etwa einem Jahr ist er bei der Aachener Campus-EW tätig, einem führenden Anbieter von Lehrgängen aus dem Bereich der Energiewirtschaft. „Wer ein energieeffizientes Gebäude bauen oder ein Gebäude im Rahmen einer Sanierung energieeffizient



gestalten möchte, ist auf die Beratung und Begleitung von qualifizierten Expertinnen und Experten angewiesen“, betont er. „Auf diese Weise können die Bauenden auch Einsparpotenziale des Gebäudes identifizieren und Fördermittel des Bundes optimal für das Vorhaben einsetzen.“

Ein Fahrplan, angepasst an Bedürfnisse und Budget

Wie aber läuft so eine Energieberatung ab? „Der Energieberater macht bei einem Termin vor Ort eine gründliche Bestandsaufnahme und analysiert den Ist-Zustand des Gebäudes. Auf dieser Grundlage schlägt er Sanierungsmaßnahmen vor und erarbeitet – angepasst an die Wünsche, Bedürfnisse und das Budget der Hausbesitzer – einen individuellen Sanierungsfahrplan“, erklärt Schwarzenberg. Die Beratung, vor allem auch zu der Finanzierung und Förderung einzelner Schritte oder einer „Sanierung in einem Zug“, stehe dabei ganz klar im Vordergrund. Im Anschluss werden die Maßnahmenpakete – von modernen Fenstern über eine geeignete Wärmedämmung bis hin zu einer effizienten Heiztechnik – detailliert geplant, die Ausführung wird begleitet und Energieausweise werden ausgestellt. „Das ist einer der Aspekte, der den Leuten besonders zusagt: Dass wir ihnen bis zum Ende zur Seite stehen, im Idealfall, bis das komplette Haus energetisch fit ist.“ Ein weiterer Vorteil: Der Staat fördert die Energieberatung für Wohngebäude, indem sie mit bis zu 80 Prozent der Kosten bezuschusst wird. Zuständig dafür ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Der BAFA-Lehrgang „Energieberatung“ der IHK Aachen startet mit einem Basismodul, das die Grundlage für die Ausbildung zum Energieberatenden bildet: Die Teilnehmenden erlernen unter anderem die rechtlichen Grundlagen, eine genaue Beurteilung des Ist-Zustands, die Bilanzierung von Gebäuden sowie die Erstellung von Beratungsberichten und Sanierungsfahrplänen und erhalten Einblick in die Fördermöglichkeiten. Auch die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung sei ein wichtiger Punkt, sagt Henrik Kopka, der den Lehrgang bereits absolviert hat: „Es ist eine Voraussetzung, dass die Maßnahmen nicht nur

gut für die Umwelt sind, sondern sie sich auch für die Hauseigentümer rentieren und schließlich profitabel sind.“ Kopka ist Masterstudent im RWTH-Studiengang Energietechnik und hat sich auf den Bereich Energieversorgung spezialisiert. Parallel arbeitet er bei einer Fördermittelberatung für nachhaltige Bauvorhaben: „Wir vermitteln Fördermittel von der KfW und dem BAFA und fragen für die Beglaubigung Experten aus der EEE-Liste an.“ Dabei sei auffällig, dass es zurzeit zu wenige Energieberatende gibt: „Wenn man sie anschreibt, kommt häufig zurück, dass sie in fünf oder sechs Monaten Zeit für die nächste Beratung haben.“ Nach seinem Masterstudium möchte er selbst als Energieberater durchstarten.

Zielgruppe des Lehrgangs sind neben Studierenden wie Kopka auch Hochschulabsolventen, Angestellte in Ingenieurbüros und in Energieberatungsstellen oder auch Selbstständige. „Die Bandbreite ist riesig“, bestätigt Schwarzenberg. „Im ersten Durchlauf des Lehrgangs gab es auch Teilnehmende, die gerade in Rente gegangen sind, aber noch nebenbei einer Tätigkeit als Energieberater nachgehen wollen. Oder Personen aus benachbarten Branchen, die sich aufgrund der aktuellen Entwicklung umorientieren möchten.“ Je nach fachspezifischer Vorbildung umfasst das Basismodul dann entweder 80 Unterrichtseinheiten oder 160. „Der Lehrgang ist somit auch für Quereinsteiger geöffnet: Technisches Wissen oder eine gewisse Affinität für dieses Gebiet ist aber auch für das verlängerte Basismodul von Vorteil.“ Nach Abschluss des Basismoduls können sich die Teilnehmenden im Vertiefungsmodul auf die Energieberatung für Wohngebäude (WG) oder für Nichtwohngebäude (NWG) spezialisieren. Am Ende gilt es dann eine Prüfung zu bestehen.

Digital lernen und lebhaft diskutieren

„Die Prüfung findet in Aachen statt, der Lehrgang hingegen wird vollständig online durchgeführt“, sagt Lehrgangsabsolvent Kopka, der

sich gerne an die gute Interaktion und den „lebhaften Diskurs“ erinnert. „Es gehört zu unserem Credo, dass kein rein frontaler Online-Unterricht stattfindet, sondern die Teil-

nehmenden auch von dem Austausch profitieren“, erklärt Schwarzenberg. „Unsere Referenten sind erfahrene Energieberater, an Hochschulen beschäftigt oder leiten ein eigenes Ingenieurbüro. Wir

haben für jedes Thema einen Experten an der Hand.“ Der Praxisbezug sei ganz entscheidend, sagt auch Kopka: „Was das Gebäudeenergiegesetz vorgibt, muss man sich sicherlich immer mal wieder durchlesen, aber die Erfahrungswerte, die die Referenten uns aus dem Berufsalltag mitgegeben haben, waren sehr wertvoll. Beispielsweise, worauf die Fördergeber besonders achten – denn das steht ja nirgendwo.“

„Die Teilnehmenden bereiten sich im Lehrgang nicht nur auf eine spannende Tätigkeit vor, sondern sichern sich auch einen Arbeitsplatz in einer zukunftssicheren Branche.“

Marc Schwarzenberg,
Projektmanager Campus-EW GmbH

„Die Erfahrungswerte, die die Referenten uns aus dem Berufsalltag mitgegeben haben, waren sehr wertvoll.“

Henrik Kopka, Absolvent
Weiterbildung zertifizierter Energieberater

INFO

Energieberatender werden? Das Weiterbildungsangebot der IHK

Das nächste Basismodul zum IHK-Lehrgang „Energieberatung für Wohngebäude (WG) und Nichtwohngebäude (NWG)“ in Kooperation mit der Campus-EW startet am voraussichtlich im November 2023. Der Lehrgang findet Online statt und hat einen zeitlichen Umfang von 80 Unterrichtsstunden innerhalb von circa vier Monaten. Eine erfolgreiche Teilnahme an diesem Kurs qualifiziert für die Vertiefungsmodule Energieberatung für Wohngebäude oder Nichtwohngebäude. Teilnehmende erlangen außerdem die Berechtigung zur Ausstellung von Energieausweisen. Ein Nachweis über die vorhandene Grundqualifikation ist erforderlich.

@ www.ihkaachenweiterbildung.de

i IHK-Ansprechpartner:
Team Weiterbildung
Tel.: 0241 4460-650
wb@aachen.ihk.de

SEMINARE UND LEHRGÄNGE

Online-Zertifikatslehrgang zum Digital Change Manager (IHK)

Die Digitalisierung transformiert die Produktions- und Geschäftsprozesse, sie verändert die Businessmodelle und die Formen der Zusammenarbeit. Um die vielfältigen Chancen die-

ses Wandels zu nutzen, brauchen Unternehmen Mitarbeiter, die die komplexen Change-Prozesse aktiv initiieren, koordinieren und nachhaltig implementieren können.

i Wann? 1. August bis 10. Oktober, 9 bis 13 Uhr
Wo? IHK Aachen,
Kosten: 1.990 Euro
@ www.ihkaachenweiterbildung.de

Per Online-Zertifikatslehrgang: eCommerce Manager (IHK) werden

Der Onlinehandel gehört zu den wichtigsten Trends im Digital Business. Unternehmen setzen zunehmend auf den Internethandel und die Vielfalt der Shopsysteme ist groß. Der stationäre Handel verschmilzt zunehmend mit dem Onlineverkauf. Unternehmen, Marken

und Produkte finden Verbreitung über die neuen Medien. In dem Lehrgang zum eCommerce Manager mit IHK-Zertifikat werden den Teilnehmenden entscheidende Kenntnisse zur Einrichtung und Vermarktung eines Online-shops vermittelt.

i Wann? 18. August bis 30. Oktober, 18 bis 20 Uhr
Wo? IHK Aachen,
Kosten: 1.890 Euro
@ www.ihkaachenweiterbildung.de

**Gut für mich.
Gut für die
Umwelt.**

DER BLAUE ENGEL
JURY UMWELTZEICHEN

schützt
MENSCH UND UMWELT

„Weil er hilft, unsere Erde langfristig zu erhalten!“

Thomas Arnold
Schauspieler

Tun Sie etwas Gutes für sich, die Umwelt und die Zukunft! Kaufen Sie Produkte mit dem Blauen Engel. Deutschlands erstes Umweltzeichen steht seit 35 Jahren für Transparenz, Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Qualität. Mehr unter www.blauer-engel.de

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Der Blaue Engel ist das Umweltzeichen des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, vergeben durch die RAL gGmbH auf Grundlage der Kriterien des Umweltbundesamtes und der Jury Umweltzeichen.

Foto: Jim Rakete



Per Online-Zertifikatslehrgang zur Fachkraft für Buchführung (IHK) werden

Die Teilnehmer erhalten in diesem Webinar einen an der betrieblichen Praxis orientierten Einblick in die unterschiedlichen Aspekte der betrieblichen Buchführung. Die behandelten

Themen sind in allen Branchen zu finden. Ziel ist es, die Teilnehmer mit den Arbeitsabläufen und rechtlichen Rahmenbedingungen vertraut zu machen.

- i** Wann? 19. Juli bis 8. September, 8.30 bis 12.30 Uhr
Wo? IHK Aachen,
Kosten: 1.249,50 Euro
@ www.ihkaachenweiterbildung.de

Was Auszubildende können müssen: Kompaktkurs AEVO

Lehrgänge zur Auszubildereignung vermitteln das Wissen, damit die duale Berufsausbildung ein Erfolgsmodell bleibt. Personalauswahl, Motivation, rechtliche Rahmenbedingungen, Kooperationen mit Partnerbetrieben

und der Berufsschule, Integration leistungsschwacher Auszubildender, interkulturelle Kompetenzen, Konfliktlösung und Prüfungsverfahren sind nur einige der Themen, in denen Ausbilder gefordert sind.

- i** Wann? 11. August bis 1. September, 8.30 bis 11.45 Uhr
Wo? IHK Aachen,
Kosten: 550 Euro
@ www.ihkaachenweiterbildung.de

Die Abwehr stärken: Jetzt Cyber Security Advisor (IHK) werden

Auf rund 220 Milliarden Euro pro Jahr schätzt das BSI die Schadensumme durch Cyberkriminalität für die deutsche Wirtschaft – die Tendenz ist steigend. Vor allem KMU müssen die Sicherheitsmaßnahmen professionalisieren,

doch dazu brauchen sie speziell qualifizierte Mitarbeitende. Das Praxis-Know-how für diese existenzsichernde Aufgabe erhalten sie in diesem Lehrgang.

- i** Wann? 30. August bis 13. Oktober, 9 bis 16 Uhr
Wo? IHK Aachen,
Kosten: 2.390 Euro
@ www.ihkaachenweiterbildung.de

Fokus auf den Kunden und die Ressourcen im Blick: Grundlagen des Lean Management

Konsequente Kundenorientierung und Schluss mit Ressourcenverschwendung (Zeit, Material, Arbeitskraft, Finanzmittel), das ist die Idee des Lean Managements. Das Kon-

zept hat sich branchenübergreifend bewährt, die Umsetzung ist Schritt für Schritt realisierbar – mit dem grundlegenden Know-how dieses IHK-Online-Zertifikatslehrgangs.

- i** Wann? 28. August bis 1. September, 8.30 bis 17 Uhr
Wo? IHK Aachen,
Kosten: 1.590 Euro
@ www.ihkaachenweiterbildung.de



Das Team Weiterbildung der IHK Aachen:

Frank Finke

@ 0241 4460-139

Kathrin Penners

@ 0241 4460-301

Sabrina Poplawski

@ 0241 4460-100

@ wb@aachen.ihk.de

THEMENVORSCHAU

Strukturwandel



Foto: MyStockVideo - stock.adobe.com

Ausgabe September

Titelthema: Strukturwandel
Redaktionsschluss: 04.08.2023

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- E-Mobilität
- Betriebsfeste und Weihnachtsfeiern

Anzeigenschluss: 14.08.2023

Ausgabe Oktober

Titelthema: Ausbildung
Redaktionsschluss: 08.09.2023
Anzeigenschluss: 12.09.2023

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
 wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de



Wirtschaft im Stream

ZDF

Mittagsmagazin – Alpen: Wintertourismus im Wandel
 Klimawandel, Inflation und Fachkräftemangel: Der Wintertourismus in den Alpen leidet derzeit unter großen Problemen. Einige Orte suchen ihre Zukunft daher nun mit nachhaltigen Konzepten für einen Winterurlaub, der notfalls auch ohne Schnee auskommt.
 (Video verfügbar bis 01.03.2024)

@ <https://bit.ly/45Np6bm>

NDR Fernsehen

Hamburg Journal – Gastronomie verzweifelt: Volle Lokale, aber kein Personal

Viele Mitarbeiter sind während der Pandemie aus der Gastro-Szene in andere Branchen gewechselt – und wollen nicht mehr zurück.
 (Video verfügbar bis 13.08.2024)

@ <https://bit.ly/3MRhUSW>

hr-fernsehen

herkules: Restaurant geschlossen – ein Unternehmer geht neue Wege

„Ich habe nur ein Leben“, sagt sich Gastronom Jürgen Krenzer und schließt mit 55 Jahren sein gutgehendes Restaurant an der Rhön. Sein Leben soll weniger stressig und erfüllter sein. Er konzentriert sich nun auf sein Hotel, die Apfelweinproduktion und fängt mit der Bio-Landwirtschaft an. Kochen will er nur noch für Hotelgäste, um eine gute Qualität zu gewährleisten, mit regionalen, nachhaltigen Produkten. Reporterin Rebecca Rühl will wissen, was Jürgen Krenzer zu diesem Schritt bewogen hat.
 (Video verfügbar bis 26.02.2025)

@ <https://bit.ly/42n3X4X>

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats
Verbreitete Auflage: 29.793 [Stand: IVW III/2023]
IWN-Nr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen
 Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.ihk.de/aachen,
info@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Heike S. Horres, Myriam Weber
 Industrie- und Handelskammer Aachen,
 Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-303

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Helga Hermanns, Stephan Johnen, Carolin Kruff, Richard Mariaux, Anja Nolte, Mischa Wyboris

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck
 Tel.: 0241 5101-568
 Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann
 Tel.: 0241 5101-254
 Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de
 Anzeigenpreisliste Nr. 44 gültig seit 1. Januar 2023
www.ihk.de/aachen/mediadaten

Layout: Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.




Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.

Wollen wir Freunde sein?

Folgen Sie uns bei Social Media – und liken, teilen oder kommentieren Sie unsere Beiträge! So bleiben wir auch digital im Gespräch.

-  IHKAachen
-  IHKAachen
-  IHKAachen
-  IHKAachen

www.ihk.de/aachen

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Finde bei uns deinen Traumjob in der Region Aachen – Düren – Heinsberg, weil ...

- ... viele Unternehmen uns vertrauen.
- ... wir wissen, wie der Arbeitsmarkt tickt.
- ... wir gerne die Zukunft mitgestalten.

